

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waihufer-Boulevard Nr. 34.

## Vor der Budgetdebatte.

Budapest, 30. April.

Morgen soll endlich die Budgetdebatte im Abgeordnetenhaus ihren Anfang nehmen und es wäre nicht schwer, jemanden, der mit unseren Verhältnissen nicht vertraut ist, glauben zu lassen, es handle sich nicht um das Budget pro 1889, sondern um jenes pro 1890. Mehr als sechs Monate sind verfloßen, seitdem Koloman Tisza den Staatsvoranschlag eingebracht und sein Exposé im Abgeordnetenhaus gehalten hat. Zweimal mußte das Ministerium um die sogenannte Indemnität einkommen und die ursprüngliche Vorlage ist sachlich und vielleicht noch mehr formell stark antiquirt. Die wichtigsten und größten Posten des Budgets haben durch die Veränderung der Verhältnisse starke Modifikationen erfahren, während eine Reihe von Kapiteln durch eine neue Zifferngruppierung ein anderes Aussehen erhielt. Als vor sechs Monaten der Voranschlag eingebracht wurde, war die Konversion der Annuitätsschulden noch gar nicht in Angriff genommen, heute ist dieselbe größtenteils bereits durchgeführt. Das Netz der Staatsbahnen ist seit Einbringung des Budgetentwurfes bedeutend vergrößert worden und bereits seit Beginn des laufenden Jahres werden auch die neuen Linien auf Rechnung des Staates verwaltet, während die Aktien und die Prioritätsobligationen der neuen Linien durch den Staat verzinst werden. Der Voranschlag der Staatsbahnen paßt demnach nicht mehr auf den gegenwärtigen Zustand. Das Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel wurde in ein Ackerbauministerium umgewandelt, dagegen wurde das bisherige Kommunikationsministerium durch Einfügung der Handels- und Gewerbeangelegenheiten zum „Handelsministerium“ erweitert. Auch diese neue Arbeitseinteilung hat auf die Zifferngruppierung im Budget eine nicht gering anzuschlagende Wirkung, wenn man es eventuell auch nicht nötig finden sollte, die entsprechenden Veränderungen im Staatsvoranschlag durchzuführen. Entweder wird man das

vorgelegte Budget den veränderten Verhältnissen anpassen, und dann muß dasselbe umgearbeitet werden, oder man behält die ursprünglichen Cadres dieses Budgets bei, dann ist das Ganze kaum mehr als eine Formalität. Die Größe des mit 73 Millionen Gulden präliminirten Defizits brauchte deshalb keine wesentliche Abänderung zu erfahren, falls die Berechnungen, auf denen dieselbe basiert, richtig waren und falls die Grundlagen dieser Berechnungen durch inzwischen eingetretene Verhältnisse nicht alterirt wurden.

Im Wesentlichen hat übrigens die Finanzlage seit dem Oktober des verfloßenen Jahres keine Aenderung erlitten. Die ungünstigen Faktoren, welche unsere Staatsfinanzen beeinflussten, erfuhren keine Abschwächung, jene Faktoren aber, von denen man günstige Einflüsse erwartete, haben sanguinischen Erwartungen, welche noch vor sechs Monaten vielfach gehegt wurden, nicht entsprochen. Bei einer Steigerung der Einnahmen um nahezu 15 Millionen vermochte der Voranschlag das Defizit bloß um 5 Millionen herabzumindern, weil die Differenz von zehn Millionen vom Heere — die Landwehr mit inbegriffen — und von den Staatsschulden verschlungen wird. Die Aspekte sind, namentlich was das Heer anbelangt, nicht freundlichere geworden. Der bewaffnete Friede dauert fort und wird wohl so lange währen, bis er einmal dem Kriege Platz gemacht hat. Es dürfte wenig Optimisten geben, welche von der europäischen Konstellation irgend welche Erleichterung erwarten. Wenn von Illusionen mit Bezug auf Staatsfinanzen die Rede sein kann, so ist es höchstens jene, um die wir seit dem letzten Herbst ä r m e r geworden sind, die Illusion nämlich, als wäre auf eine wesentliche Reduktion der Staatsschuldenzinsen in Folge der Konversion Aussicht vorhanden. Man schätzte vor sechs Monaten die zu erwartende Zinsersparniß auf circa 2 Millionen Gulden und es hat sich gezeigt, daß dieselbe in Wirklichkeit kaum dieselbe Anzahl von Hunderttausenden erreichen wird. Man hat die Konversion ohne nennenswerthen Nutzen für den Staatsäckel durch-

geführt, bloß um den jährlichen Renteneinnahmen für Tilgungszwecke zu entzihen. Wenn sonach Herr v. Tisza in seinem Exposé die Konversion als das wichtigste Mittel zur Erhaltung des herzustellenden Gleichgewichtes bezeichnete, so ist es heute evident, daß dieses Mittel recht schwach ausgefallen ist, falls eben darunter ursprünglich etwas Anderes verstanden wurde, als die Hinausschiebung der Tilgungstermine unserer Annuitätsschulden. Die Aussichten in Bezug auf die Bilanz der Ausgaben und Einnahmen haben sich demnach nicht gebessert. Das Defizit von sieben Millionen wäre an und für sich nicht bedenklich, wenn einerseits die Steuerfähigkeit des Landes nicht bis zur äußersten Grenze angespannt, andererseits die Gefahr, daß das Heer und die inneren Reformen fortwährend erhöhte Ausgaben beanspruchen werden, nicht eine permanente wäre. Ueber die zu fortwährender Vergrößerung hinneigende Tendenz des Armeebudgets Worte zu verlieren, wäre ein nutzloses und völlig überflüssiges Unternehmen. Hiervon abgesehen ist die wesentlichste Klippe der ungarischen Staatsfinanzen die dauernde Disharmonie zwischen den rasch steigenden Bedürfnissen des Staates und den sehr langsam zunehmenden Staatseinnahmen. Wir sehen, daß eine Zeit angebrochen ist, welche zu Reformen drängt, oder wenigstens von solchen träumen läßt. Im vorigen Herbst, als das Budget vorgelegt wurde, war das Bewußtsein allgemein, daß Ungarn einer Aera strenger Diät entgegengehe. Heute ist diese vom Standpunkte der Staatsfinanzen heilsame Empfindung wesentlich abgeschwächt. Ungarn hat keine Neigung zu finanzieller Askese, im Gegentheil ist gegenwärtig die Luft von eigenthümlichen, die Sinne beirrenden Blüthendüften erfüllt, welche die Hoffnung auf große Veränderungen und Verbesserungen wachruft. Wie soll da eine Politik der strengen Sparfamkeit möglich sein? Das Staatsschiff soll rascher vorwärtskommen, als bisher. Dies ist nur möglich, wenn man entweder die Maschine stärker heizt, was ein größeres Quantum von Brennmaterial erfordern würde, oder wenn man das

## Das Vaudeville auf Reisen.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Unter den dramatischen Exportunternehmen, die jetzt Mode geworden sind, ist keine interessanter und berechtigter, als die Tournee des Variété-Theaters, dessen Einzugs in Budapest bevorsteht. Das ist das Gastspiel französischer Heiterkeit und Laune, des esprit gaulois, der nicht nur unübersetzbar ist, wie ja im Grunde alles echt Nationale, sondern in der Uebersetzung und Bearbeitung gerade das Beste seiner Eigenart einbüßt. Im Ernst, in der Trauer, im Weinen gleichen wir Kulturmenschen einander viel mehr als im Lachen, und das französische Vaudeville ist eine der ingentösesten französischen Erfindungen, um den morosesten Menschen zum Lachen zu bringen. Das französische Vaudeville beherrscht selbst in der Uebersetzung, die ihm den feinen Blütenstaub abstreift, in vielleicht noch höherem Maße die europäischen Bühnen, als die französische Sittenkomödie. Die französische Operette selber ist nichts, als das musikalisch erweiterte Vaudeville und hätte ohne diese solide literarische Basis nie die beispiellosen Theatererfolge erfochten, die es zur Spezialität des modernen Theaters gemacht haben. Im Ausland muß sich das Vaudeville allerdings verkleiden, um annähernd ähnlich zu wirken, wie in Paris. In England nimmt die Komik desselben einen Stich ins Groteske, in Deutschland ins Verbe an, um die Lachmuskeln in Bewegung zu setzen. Es scheint, daß Engländer und Deutsche nur für die beiden Endpole des Komischen, den feinen Humor und das Verbe oder grotesk Possenhafte, leicht empfänglich sind. Die Widerprüche des Lebens, die in der Komik unschädlich aufeinanderplagen, müssen sich diesen schwerblütigen Völkern entweder in der höchsten Region des Geistes, wo der unter Thränen lächelnde Humor seinen Sitz hat, oder in den Niederungen des Körperlichen, wo der Konflikt sinnfällig wird, präsentieren. Auch die Wirkungen der Komik bewegen sich hier in diesen Extremen. Der

Humor begnügt sich mit dem Effekt ein Lächeln der sich behaglich fühlenden geistigen Ueberlegenheit hervorzurufen; die grobe Komik erschüttert das Zwerchfell bis zu dem Punkt, daß man diesen krampfhaften Eruptionen völlig ohnmächtig gegenübersteht. Man denke an die clownartigen Gestalten der Shakespeare'schen Bühne, oder an den deutschen Hanswurst, der weniger ein guter Schauspieler, als ein tüchtiger Akrobat sein mußte. Das französische Vaudeville sucht die Mitte zwischen diesen Extremen. Es ist weniger als ein Lustspiel, es ist mehr als die bloße Possen; es ist graziose Komik, die bald laut auflacht, bald leise lächelt, nicht verschmäht, hie und da einen Purzelbaum zu schlagen, aber doch im Stande ist, sich höher zu erheben und jene Heiterkeit zu erzeugen, die den geistigen Horizont von den trüben Dünsten des Alltagslebens reinigt. Um sich von dem trüben Duff der Wirklichkeit zu befreien, genügt es nicht zu lächeln; man wird zu bald wieder ernst; auch das animalische Lachen hilft nicht, es ist wie ein Sturmwind, der uns plötzlich vom Boden erhebt, aber bald wieder unsanft fallen läßt. Man kann leicht die Beobachtung machen, daß man nach krampfhaftem Lachen plötzlich ganz ernst wird, als ob man sich der ausgelassenen Lustigkeit schämte. Befreiend wirkt einzig allein die Atmosphäre der Heiterkeit, die von der Philosophie des Humors nur nascht, den Gliederverrenkungen des Grotesken nur einen flüchtigen Blick schenkt und von der Mittelhöhe des gesunden Menschenverstandes die unschädlicheren Verkehrtheiten des menschlichen Lebens mit Wohlgefallen und Lachen betrachtet.

Der französische bon sens, was wir gesunden Menschenverstand nennen, ist in der That die sichere Grundlage des Vaudeville, welches dadurch in Frankreich zu einem vornehmen literarischen Genre geworden ist. Es ist kein Zufall, daß einer der vornehmsten Vertreter desselben, Labiche, einen Sitz in der Akademie erhielt und daß nach dessen Tode Meilhac von der öffentlichen Meinung einstimmig zu seinem Nachfolger kandidirt wurde und auch wirklich das veraltete Fauteuil okkupirte,

nachdem sein berühmter Mitarbeiter Halévy, der freilich zuerst dem Vaudeville den Rücken kehren und sensationelle Romane schreiben mußte, schon früher unter die vierzig Unsterblichen aufgenommen wurde. Labiche und Meilhac sind unstrittig die Meister dieser Gattung; Labiche ist der behaglichere, Meilhac der witzigere, trefflicherere unter den beiden; gemeinsam ist ihnen die Fülle feiner Beobachtung, der Sinn für die Feinheit, die unerschöpfliche Leichtigkeit der Erfindung. Wenn es noch so toll in ihren Stücken herzugehen scheint, hat man doch die Empfindung, daß man auf festem Boden steht und eben deshalb sich Manches erlauben darf, ohne Schwindel zu bekommen. Labiche hat auf dem Gebiet der Bourgeoisie ein Reich der Komik entdeckt, das für ihn keine Grenzen zu haben schien. Meilhac feierte seine größten Triumphe, so lange er mit Halévy gemeinsam arbeitete. Aus dieser seiner Periode stammen die Schöne Helena, Maudart, die Großherzogin von Gerolstein, aber auch Frou-Frou; als Halévy aus der Firma austrat, folgte Mißerfolg auf Mißerfolg, bis im letzten Winter „Decoré“ wieder einer der größten Triumphe der Saison wurde. Es ist schade, daß Madame Judic „Decoré“ nicht in ihr budapester Repertoire einfügte. Dennoch scheint die eigentliche Glanzzeit des Vaudeville vorbei zu sein. Es blühte in den sechziger Jahren, da die Häupter der Schule ein ganzes Heer von Mitschreibern befehligten. Wie lustig ging es vor dem Kriege in den Jahren 1867—1870 im Café de Suède neben dem Theater des Variétés zu, wo Schauspieler und Schriftsteller diesen Punkt des Boulevards zu einem der lebendigsten und amüsantesten machten! Alle Theaterberühmtheiten von Paris gaben sich hier in der Absinthstunde Rendezvous und die lustigen Einfälle und Witzworte flattern von Tisch zu Tisch und verbreiten jene Atmosphäre übermüthiger Laune, in der Vaudeville-Pläne lustig gebeißen. Es ist charakteristisch für das Vaudeville, daß die besten Werke dieses Genres Compagnie-Arbeit sind, Produkte geselliger Laune, fast unpersönlich, wie

Fahrzeug durch Entfernung des Ballastes erleichtert. Daß in einem Staate, wo die Belastung der Staatsbürger ihre höchste Grenze erreicht hat, eigentlich nur letzteres Mittel statthaft sei, sollte eigentlich gar nicht den Gegenstand einer Diskussion bilden. Die Frage unserer inneren Reformen reduziert sich demnach darauf, ob die Verbesserung der Verwaltung und der Justiz bei gleichzeitiger Reduzierung des bürokratischen Elementes möglich sei. Ungarn hat seit mehr als fünfzehn Jahren große Fortschritte auf dem Gebiete des bürokratischen Systems gemacht. Wir haben in dieser Hinsicht unsere Meister, die Oesterreicher, überflügelt und sind bei jener Grenze angelangt, wo das Denken aufhört und die Welt nicht mit Brettern, sondern mit papiernen Paragrapen und Protokollen vernagelt ist. In der Kunst, mit Lappalien viel Zeit zu vertrödeln und das Publikum zu zwingen, ein Gleiches zu thun, haben unsere Behörden Großes geleistet. Wir fechten nicht nur deshalb unter unseren öffentlichen Lasten, weil die Rüstung zu schwer wiegt, sondern auch deshalb, weil wir uns ohne Erlaubniß der löblichen Behörde kaum mehr rühren dürfen. Vielregiererei gilt hierzulande als das wesentliche Merkmal einer guten Verwaltung. Recht behält meistens Derjenige, der wenig zu thun und viel freie Zeit übrig hat, um in den Vorzimmern der verschiedenen Bureaux herumzulungern. Um sie los zu bekommen, gewährt man solchen Leuten schließlich ihre Bitte.

Vorausichtlich wird die diesjährige Budgetdebatte das ganze weite Gebiet des Staatslebens umfassen. Die Opposition gedenkt, wie es heißt, eine Debatte im großen Stile zu inszenieren. Wohl, wir haben hiegegen nichts einzuwenden, falls sich die Opposition der realen Bedürfnisse des Volkes annimmt und nicht von obstruktivistischen Tendenzen geleitet ist. Nicht die Ausdehnung der Debatten erregt Unwillen, sondern die Sterilität derselben. Das Land hat das Bedürfnis nach Verbesserungen, welche durchgeführt werden können, ohne eine Neubelastung notwendig zu machen. Wenn dem Lande immer neue Lasten aufgebürdet werden, haben die Staatsbürger das Recht, zu fordern, daß der Staat nicht jede Verbesserung, die er einführt, sich besonders bezahlen lasse.

Budapest, 30. April.

Der „Nemzet“ bestätigt die von uns gebrachte Meldung, daß der Abgeordnete Victor Molnár zum Obergespan des Temeser Komitats ernannt werden soll; bezüglich der Ernennung des Csongráder Obergespanns ist noch keine Entscheidung erfolgt.

Wie aus Wien gemeldet wird, wurden daselbst heute die Verathungen über das gemeinsame Budget fortgesetzt. Mittags hielten die gemeinsamen Minister, sowie die ungarischen

Blumen, die auf dem geeigneten Boden massenhaft wachsen und die alle einander gleichen. Was die Arbeitsgenossen jeder besonders zu dem Werke beitragen, ist nie bekannt geworden, oft auch gar nicht zu bestimmen gewesen. Von Girardin, der in Gemeinschaft mit Delacour prächtige Komödien verfaßte, war es bekannt, daß er eine wahre Idiosynkrasie gegen Tinte und Feder hatte; er schrieb keine Zeile nieder, aber er war unermüdet im Gestalten und Feilen von Einfällen und Witzworten. Als man Offenbach befragte, wie der Antheil von Meilhac und Halévy an den Texten seiner Operetten gesondert werden müßte, antwortete er, Meilhac sei sehr erfinderisch, Halévy außerordentlich gewandt und Beide besäßen unendlich viel Geist.

An einem französischen Vaudeville arbeiten aber nicht nur die Verfasser, sondern auch die Darsteller mit. Es entsteht auf dem Boulevard, beim Glase Abstinenz, es teimt dann oft Monate lang im Geiste der Kollaboratoren, und es erblüht auf den heißen Brettern der Bühne, wo es während der Proben seine ursprüngliche Gestalt oft völlig verändert. Dann folgt die „création“ der Rollen, die dem fertigen Geschöpf erst den lebendigen Odem einbläst. Frau Judic, die große créatrice, wird unser Publikum bald selber sehen und bewundern. Sie ist eine der größten Meisterinnen des Vaudevilles. Aus der Café chantant-„Künstlerin“ ist die exquisite Sprecherin und reizende Pariser Vaudeville-Sängerin geworden, die auch heute noch unübertroffen ist. Beachtenswerth ist, daß sie durchaus nicht die einzige hervorragende Kraft ihrer Gesellschaft ist. Dupuis kennen wir als ausgezeichneten Komiker, dessen naiver, trockener Humor unwiderstehlich wirkt. Auch die Herren Baron, Lassouche und Cooper sollen zu den besten Kräften des Pariser Theaters gehören. Es hat auch nur so einen Sinn, das Vaudeville auf Reisen zu schicken. Ein so eigenartiges Gewächs des reichen Pariser Lebens muß unter den Bedingungen produziert werden, die sein Lebenselement ausmachen, es muß eine kongeniale Darstellung finden, um Genuß zu bringen.

Minister Tiba und Weferte unter Vorsitz des Grafen Kálnoky eine Konferenz ab, welcher Nachmittags ein Ministerialrat unter Vorsitz des Monarchen folgte. Abends reisten Ministerpräsident Tiba und Finanzminister Weferte nach Budapest ab.

Ueber eine gründlich mißglückte Beschwerde gegen den Ankauf ungarischer Pferde durch die Prager Stadtgemeinde wird heute gemeldet:

Im Prager Stadtverordneten-Kollegium beschwerte sich der Jungzeche Klim a darüber, daß die Prager Stadtgemeinde ihren Pferdebedarf gleich dem Militärbedarf ausschließlich in Ungarn bestelle. Dadurch werde die heimische Industrie (Heiterkeit) nicht gefördert. Er beantragte, der Stadtrath möge erwägen, ob der Pferdebedarf der Stadtgemeinde Prag nicht aus Böhmen, Mähren und Schlesien gedeckt werden könne. — Der Inspektor der Prager Gemeindefische erwiderte, man habe in den letzten zwei Jahren lediglich 12 Paar Rappen in Ungarn gekauft, er selbst habe sich alle Mühe genommen, den Bedarf auf böhmischen Märkten zu decken. Auf dem ersten Markte waren gar keine Rappen vorhanden, auf dem zweiten bloß einer, auf dem dritten zwei oder drei. Das Material sei zum Theil ungeeignet gewesen und dort, wo es brauchbare Pferde gab, habe man unmäßige Preise verlangt, als man erfuhr, daß die Gemeinde Prag die Käuferin sei. — Klim a beharrte auf seinem Antrage, der auch schließlich dem Stadtrathe zugewiesen wurde.

In der gestern in Wien stattgehabten Eröffnungsfeier des zweiten österreichischen Katholikentages wurde auf Antrag des Präsidenten Grafen Gustav Blome beschlossen, an den Papst folgende Telegramme zu richten:

Die Teilnehmer des zweiten österreichischen Katholikentages erleben als Unterfaß des Bestandes Gottes zu ihren Verehrungen und Beschlußfassungen den Segen des heiligen Vaters. Zugleich erneuern sie alle Proteste der früheren Katholikentage in Oesterreich gegen die Verletzung der Rechte der Kirche, gegen die Beeinträchtigung der Freiheit ihres kirchlichen Oberhauptes und gegen die Entziehung der ihm zur Ausübung seines heiligen Amtes notwendigen territorialen Unterlage. Sie fordern die zur Ausübung des obersten Lehr- und Hirtenamtes notwendige volle Souveränität des obersten Kirchenhauptes in jener Ausdehnung, welche der Papst selbst zu bestimmen hat, und erheben Protest gegen jede Abmachung über die Stellung des heiligen Stuhles, welche ohne dessen Zustimmung getroffen werden sollte.

Die „Prager Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung der Statthalterei, wonach die böhmischen Landtagswahlen, und zwar der Landgemeinden am 2. Juli, für die Städte am 5., für die Handelskammer am 10. und für den Großgrundbesitz am 15. Juli stattfinden.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 30. April. —

In kurzer Sitzung erledigte das Abgeordnetenhaus heute die Vorlage über die Neueinteilung der beiden Ministerien für Ackerbau, Gewerbe und Handel, sowie für Kommunikationen und öffentliche Arbeiten. Bekämpft wurde die Vorlage nur von Josef Madaráš, welcher das alte 1848er Gesetz unverändert belassen haben möchte und Polonyi, welcher in der Veränderung eine Coullis-Intrigue erblickte, die er bloßzulegen für notwendig fand und die seiner Ansicht nach darin zu suchen sei, daß man die Wasserregulierungs-Angelegenheiten im Interesse der Großgrundbesitzer der starken Hand des Kommunikationsministers entziehen wolle. Nachdem Ignaz Darányi und Ackerbauminister Graf Szapáry diese Insinuation als unbegründet zurückgewiesen hatten, wurde der Gesetzentwurf nahezu vom ganzen Hause — dagegen stimmte nur ein kleiner Theil der Unabhängigkeitspartei — unverändert angenommen.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten Pechy mit der Annahme einiger Petitionen eröffnet, worauf die Verifikation des neugewählten Abgeordneten Arpad Vályi vor sich ging. Nachdem sodann das Rekrutierungsgesetz für 1890 die dritte Lesung passirt hatte, folgte die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Aenderungen im Ressort und in der Benennung der bisherigen Ministerien für Kommunikationen und für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

Im Sinne dieses Gesetzentwurfes werden, wie der Referent Hegedüs darlegte, hinfür alle Gewerbe- und Handelsangelegenheiten zum Ressort des bisherigen Kommunikationsministeriums gehören, welches gleichzeitig seinen Namen wechselt und künftig Handelsministerium heißt. Es behält übrigens alle seine bisherigen Agenden, bis auf die Wasserregulierungsangelegenheiten, welche in das Ressort des neuen Ackerbauministeriums, des bisherigen Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel, übergehen. Diese Aenderungen in den Ressorts der genannten zwei Ministerien empfehle sich hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Interessen des Handels und der Gewerbe mit dem Verkehrsweien, dagegen Schuttdammbauten und Bodenmeliorationen mit den Interessen des Ackerbaues eng verbunden sind. Der Referent beantwortete demnach die Annahme der Vorlage.

Anderer Ansicht war Joseph Madaráš, welcher die Vorlage als einen unglücklichen Mißgriff bezeichnete. Namentlich sei es zu bedauern, daß Gewerbe und Industrie hinfür in den Benennungen der einzelnen Ministerien nicht mehr erwähnt erscheinen, so daß man glauben könnte, daß unsere Industrie schutzlos dastehen werde.

Man möge daher die alte Einteilung und die bisherigen Benennungen aufrecht halten.

Ebenfalls gegen den Gesetzentwurf, aber aus ganz anderen Gründen sprach Geza Bolonzi, der ein neues Moment in die Debatte hereinzog. Dieser Redner mißbilligte es, daß ein so kleinlicher Gesetzentwurf statt der erwarteten großen Reformen vor das Haus gebracht werde. Dies habe seine eigene Vorgeschichte, die sich hinter den Coullissen abspielte; es handle sich einfach darum, die Wasserregulierungsangelegenheiten dem bisherigen Kommunikationsministerium zu entziehen. Eben hinsichtlich dieser Angelegenheiten habe sich Minister Baross große Verdienste erworben, indem er das frühere System, welches die Interessen der Großgrundbesitzer begünstigte, dagegen jene der kleinen Besitzer mit Füßen trat, beseitigte. Die jetzige Vorlage habe nun den Zweck, die Wasserregulierungsfragen wieder in solche Hände zu bringen, welche vor Allem die Interessen der Großgrundbesitzer gegen und pflegen wird. (Widerpruch rechts.) Mit dieser Tendenz könne Redner nicht einverstanden sein und deshalb stimme er gegen die Vorlage. Außerdem fragte er, wann endlich das Ministerium des Inneren einen definitiven Chef erhalten werde? Denn trotz der großen Kraft und Energie des Ministers Baross sei er doch nicht möglich, daß die zwei großen Ministerien für Verkehrsweien und für Inneres auf die Dauer mit Erfolg von einem Manne geleitet werden könnten.

Diesem Redner gegenüber erinnerte Darányi daran, daß die Errichtung eines besonderen Ackerbauministeriums ein seit Jahren gehegter Wunsch sei; ebenso werde von allen Interessen gewünscht, daß die Wasserregulierungsangelegenheiten in einem, gleichviel in welchem Ministerium konzentriert werden mögen, denn bisher war für die Schatzkassen gegen Hochwasser der Verkehrsminister, für Bewässerung und Bodenmelioration der bisherige Handelsminister kompetent, während hinsichtlich der Regulierung der Binnenwässer diese zwei Minister im Einvernehmen vorzugehen hatten. Darányi bestritt es ferner, daß bei der Theilregulierung die Interessen der Großgrundbesitzer bevorzugt wurden; überhaupt solle man keine Interessengegenstände hervorrufen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Bolonzi: Und beim Kataster?

Darányi erwiderte, daß Katasterfragen heute nicht auf der Tagesordnung seien. Redner stimmte schließlich für die Annahme des Gesetzentwurfes, zu dessen Vorzügen es speziell gehöre, daß nun die Tarif- und die Zollpolitik in einer Hand vereinigt sein werden.

Minister Graf Szapáry stellte es entschieden in Abrede, daß die vorgeschlagenen Ressortänderungen durch irgend welche geheime Motive veranlaßt wurden. Das Ackerbauministerium und die Konzentration der Wasserregulierungsfragen seien seit lange gehegte Wünsche, denen auch im Hause schon Ausdruck gegeben wurde. Redner konstatierte ferner, daß bei der Theilregulierung keinerlei Bevorzugungen stattgefunden haben; dort liege das gleichmäßige Interesse sowohl der Groß-, als auch der Kleingrundbesitzer darin, daß die Belastung so klein, die Sicherheit so groß als möglich sei.

Noch replizierte Bolonzi, daß er keine Interessengegenstände geüht, sondern nur auf thatsächliche Zustände hingewiesen habe; die Katasterfrage werde von der Partei des Redners bei der Budgetberathung ventilirt werden.

Die Vorlage wurde hierauf vom Hause nahezu einstimmig angenommen, denn nur ein Theil der Unabhängigkeitspartei stimmte dagegen.

Schließlich interpellirte Sedereényi den Finanzminister, ob derselbe veranlassen wolle, daß ein schon vor drei Monaten eingereichter Refurs der Erlauer Kaufleute in Betreff der dortigen Schanckregalverhältnisse bald erledigt werde?

Die Interpellation wird dem Minister schriftlich gestellt werden. Um halb 12 Uhr war die Sitzung zu Ende; morgen beginnt die Budgetdebatte.

### Ausland.

Budapest, 30. April.

#### Zur Tagesgeschichte.

Die großartigen Festlichkeiten aus Anlaß der hundertsten Jahreswende des Amtsantrittes des ersten nordamerikanischen Präsidenten Washington haben gestern begonnen. Hierüber meldet heute ein Newyorker Telegramm:

Aus allen Theilen des Landes strömten Gäste nach der festlich geschmückten Stadt. Präsident Harris begab sich nach Elizabeth-Port und fuhr durch ein Spalier von Kriegsschiffen und Dampfbooten, welche Salutschüsse abfeuerten, den Offizier hinauf nach Newyork. Am Landungsplatze wurde er vom Gouverneur und Bürgermeister empfangen und nach dem Equitable-Gebäude geführt, wo er, von den Mitgliedern des Kabinetts und den Gouverneuren der Staaten umgeben, einen Empfang abhielt. Sodann wurde der Präsident unter militärischer Eskorte nach dem Stadthause geleitet, wo ein großer öffentlicher Empfang unter überaus zahlreicher Theilnahme stattfand. Auf dem Wege wurde der Präsident von den Volksmassen enthusiastisch begrüßt.

Der Bukarester „Monitorul“ veröffentlicht die offiziellen Aktenstücke bezüglich der Ordnung und rumänischen Thronfolge, sowie das offizielle Programm für den Empfang des morgen eintreffenden Thronfolgers Prinzen Ferdinand.

Nach diesem wird der Prinz bei seiner Ankunft in Bercetorova von den Militär- und Civilbehörden empfangen werden; der gleiche Empfang findet auf den Zwischenstationen bis Bukarest statt. Auf dem Bahnhofe hieselbst wird der Thronfolger von dem König, der Königin, dem Metropolit, den Präsidenten der Kammer und des Senats, den Hof- und Staatswürdenträgern, den Vertretern der Kommunalbehörden, sowie den Dekanen der Fakultäten empfangen werden. Eine Eskadron Gendarmen wird den Wagen des Thronfolgers eskortiren, während die Truppen vom Bahnhofe bis zum königlichen Schlosse Aufstellung nehmen werden. Sämtliche Offiziere der Garnison werden den Thronfolger im Hofe des Schlosses erwarten. Abends findet sodann ein

von sämtlichen Musikbänden der Garnison aufgeführter Zapfenstreich statt. Zur selben Stunde werden sich im Palais sämtliche Generale und Chefs der Korps versammeln.

Nach der „Nordd. Allg. Zeitung“ erfolgte die Ernennung des Staatsministers Grafen Herbert Bis mar c zum Vorsitzenden der Samoa-Konferenz auf Antrag des ersten amerikanischen Bevollmächtigten; als Sekretäre fungieren der deutsche Generalkonsul M r e n d t und der englische Votenschaftssekretär B e a n c l e r c.

Auf dem gegenwärtig in M a d r i d tagenden Katholiken-Kongresse traten die Redner für die Nothwendigkeit der friedlichen Vermittlung angeht, die Befürchtungen eines europäischen Krieges ein und betonten, der einzige die Bürgschaften des Erfolges bietende Schiedsrichter sei der P a p s t, der aber, um unabhängig zu sein, die weltliche Souveränität besitzen müsse.

**Lokal-Anzeiger.**

**Die Beleuchtung der Hauptstadt.**

In ihrer Sitzung am 20. März sprach sich die „zum Studium der finanziellen, technischen und juristischen Seite der zukünftigen Beleuchtung der Hauptstadt“ entsendete große Kommission dahin aus, daß die Hauptstadt unter allen Umständen freie Hand behalten müsse und gegenwärtig nur betreffs der Einführung eines neuen Beleuchtungsmittels Verhandlungen anknüpfen könne. In diesem Sinne wurde beschlossen, die Gasgesellschaft aufzufordern, sich innerhalb eines Präklusivtermins zu äußern, ob und unter welchen Modalitäten sie geneigt wäre, schon gegenwärtig sowohl für die öffentliche Beleuchtung, als für den Privatkonsum elektrisches Licht einzuführen, sowie an die Gesellschaft die Anträge zu richten, ob sie bereit ist, auch vor Ablauf des Vertrages das Gas für den Privatkonsum billiger und für die öffentliche Beleuchtung ohne jede Belastung des Kommunalkassels zu liefern. Auch erklärte die Kommission es als wünschenswerth, daß die Hauptstadt — ganz unabhängig von den Transaktionen mit der Gasgesellschaft — von ihrem vertragsgemäßen Rechte: 20 Prozent des hauptstädtischen Terrains (und zwar die Andrássystraße, den inneren Ring und den Corjo) elektrisch zu beleuchten, Gebrauch mache und beschloß, an die Gasgesellschaft auch noch die Frage zu richten, unter welchen Bedingungen sie geneigt wäre, diese Beleuchtung herzustellen und in Betrieb zu nehmen.

Die betreffenden Anforderungen und Anfragen sind an die Gasgesellschaft ergangen und der Vertreter derselben hat heute Nachmittags dem Bürgermeister K a m e r m a y e r die Antwort der Gesellschaft überreicht. Die Gesellschaft erklärt sich — vorausgesetzt, daß gewisse, in ihrer Antwort des Näheren bezeichnete prinzipielle Vorbedingungen erfüllt werden — bereit, Verhandlungen bezüglich der elektrischen Beleuchtung der Stadt einzuleiten und ist des Weiteren geneigt, für Gegenkonzeptionen, über deren Natur sie sich nicht des Näheren äußert, auch vor Ablauf des gegenwärtigen Gasvertrages die oben bezeichneten Konzeptionen zu machen, respektive einen neuen Vertrag abzuschließen.

Die Antwort der Direktion der Gasgesellschaft lautet, wie wir erfahren, wörtlich wie folgt:

Mit Bezugnahme auf Ihre geehrte Aufforderung vom 31. März haben wir die Ehre, Folgendes zu erwidern:

Vor Allem möchten wir einen Irrthum oder einen Schreibfehler richtig stellen, daß nämlich die Hauptstadt das Recht hätte, während der Dauer des gegenwärtig bestehenden Vertrages bis zu zwanzig Prozent ohne jede Entschädigung, des Weiteren bis zu zehn Prozent gegen Entschädigung, also im Ganzen bis zu dreißig Prozent sämtliche Lampen der Hauptstadt zum Zwecke einer neuen Beleuchtung in Anspruch zu nehmen, respektive in denselben die Gasbeleuchtung einzustellen.

Unser im §. 4 bestimmtes Vorrecht bezüglich einer anderen Beleuchtung interpretiren wir dahin, daß man uns im Falle der Unterhandlung mit anderen Unternehmern die Bedingungen mitzutheilen verpflichtet ist, und wir berechtigt sind auf Grund des günstigsten Offertes das Unternehmen durchzuführen.

Diese Interpretation setzt voraus, daß die Hauptstadt bezüglich der geplanten elektrischen Beleuchtung mit Unternehmungslustigen die Unterhandlungen anbahne, Bedingungen stelle und uns mittheile, ob wir unter den gleichen Bedingungen von unserem Vorrechte Gebrauch zu machen wünschen.

Die gegenwärtige Aufforderung wird jedoch nicht auf Grund unseres Vorrechtes, sondern im Sinne jenes Punktes des Gasvertrages an uns gerichtet, daß die Hauptstadt wann immer während der Vertragsdauer uns, als Unternehmer, zur betriebsmäßigen Lieferung eines neuen Beleuchtungshoffes auffordern kann.

Mit Vorbehalt unseres Vorrechtes haben wir die Ehre, hierauf Folgendes zu erwidern: Wir sind bereit, die in der Aufforderung bezeichneten Straßen mit elektrischer Beleuchtung selbst zu versehen und diese eventuellen Langden Straßenlinien auch an Private abzugeben, falls wir der Hauptstadt gegenüber zu einer Vereinbarung bezüglich jener Vorbedingungen kommen, ohne welche man überhaupt die elektrische Beleuchtung der erwähnten Straßen abgeordnet nicht zu unternehmen vermag, sowie bezüglich

der detaillirten Bedingungen und Preise, welche die Durchführung der prinzipiellen Vereinbarung ermöglichen. Sei jedoch der Preis welcher immer, die erste Bedingung ist, daß das investirte Kapital des Unternehmens, sowie eine gewisse Rentabilität durch die festzustellenden Bedingungen gesichert seien.

Es ist des Ferneren nothwendig, eine prinzipielle Bestimmung bezüglich der Leuchtkraft, der Kontroll- und Pönalebedingungen und besonders über die Modalität der Einlösung des zu errichtenden Werkes und der Leistungen, sowie bezüglich des Ablaufes der Konzeption zu treffen; mit einem Worte, es muß ein Beleuchtungsvertrag geschlossen werden, genau so wie gegenwärtig ein solcher bezüglich der ganzen Stadt besteht.

Ob die Hauptstadt prinzipiell zu diesen Bedingungen geneigt ist, ob sie es nicht vielmehr in ihrem Interesse gelegen erachtet, entweder die für die Zeit des Ablaufes des gegenwärtigen Gasvertrages stipulirten Modalitäten anzuwenden oder schon jetzt mit uns die Verhandlung betreffs der für die Zeit des Ablaufes des Gasvertrages bestehenden Modalitäten zu eröffnen und eventuell einen neuen, auch die elektrische Beleuchtung umfassenden Vertrag abzuschließen (wozu wir schon jetzt prinzipiell unsere Geneigtheit kundgeben) — wissen wir nicht.

Ganz unbefangen als Geschäftsleute, aber auch als Bürger dieser Stadt äußern wir unsere Meinung dahin, daß wir es nicht als zweckmäßig erachten, die Beleuchtungsfrage von dem allgemeinen und auf das Ganze sich erstreckenden Beleuchtungsvertrage abgeordnet, partiell mit Bezug auf einzelne Gassen, zu lösen, und in dieser Weise das jederzeit eintretende freie Entschließungsrecht der Hauptstadt durch einzelne besondere früher abgeschlossene Verträge zu beschränken; da jedoch die Stadt selbst am Besten ihre Interessen kennt, wollen wir uns in diese Frage nicht einmengen, nur bitten wir, uns mitzutheilen, ob die Hauptstadt trotzdem prinzipiell den Abschluß eines derartigen partiellen Beleuchtungsvertrages wünscht und ob sie geneigt ist, eine auf eine gewisse Anzahl von Jahren sich erstreckende Konzession zu gewähren, in welchem Falle wir — stets unter Vorbehalt unseres Vorrechtes — unser Offert überreichen werden.

Des Weiteren richtete Guér Wohlgeborn an unseren Vertreter Ludwig Stephan die mündliche Frage, ob wir bereit wären, auch vor Ablauf des Vertrages das Gas für den Privatkonsum billiger und für die öffentliche Beleuchtung ohne jede Belastung der Kommune zu liefern. Wir müssen voraussetzen, daß diese Frage nicht lediglich aus Formalität gestellt wurde, sondern man wolle durch dieselbe andeuten, daß die Hauptstadt geneigt wäre, mit uns auf Grund dieser Wünsche eine neue kontraktliche Vereinbarung zu treffen oder für diese weitgehenden und wichtigen Konzeptionen uns äquivalente Rechte und Konzeptionen zu geben, denn wir können wohl nicht glauben, daß die Hauptstadt diese auf Hunderttausende sich belaufenden Konzeptionen von uns umsonst verlangt, da sie sehr gut weiß, daß auch wir die gegenwärtig in Kraft stehenden Preise oder unseren Vertrag nicht umsonst oder auch nur billig erreichen. Wenn also unsere Voraussetzung richtig ist und die Hauptstadt mit uns in Unterhandlung eintreten will betreffs eines neuen Vertrages, dessen Hauptziel die Herabsetzung des Gaspreises für die Konsumenten, sowie die unentgeltliche Lieferung des Gases für die Hauptstadt vor Ablauf des gegenwärtigen Gasvertrages wäre, so erklären wir uns bereit, in diesartige Verhandlungen mündlich oder schriftlich einzugehen, so wie wir überhaupt zu allen solchen, auf der Basis der Gerechtigkeit und Billigkeit sich bewegenden Verhandlungen und Vereinbarungen bereit sind, welche die gerechten Anforderungen beider kontrahirenden Parteien vor Augen haltend, die Angemessenheit nach dem Principe des do ut des (ich gebe, damit Du gibest) lösen. Mit ausgedehnter Hochachtung die Direktion der Gasgesellschaft.

**Städtische Neuigkeiten.**

B u d a p e s t, 30. April.

\* **Reorganisation des hauptstädtischen Ingenieuramtes.** Der vom Obernotär M a r t u s ausgearbeitete Entwurf einer Reorganisation des hauptstädtischen Ingenieuramtes wurde heute vom Magistrat verhandelt und vollinhaltlich acceptirt. Den in der Vorlage enthaltenen Anträgen entsprechend wurde beschlossen:

- 1. Das Amt in fünf Sektionen (für Vermessung, Kommunikationswesen, Wasserbau, Hochbau und Wasserleitung) und jede dieser Sektionen in drei Unterabteilungen zu zerlegen; 2. Chef des Ingenieuramtes ist der Baudirektor, während an der Spitze der Sektionen „Oberingenieure“ und an der Spitze der Unterabteilungen „Sektions-Ingenieure“ stehen; 3. um eine fortlaufende unmittelbare Ueberwachung aller baulichen Herstellungen einzurichten, wird das Intravillan in sechs Bezirke getheilt und jeder derselben mit einem „Bezirks-Ingenieur“ besetzt, dem im Bedarfsfalle auch noch ein Ingenieur-Praktikant an die Seite gegeben würde; systemförmig sollen werden: ein Baudirektor, ein Wasserwerks-Direktor, vier Oberingenieure, vier Sektions-Ingenieure 1. Klasse, vier Sektions-Ingenieure 2. Klasse, fünf Ingenieure 1. Klasse, sechs Ingenieure 2. Klasse, sieben Ingenieure 3. Klasse, sieben Ingenieure-Adjunkten 1. Klasse, acht Ingenieure-Adjunkten 2. Klasse, acht Ingenieure-Adjunkten 3. Klasse, zehn Ingenieure-Praktikanten; ferner für die Wasserwerks-Sektion, außer dem Baudirektor zwei Sektions-Ingenieure 2. Klasse, ein Ingenieur 3. Klasse, ein Installations-Adjunkt, ein Buchhalter, ein Materialien-Kontrollor, ein Magaziner, ein Hilfs-Magaziner, ein Kanzlist, drei Obermaschinenisten, ein Maschinenist, elf Maschinen-Aufsicher, acht Wasserkonsums-Kontrollore, neun Hydranten-Aufsicher und vier Amtsdienner.

Gleichzeitig acceptirte der Magistrat ein eben-

falls vom Obernotär ausgearbeitetes, aus 26 Abschnitten bestehendes, sehr gründliches „Statut“ über die Organisation des hauptstädtischen Ingenieuramtes“, welches sich vorzugsweise auf die Regelung des internen Dienstes bezieht und für das große Publikum keinerlei Interesse besitzt. — Wir wollen hoffen, daß die Reorganisation Manches in der Schwereffektivität des Ingenieuramtes ändern werde, das — wie kaum ein anderes städtisches Amt — täglich und stündlich in das praktische, materielle Leben der Hauptstadt eingreift.

\* **Die Ausdehnung der Wasserleitung** in die Zárdagasse wurde, wie wir erfahren, vom Minister des Innern nicht genehmigt, da, wie es in dem Reskripte heißt, auch die inneren Theile der Stadt an genießbarem Trinkwasser Mangel leiden.

\* **Regulierungsangelegenheit.** Die Vorstehung des neunten Bezirks ersucht den Magistrat, zu veranlassen, daß der Franzensring je eher eröffnet, die Köztelek g a s s e mit der M á t h á s g a s s e verbunden, am Donauquai vor dem B o r á r o s p l a z ein Landungsplatz für Lokal-Dampfschiffe errichtet und am B o r á r o s p l a z ein K i n d e r p a r k angelegt werde.

\* **Ein theures Gitter.** Die Einfriedung des Schulhausgrundes in der Kálmángasse war auf 5617 veranschlagt. Unsere Leser erinnern sich wohl noch, daß wir seinerzeit gegen diesen hohen Vorschlag Einsprache erhoben haben. Nun hat sich auch die Siebener-Baukommission dahin ausgesprochen, daß eine projekirte Schutzmauer überflüssig sei und wurden die Kosten der Einfriedung (Eisenstäbe) auf die Hälfte ermäßigt.

\* **Ministerielle Genehmigung.** Der Minister des Innern hat, wie wir erfahren, den zum Zwecke der Herstellung des Rangirbahnhofs für die St.-Endreer Vízinalbahn abgeschlossenen G r u n d k a u f v e r t r a g (Spitalgasse) genehmigt.

\* **Reform der Bezirksvorstehungen.** Der Magistrat beschloß, den Erlaß, welchen der Minister des Innern in der Frage der Reform der Bezirksvorstehungen an die Kommune richtete, der nächsten Generalversammlung des Municipal-Ausschusses behufs Kenntnismachung vorzulegen.

\* **Die neue Weingartenanlage** auf dem städtischen Terrain in dem Kerekturer Nied ist bereits durchgeführt. Im Ganzen wurden 17 1/2 Joch mit 90,000 Stück Weinreben verschiedener Gattungen des Öner Gebirgs und 10,000 Stück Burgunder Weinreben gesetzt. Nun wird auf diesem Terrain ein Aufseherhäuschen gebaut.

\* **Die Regalentschädigungs-Ansprüche** der Hauptstadt wurden am 27. April durch den Oberfiskal T o l d y beim kön. Steuerinspektor angemeldet. Mit der Vertretung dieser Ansprüche der Hauptstadt vor dem Steuerinspektor wurden außer dem Oberfiskal Magistratsrath M a t u s k a, Oberbuchhalter L a m p l und Stadtrepräsentant Adolf F e n y v e s s y betraut.

\* **Haus-Umrisung.** Das neue Parterrehaus in Ofen Ringstraße Nr. 26 wurde auf angehöhtem Terrain ohne Beton und ohne Piloten gebaut. Der lockere Boden wurde durch den anhaltenden Regen derart unterwaschen, daß das ganze Haus im Abbrutschen begriffen ist. Aus Sicherheitsrücksichten hat heute der Magistrat die sofortige Delogirung dieses Hauses angeordnet.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Subskriptionspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Generierung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Eine vornehme Ehe“ von M a r v. Weiskirch gratis nach. Die Administration.

B u d a p e s t, 30. April.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält: M a i A v a n c e m e n t der gemeinl. Armee (Schluß), Der Kapitalist, Pester Waaren- u. Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, ferner: Die „Fenilleton-Zeitung“ (Die Dekorirung Johanna Arany's, Export von Bräuten nach Ostindien, Eine unangenehme Berwünschung, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Eine vornehme Ehe“, sowie Inserate.

\* **Wetterbericht.** Der Himmel war heute Vormittags vollständig heiter, Nachmittags zogen sich im nördlichen und westlichen Theile des Horizonts Wolken zusammen, die sich aber später wieder zerstreuten. Das Thermometer zeigte in der Nacht 8 Gr. R., Nachmittags 18 Gr. R. Das Barometer steht unverändert auf 762 Mm. In Ungarn ist das Wetter meist heiter; Niederläge waren in Schemnis 2, Karpfen 2, Neusohl 20, Budapest 3 Mm. Der Luftdruck ist in West-Europa gesunken, auf den Scilly-Inseln um 10 Mm. Das Minimum (740 bis 745) breitet sich über Irland, das Maximum (770 bis 775) über Nord-Scandinavien aus. Die Temperatur ist wenig verändert. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind östliche Winde,

Budapest, Mittwoch

wechselnd bewölkt, mildes Wetter, später Erhebung von Westen her zu erwarten.

Die Kammererwürde wurde dem erblichen Magnatenhaus-Mitgliede Grafen Richard Berchtold v. Ungarisch, dem Grafen Johann Lazansky v. Bukova, dem Dragoner-Lieutenant Grafen Philipp Spangenberg-Huyterneffe und dem Husaren-Reserve-Lieutenant Grafen Emil Széchenyi von Sárovar und Felsővidék verliehen.

Zur silbernen Hochzeit des Erzherzogs Joseph wird auch die Hauptstadt gratulieren. In der heutigen Sitzung des Magistrats wurde auf Antrag des Bürgermeisters Kammerer der Beschluß gefaßt, in der nächsten Generalversammlung den Antrag zu stellen, daß die Hauptstadt an das hohe Jubelpaar eine Gratulationadresse richte.

Von der Universität. Durch allerhöchste Entschliebung wurde die Resignation des Budapestener Universitäts-Professors Dr. Victor Babes zur Kenntnis genommen.

Unterrichtminister Graf Csáky besuchte heute Vormittags in Begleitung des Staatssekretärs Berzeviczy das „Klotilde“-Krankenhaus, wo der Minister von den Vereinsdamen Gräfin Julius Andrássy und Frau Ignaz Salics und von den Herren Dr. Alexander Drágh und Béla Küfner empfangen wurde, die ihn durch sämtliche Lokalitäten des humanen Instituts geleiteten. In den Schulsälen richtete der Minister Fragen an die Zöglinge. Beim Abschiede drückte der Minister seine volle Befriedigung über die musterhafte Leitung der Anstalt aus.

Die diesjährige Assentierung, die bereits auf Grund des neuen Wehrgesetzes vorgenommen wird, findet in der Hauptstadt vom 10. Mai bis 8. Juni statt. Zur Assentierung haben sich die in den Jahren 1868, 1867 und 1866 geborenen Wehrpflichtigen zu melden. Das Programm der Assentierung in der Hauptstadt ist folgendes:

Am 10. Mai werden die auf den 1. und 2. und am 11. Mai die auf den 3. Assent-Jahrgang bezüglichen Reklamationsgesuche verhandelt und die außerhalb dieser Jahrgänge stehenden Wehrpflichtigen visitirt. Zur Assentierung kommen: 13. Mai: 1. Jahrgang Losnummer 1-255; 14. Mai: 1. Jahrg. Losn. 256-530; 15. Mai: 1. Jahrg. Losn. 531-816; 16. Mai: 1. Jahrgang Losn. 817-1142; 17. Mai: 1. Jahrg. Losnummer 1143-1445; 18. Mai: 1. Jahrg. Losn. 1446 bis Schluß. — Vom 2. Jahrgange gelangen zur Assentierung: 20. Mai: Losn. 1-287; 21. Mai: Losn. 288-602; 22. Mai: Losn. 603-910; 23. Mai: Losn. 911-1260; 24. Mai: Losn. 1261 bis Schluß und demselben Tage vom 3. Jahrgang die Losnummern 1-89; die übrigen Losnummern des 3. Jahrganges kommen an folgenden Tagen: 25. Mai: 91-457; 27. Mai: 458-824; 28. Mai: 825-1182; 29. Mai: 1183 bis Schluß. Vom 20. Mai bis 8. Juni erfolgt die Assentierung der in der Hauptstadt weilenden, aber nicht hier zuständigen Wehrpflichtigen, sowie die Kollaudierung der Assentlisten. Die Assentierung, bei welcher Bürgermeister Gerlóczy als Civil-Präsident und Major Sziróvy als militärischer Vorsitzender fungiren, findet in der Uellöber-Kaserne statt und beginnt täglich um 8 Uhr Morgens. Für die unmotivirt Fernbleibenden sind im Gesetze empfindliche Freiheits- und Geldstrafen festgesetzt.

Der Präsident der Akademie. Wie heute verlautet, hat Graf Julius Andrássy bestimmt erklärt, daß er die Präsidentenwürde der Akademie nicht annehme; in Folge dessen dürfte Benjamin Kállay oder Graf Béla Széchenyi zum Präsidenten gewählt werden.

Von Ludwig Kosuth hat der Abgeordnete Ignaz Helfy, der gestern Abends von seiner italienischen Reise zurückgekehrt ist, die gültigsten Nachrichten mitgebracht. Kosuth hat in letzter Zeit bereits mehrstündige Spaziergänge gemacht und mit Helfy lebhaft über die ungarischen Verhältnisse diskutiert.

Personalmeldung. Magnatenhaus-Präsident Baron Nikolaus Bay hat gestern seinen 87. Geburtstag gefeiert. Der verehrte Nestor unseres öffentlichen Lebens erhielt aus diesem Anlasse zahlreiche Gratulationen.

Ein verschwundenes Sparkassenbuch. Der Verein der Budapestener Kellnermeister hat seine Lokalität im Gasthause „zur Schnecke“ am Sebastianplatz. Dort hat der Verein eine Wertbeimasse gesehen, in welcher sich noch am 7. April das durch ein Sparkassenbuch über 2540 fl. repräsentirte Vereinsvermögen befand. Am 8. April fand eine Ausschussprüfung statt, bei welcher Gelegenheit die traurige Entdeckung gemacht wurde, daß das Sparkassenbuch aus der unverfehrt gebliebenen Wertbeimasse verschwunden sei. Man erstattete sofort die Anzeige bei der Polizei und bei der ersten vaterländischen Sparkasse, allein hier schon zu spät; Jemand hatte bereits den entsprechenden Betrag behoben. Der Fall ist um so sonderbarer, als die Kasse nur mit drei Schlüsseln zu öffnen ist, deren jeder von einem anderen Beamten aufbewahrt wird. Der Diebstahl scheint am 7. April während der Sitzung, als die Kasse offen stand, begangen worden zu sein.

Die Frühjahrsparade auf der Schmeltz. Aus Wien meldet man heute:

Se. Majestät hat heute auf dem Schmeltzer Exerzierplatze die übliche große Frühjahrs-Revue vorgenommen. Das prunkvolle Schauspiel hatte ein vieltausendköpfiges Publikum angelockt. Nach 7 Uhr Morgens schon zogen von allen Kasernen der Stadt die Truppen mit klingendem Spiele aus. Die gesammte Ausrüstung befehligte der Korps-Kommandant J. M.

Baron König. Der Hof war vertreten durch den Erzherzog Rainier, Prinzessin Gisella von Baiern und Sohn, Prinzen Conrad, den Herzog und die Herzogin von Cumberland mit zwei Prinzen und den Prinzen Waldemar von Dänemark. Se. Majestät erschien mit dem Prinzen Leopold von Baiern, begleitet vom General-Adjutanten Feldmarschall-Lieutenant Grafen Paar und dem diensthabenden Flügeladjutanten. Se. Majestät ritt, nachdem die Truppen die Ehrenbezeugung geleistet hatten, von seiner Suite gefolgt, die Fronten ab, nahm dann beim Obelisken auf der Schönbrunner Seite mit der Suite Aufstellung und ließ die Desfilirung der Truppen vornehmen. Eine volle Stunde währte der in strammer und dabei doch mit elastischer Haltung ausgeführte Vorbemarsch. Nach der Desfilirung ritten Se. Majestät, die Mitglieder des Hofes und Gefolge bis zum Eingange der Schmeltz bei der Märzstraße, stiegen dort in Wagen und fuhren nach der Stadt. Hochrufe begleiteten die Fahrt Sr. Majestät, so lange sie durch das Spalier des Publikums ging. — Während der Desfilirung scheuten drei Pferde und warfen die Reiter ab, doch ereignete sich kein weiterer Unfall.

Zurückgezogene Ausweisung. Der Schuhmacher Leopold Braun wurde im Jahre 1884 wegen sozialistischer Umtriebe aus der Hauptstadt ausgewiesen. In Folge eines durch Braun vor kurzem eingereichten Majestätsgesuches wurde ihm durch das Ministerium des Innern die Rückkehr nach der Hauptstadt gestattet, jedoch unter der Bedingung, daß er sich in Zukunft von sozialistischen Umtrieben fernhalten werde.

Die Steuer der Sarah Bernhardt. Anlässlich des hiesigen Gastspiels der berühmten französischen Tragödin Sarah Bernhardt im verfloffenen Winter, machte die ihrem Impresario, Herrn Maurice Grau, von der Steuerbemessungskommission auferlegte Einkommensteuer von 330 fl. viel von sich reden. Gegen den Bescheid der Steuerbemessungskommission ergriff damals Herr Grau den Rekurs an die Steuer-Reklamations-Kommission, welche die Steuer des Impresario von 330 fl. auf 300 fl. herabminderte. Diesen Betrag erlegte Herr Grau, reichte aber durch seinen Rechtsanwalt, den hiesigen Advokaten Dr. Armin Murányi, abermals einen Rekurs ein, und zwar beim Finanzverwaltungs-Gerichte, welches die Angelegenheit untersuchte und den Bescheid der Reklamations-Kommission bestätigte.

Prinz Alexander von Wattenberg. Wie die „N. Fr. Pr.“ erzählt, ist die Nachricht von dem Wundstich des Prinzen, in die österreichisch-ungarische Armee einzutreten, und von der Ablehnung seines Antiegens vollkommen authentisch. Dagegen wird es als geradezu erfunden bezeichnet, daß der Verzichtleistung des Prinzen auf seinen Rang, sowie seiner Heirath eine Vereinbarung mit seiner Familie vorhergegangen sei. Vielmehr wurden die Angehörigen des Prinzen von diesen Ereignissen vollständig überrascht. Die Vermögensverhältnisse des Grafen Hartenau sind übrigens jetzt keine ungünstigen, da Bulgarien sich in diesem Jahre der finanziellen Verpflichtungen gegen seinen ehemaligen Herrscher theilweise durch die Ausfolgung von 500,000 Francs entledigt hat und den noch nicht ausbezahlten Rest in glänzender Weise verzinst. Der Prinz wird von Stalien nicht nach Darmstadt, sondern mit seiner Gemahlin nach Graz zurückkehren. Herr und Frau Loisinger, die Eltern der Gräfin Hartenau, sollen demnachst von Darmstadt, wo sie gegenwärtig noch verweilen, nach Preßburg überziehen.

Spende. Für die Witwe des Selbstmörders Moriz Schlessinger ist uns von Herrn Alfred D. Schwarz 1 fl. eingekendet worden, welchen Betrag wir seiner Bestimmung zuführen.

Todesfall. Gestern ist hier der 73jährige gewesene 1848/49er Honved-Stabsarzt und pensionirte hauptstädtliche Bezirksarzt Dr. Ladislaus Buzay nach längerer Krankheit gestorben. Der Verbliebene war Ritter des italienischen Ordens der Eisernen Krone und des sächsischen Albrecht-Ordens. Sein Leichenbegängniß findet morgen, 1. Mai, halb 4 Uhr Nachmittags vom Hause, Rochusgasse Nr. 8, aus statt. Stadthauptmann Stephan Gyöed betrauert in dem Hingeshiedenen seinen Schwiegervater.

Ein Erbschaftsprozess. Man schreibt dem „N. W. L.“ aus Dedenburg: Das Publikum sieht mit Spannung dem Ende des Millionenprozesses zwischen den Grafen Koloman und Karl Széchenyi entgegen. Bekanntlich handelt es sich darum, daß Graf Koloman die Nachbarschaft des Grafen Karl durch den Verkauf der Herrschaft Szalk-Martón um Ueberführung der Revenuen der Herrschaft Ufker um 1.300,000 fl. geschädigt hat. Dieser Tage nun hat Graf Karl ein Gesuch an den Justizminister gerichtet, er möge die Erledigung dieses Prozesses beim Dedenburger Gerichtshofe dirigiren, nachdem derselbe bereits drei Referenten gewechselt hat. Ueberdies richtet sich der Graf in dem Gesuche gegen den gewesenen Handelsminister Grafen Paul Széchenyi und den Grafen Julius Széchenyi, nachdem aus den Akten die moralische und materielle Interessirtheit an der Sache hervorgehe. Graf Karl Széchenyi behauptet überdies, daß Familienmitglieder angegriffen worden seien.

Polizeinachrichten. Aus Liebesgram hat sich gestern Abends im Stadtwaldchen der 22jährige Schriftsetzer Hermann Weisz mit einer Phosphorlösung vergiftet. Er wurde behufs Pflege ins Krankenhaus überführt. — Der 14jährige Bäckerlehrling Johann Avranek ist seit 26. d. aus der elterlichen Wohnung (Pratergasse Nr. 23) verschwunden. — Die 27jährige Schmiedehilfensgattin Marie Balla, geb.

Fodor ist heute nach zweitägigem Unwohlsein unter den Symptomen einer Phosphorvergiftung gestorben. Ihre Leiche wird polizeilich obduzirt.

Eine lebensüberdrüssige Ballettänzerin. Die zum corps du ballet des königl. Opernhauses gehörige Elisabeth Lisäus, ein 16jähriges Mädchen, hat sich heute Abends in ihrer Wohnung, Viktorgasse Nr. 28, mit einer Phosphorlösung vergiftet. Sie erlitt bloß geringfügige innere Verletzungen, da man ihr verzweifeltes Vorhaben rechtzeitig bemerkte und ihr die Gifflasche entriß, von der sie nur wenig getrunken hatte. Welche Gründe das unglückliche Mädchen zu dem verzweifelten Schritte bewogen, sind unbekannt. Sie wurde in häuslicher Pflege behalten.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. April: Infektionskrankheiten kamen vor 9, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Scharlach —, Masern 2, Diphtheritis 1, Group —, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma 4. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1695. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, in Spitälern 8. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenentzündung 6, Tuberkulose 15, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach 1, Typhus —, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 14.

Königl. ungar. Staats-Eisenbahnen. Laut Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staats-Eisenbahnen werden vom 1. Mai l. J. angefangen die Orient-Expreßzüge zwischen Paris-Wien-Budapest-Konstantinopel — bei Aufrechterhaltung ihrer gegenwärtigen Fahrordnung — wöchentlich zweimal verkehren und zwar in der Richtung Paris-Konstantinopel: Abfahrt von Paris jeden Sonntag und Mittwoch, von Wien jeden Montag und Donnerstag, von Budapest jeden Dienstag und Freitag, Ankunft in Konstantinopel jeden Mittwoch und Samstag. In der Richtung Konstantinopel-Paris: Abfahrt von Konstantinopel jeden Montag und Donnerstag, von Budapest und Wien jeden Mittwoch und Samstag, Ankunft in Paris jeden Donnerstag und Sonntag. Der erste Orient-Expreßzug wird von Paris Mittwoch, den 1. Mai, von Budapest Freitag, den 3. Mai, abfahren und in Konstantinopel Samstag, den 4. Mai, anlangen. Von Konstantinopel wird der erste Orient-Expreßzug Montag, den 6. Mai, von Budapest Mittwoch, den 8. Mai, abfahren und die Ankunft in Paris, Donnerstag, den 9. Mai, erfolgen.

In Angelegenheit der Losabstempelung. Die Abstempelung sämtlicher, laut ungarischem Gesetz abzustempelnden österreichischen und ausländischen Lose wird bereits von heute ab durch die Bankfirma J. Löry, Budapest, Hatvanergasse Nr. 17, vorgenommen.

Diejenigen geehrten P. T. Abonnenten, die anlässlich des Finsquartals eine Wohnungsänderung vorgenommen haben, ersuchen wir, die neue Adresse uns mittelst Korrespondenzkarte angeben zu wollen, damit wir einer geregelten Zustellung des Blattes nachkommen können.

Die Administration.

Theater, Kunst und Literatur.

Jahres-Versammlung der Akademie.

Die Jahresversammlung der ungarischen Akademie der Wissenschaften nahm heute mit den Sitzungen der Klassen ihren Anfang. Ueber den Verlauf derselben berichten wir im Folgenden:

1. Klasse. Vorsitzender Paul Hunfalvy. Der Bulyovskyy-Preis (20 Dukaten) für eine patriotische Ode wird nicht hinausgegeben; der Samuels-Preis (15 Dukaten) für eine sprachwissenschaftliche Abhandlung wird der Arbeit des Dr. Geöcon Beczuerkannt. — Neue Preise: Lukács-Preis (1000 fl.) für die Biographie Nikolaus Zrínyi's (Erscheinungstermin 31. Januar 1890); ein zweiter Lukács-Preis (1000 fl.) für „das System der Laut- und Formlehre der ungarischen Sprache“ (Termin 30. September 1892). Die Zinsen des Köstlichen Legates (500 fl.) werden auf die Herausgabe des vollständigen Wörterbuchs von Bernh. Munkácsy verwendet.

Die Abstimmung über die Mitglieder-kandidationen ergab folgendes Resultat: Korrespondirende Mitglieder: Koloman Mikszáth (16 Ja, 5 Nein), Karl Bajkay (15 Ja, 6 Nein); externe Mitglieder: Franz Mikstelli in Basel (18 gegen 2), Hugo Schuchardt in Graz (17 gegen 1), Nyanvarabua Mahschahutra in Kalkutta (12 gegen 5); der von Vambergy empfohlene Munir Bey fiel durch. — Klassenpräsident wurde neuerdings Paul Hunfalvy.

2. Klasse. Präsident Franz Pulffy. Der Lévaý-Preis (500 fl.) für „das deutsche Valutasystem“ wird unter die Konkurrenzarbeiten I. und II. getheilt, II. wird belobt. Die Fáy-Preise (1000 und 3000 fl.) werden nicht hinausgegeben, bescheiden nicht der auf die Schilderung der sanitären Verhältnisse Ungarns ausgeschriebene Preis. — Neue Preise: 1. „Die italienische Valutafrage“, 500 Dukaten, 31. Dezember 1890. 2. „Das Schulwesen Ungarns im 14. und 15. Jahrhundert“, 100 Dukaten. 3. „Das ungarische Staatsrecht“, 3000 fl.

Mitgliederkandidationen: Ehrenmitglied Baron Eugen Nary (32 gegen 11 Stimmen); Karl Kerkapoly fiel durch (20 gegen 26). Ordentl. Mitglieder: Alexius Jakab (34 geg. 13), Árpád Karolyi (33-14), Emerich Bauer (39-6), Thomas Bácséy (43-3). Von den zu korresp. Mitgliedern Vorge schlagenen erhielt Keiner die absolute Mehrheit. Aus-

würdiges Mitglied: René de Maulde (27...)

3. Klasse: Vorsitzender Ernst Hollán. Der große Preis der Akademie wird dem Werke Andreas Högyes' über die „Tollwuth“, der Marcell Bányi'sche Nebenpreis der Studie des Dr. Géza Csány über die Protisten zugesprochen.

Mitgliederkandidationen: Ehrenmitglied Dr. Géza Podmaniczky (23 Stimmen); ordentliche Mitglieder Andreas Högyes (29), Julius König (24); korrespondierende Mitglieder: Géza Antal (25), Alexander Schmidt (27), Wilhelm Schulek (27), Eugen Dabay (22), Klassenpräsident Karl Lhan (23); Joseph Szabó erhielt 5 Stimmen.

Ueber die heutigen Beschlüsse der Klassen betreffs der Preise und der Mitgliederkandidationen entscheidet die am Freitag stattfindende Gesamtsitzung endgültig.

(Königliche Oper.) Frau Milla Kupfer, die ehemalige Primadonna der Wiener Hofoper, eröffnete heute mit der Elsa im „Lohengrin“ ein auf mehrere Abende berechnetes Gastspiel. Ungewöhnlich schöne Erscheinung, ausdrucksvolles Spiel und sorgfältig studirte Attitüde machen diese Elsa vor Allem zu einer seltenen Augenweide.

(Nationaltheater.) Herr E. Jovánfi aus Klausenburg, der schon vor einigen Jahren sich hier als Gast veruchte, stellte sich heute Abends als Boris Spasnik in Sardou's „Fedora“ dem spärlich anwesenden Publikum vor. Soll es sich um ein Gastspiel auf Engagement handeln, dann ist der Versuch ebenso misslungen, wie der mit H. Pálfi. Das Nationaltheater ermangelt nicht der kleineren Talente, die vielleicht wachsen werden.

(Deutsches Theater.) Mit „Freund Fritz“ und Molière's Lustspiel „Gelehrte Frauen“, welche letzteres unter dem Titel „Blaustrümpfe“ auf dem Theaterzettel erschien, wurde heute die Saison im Wollgassen-theater geschlossen. In beiden Stücken spielte Poszart unter lebhaftem Beifall. Sein Rabbi Sichel mit dem herzlichen, jovialen Ton berührte so anheimelnd wie je zuvor, und mit dem Molière'schen Chrysale erzielte er bedeutenden Lacherfolg.

Vom Herbst angefangen werden im Personalstand des Volkstheaters größere Aenderungen eintreten. Direktor E. v. hat nach „B. N.“ — am gestrigen Tage folgenden Mitgliedern gekündigt: Julie Bácskai, Alice Gyurman, Janka Hevesi, Bella Arányi, Marie Bessenyei und Irma Böni. Wegen Besetzung der durch das Scheiden dieser Mitglieder freigewordenen Stellen mehrerer Hilfschauspielerinnen sind bereits Unterhandlungen im Zuge.

Samstag, den 27. April, fand im Silberaal des Wiener Musikvereinsgebäudes die Generalversammlung des Vereins der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen statt. Frau Max v. Weisenthurn, die seit zwei Jahren den Vorsitz in dem rasch aufblühenden Vereine geführt, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher sie erklärte, daß sie ihr Ehrenamt nicht länger verwalten könne.

fall folgte der warmen Ansprache, sowie der Erwiderung der Frau v. Weisenthurn, und die Versammlung schloß in schönster Harmonie.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist der Direktor des Carltheaters, Franz Steiner, fest entschlossen, morgen am 1. Mai seine Konzeption als Direktor dieser Bühne, niederzulegen. Zwei Jahre am Carltheater haben genügt um Herrn Steiner zu ruiniren; der einzige Besitz, den er noch hatte, eine Villa in der Hinterbrühl, wird morgen öffentlich feilgeboten.

Im Nationaltheater gelangt am 10. Mai Sardou's Lustspiel „Die Freunde“ neu einstudirt und mit vollständig neuer Rollenvertheilung, zur Aufführung. Die Rollenbesetzung ist folgende: „Hoflosan“: Náda, „Mareca“: Bizvárt, „Vigneux“: Gabányi, „Causade“: Ujházi, „Maurice“: Mihályfi, „Cecilia“: Marie Hegyesi, „Emilia“: Soma Alföldi, „Frau Vigneux“: Frau Bizvárt, „Rafael“: Zsolya Nagy.

Die von D. H. Spitzer verfaßte Festschrift: „Zum 2. Dezember 1888“ ist, nach einer zum Verfasser gelangten Verständigung des Oberbürgermeisters, von Sr. Majestät für die Familienbibliothek angenommen worden. Für die bewiesene Loyalität ist dem Verfasser außerdem die allerhöchste Anerkennung zu theil geworden.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. April. (Veruntreute Kommissionswaaren.) Ist die Veruntreue Kommissionswaare oder des dafür erzielten Kaufpreises seitens des Kommissionärs strafbar? Diese, für kaufmännische Kreise wichtige Frage hatte der Budapester Strafgerichtshof in einer heute abgehaltenen Schlussverhandlung zu entscheiden. Der Fall ist folgender: Die hiesige Großhandlungsfirma Joh. Juwelier übergab den reisenden Adolf Boskowitz und Leopold Hoffmann Teppiche im Werthe von 1300 fl. in Kommission mit der Verpflichtung, gleich nach Verkauf derselben den Erlös abzuführen, im Nichtverkaufsfalle aber die Waare über jedesmalige Aufforderung der Firma ohne Verzug zurückzuführen.

(Kurator-Ernenung.) Theodor Refovics, jener bulgarische Gemüthsheiler, welcher vor einigen Tagen vor einem Gasthause auf der Stuhlweissenburgerstraße einen Passanten erschoss und zwei andere Personen gefährlich verletzete, befindet sich seit dem 25. d. im Fortuna-Gebäude. Gestern hat sein Verteidiger Dr. Bernhard Friedmann dem Strafgericht eine Eingabe unterbreitet, in welcher im Hinblick darauf, daß Refovics in seiner Gärtnerei 60 Personen beschäftigt, ferner im Hinblick darauf, daß Refovics jetzt einen großen Schaden erleiden würde, wenn die Arbeiten in seinen Gärten unterbrochen werden müßten, er das Verlangen stellt, es möge wegen Wahrung der vermögensrechtlichen Interessen des Beschuldigten ein Kurator bestellt und dieser mit der Aufsicht über das Unternehmen des in Untersuchungshaft befindlichen Refovics betraut werden.

Offener Sprechsaal. \*) Frühjahrs-Occasion.

Mit Rücksicht, daß die Saison bereits stark vorgeschritten ist, verkaufen in unserer Waarenabtheilung von nun an bis zu den Pfingstfeiertagen einige Serien unserer Waarenvorrathes zu bedeutend ermäßigten Preisen und empfehlen insbesondere: Großarrirte Wollstoffe, doppeltbreit à 80 kr. Gestreifte Wollstoffe, doppeltbreit à 85 kr. uni Wollstoffe, doppeltbreit à 90 kr. und aufwärts. Reinsidene Kleiderstoffe à fl. 1.20. Sämmtliches ist streng modern von der letzten Saison.

J. Arvay & Co., k. u. k. Hof- u. Modewaren-Handlung, Waiuergasse Nr. 9. 29127

Geschäfts-Lokal zu vermieten, im Halbstock, Waiuergasse Nr. 9. Näheres beim Hausinspektor. 29166

Man hüte sich betrogen zu werden. Schwaz i. Tirol. Im vorigen Winter wurde ich von einem schweren Magenleiden verbunden mit Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen und tragem Stuhlgang heimgehecht; und wurde ich erst durch die Anwendung der Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen von meiner Krankheit vollständig erlöst. Ich fühle mich jetzt so gesund wie nie zuvor und empfehle daher die Schweizerpillen allen ähnlich Leidenden bestens; nur überzeuge man sich beim Einkauf derselben, daß man auch die ächten Richard Brandt'schen erhält, da das Fabrikat schon vielfach auf ganz gewissenlose Art und Weise nachgemacht wird. Jungfrau Briska Fankhauser, Arbeiterin in der k. k. Tabakfabrik (Unterschrift beglaubigt) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen.

Lokalveränderung.

Beehre mich, meinen J. L. Kunden zur gest. Kenntniß zu bringen, daß ich meine seit 22 Jahren bestehende Spigen- und chemische Buchhandlung wegen Demolirung des Hauses mit 1. Mai von der Waiuergasse Nr. 20, auf den Franziskanerplatz Nr. 4 verlege und außerdem zur Bequemlichkeit der geehrten Kunden nebst der Stadlstraßstraße Nr. 16 befindlichen Filiale, auch in der Waiuergasse Nr. 12 ein Aufnahmestureau am 1. Mai eröffnen werde.

Marie Lohr, vormalige Kronschf. 29184

Günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf!

Zufolge Räumung unseres Lokales, sind wir gezwungen kurze Zeit einen Ausverkauf zu veranstalten. Leinwände, Tischzeuge, Taschentücher, feine Stickereien, angefangene Handarbeiten werden tief unter den Fabrikspreisen abgegeben. Feine Brautausstattungs-Artikel in großer Auswahl. 29074

Béla Kemény & Co. Kristóftér 6.

HÖHENKURORT MARILLA-THAL bei Dravida, Kaltwasser, Inhalat- u. Molken-Kuranstalt. Dr. Hoffenreich.

Salvator. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen: bei Nieren-Krankheiten, Harngries, Blasenleiden u. Gicht, ferner bei catarrhalischen Affectionen der Athmungs- u. Verdauungs-Organe.

Herrn HEINRICH KITSEER, der heute Morgens nach kurzem Leiden im 50. Jahre seines Lebens sanft verschieden ist. Die irdische Hülle des theuren Verstorbenen wird am Mittwoch 1. Mai um 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause: IX. Mühlgasse Nr. 7, auf den israelitischen Friedhof zur ewigen Ruhe geleitet. 29191

Erklärung. Ich erkläre hiermit, daß ich in einem Momente der höchsten Aufregung, mich über Jrl. Herzka ehrenrührig geäußert habe, was ich lebhaft bedauere, da es nicht im Entferntesten meine Absicht war, sie zu beleidigen und bitte sie für die ihr zugesügte Kränkung um Entschuldigung. Vág-Szered, am 28. April 1889. 29181 Hochachtungsvoll E. Spronz.

Spar- und Kredit-Institut a. G. Unsere Bureau-Localitäten befinden sich vom 5. Mai ab: V., Waiuergasse Boulevard Nr. 34, 1. Stock. Die Direction. 29190

Dr. Dirner Lajos,

prakt. Arzt, wohnt von nun an: VIII., Zerge-utca 26.

Dr. Sigmund Klinger,

Spezialist für Zahn- und Mundkrankh., wohnt vom 1. Mai: Waitznerstrasse Nr. 8.

Telegramme.

Wien, 30. April. (Privat-Telegramm.) Nach Konstantinopeler Meldungen der „Pol. Kor.“ hat der Sultan nach dem letzten Selamlit, während dessen er von den zahlreich anwesenden ungarischen Touristen mit lebhaften Oskanrufen begrüßt worden war, den von seinem Urlaub zurückgekehrten russischen Botschafter Melidoff, die von ihrer Krankheit genesene Lady White, den englischen Militär-Attaché Oberst Trotter und den Prinzen und die Prinzessin Hohenzollern in Audienz empfangen; letzterer wurde der Großordon des Scheskatordens verliehen. Die Deputation der ungarischen Touristen, welche dem Sultan eine Dankadresse für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und eine silberne Vase überreichen sollte, wurde an diesem Tage nicht empfangen und wird dies an einem der nächsten Tage geschehen.

Berlin, 30. April. Heute Vormittags fand die Eröffnung der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallsverhütung in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, des Prinzen Alexander und des Erbprinzen von Meiningen im Hohenzollern-Saal des Landes-Ausstellungspalastes statt. Anwesend waren die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, die Bundes-Bevollmächtigten, hohe Militärs, darunter Feldmarschall Moltke und Generalstabschef Waldersee, die Präsidenten des Reichstages und Landtages, die Vertreter der Hauptstadt, zahlreiche Gelehrte etc. Der Vorstand der Ausstellung, Richard Bödiker, berichtete über die Entwicklung des Unternehmens und richtete an den Kaiser die Bitte, die Ausstellung für eröffnet zu erklären. Der Kaiser betonte in der hierauf von ihm verlesenen Rede, er habe die Ausstellung mit Freuden begrüßt, um die gewerbliche Arbeit gegen die in der Neuzeit gesteigerten Gefahren des Berufs zu schützen; hierbei komme die Nächstenliebe thätkräftig zum Ausdruck. Der Kaiser gedachte seines kaiserlichen Großvaters, dessen Verdienst, die pflichtmäßige Fürsorge für das Wohl der Arbeiter zu allgemeinem Bewußtsein gebracht zu haben, er nie werde vergessen können; er selbst wolle die Lösung der sozialen Aufgaben fortsetzen und hoffe, die Ausstellung werde nicht ohne reichen Segen sein. Er danke Allen, die hierbei mitgewirkt haben. Zur Anerkennung möge es ihnen gereichen, daß sie mitgewirkt, um zu zeigen, was zum Schutze der Arbeiter und zur Förderung ihrer Interessen diene. Der Kaiser erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet. Ehrenpräsident Bödiker sprach hierauf dem Kaiser Dank aus und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und das kaiserliche Haus. Nachdem die Nationalhymne abgesungen worden, erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

Berlin, 30. April. (Privat-Telegramm.) Bei Eröffnung der Ausstellung von Unfallsverhütungsvorrichtungen verweilte der Kaiser mit besonderem Interesse in der österreichischen Abtheilung, deren Arrangement er lebhaft anerkannte.

Der Kanzler beabsichtigt dieses Frühjahr länger als sonst in Berlin zu bleiben.

Auf Wunsch der fremden Bevollmächtigten, welchen es mißfiel, daß Herbert Bismarck die gestrige Samoakonferenz französisch eröffnete, werden die weiteren Verhandlungen englisch geführt werden. In der gestrigen Sitzung erklärten Herbert Bismarck und Malet (England) über Interpellation Kasson's (Amerika) kategorisch, daß kein deutsch-englischer Theilungsvertrag bezüglich Samoa vorliege.

Rom, 30. April. In Folge der bei verschiedenen Ministerien erzielten Ersparungen weist das Budget für das Verwaltungsjahr 1889/90 eine Besserung von 14 1/2 Millionen auf. Die gegenwärtigen Voranschläge ergeben sonach ein Defizit von 37 Millionen zwischen den effektiven Einnahmen und Ausgaben; hierzu kommen 9 1/2 Millionen für Rassenbestände, so daß sich der Gesamtdefizit auf 46 1/2 Millionen beläuft.

London, 30. April. Petersburger Berichte melden von neuen Versuchen der Nihilisten, den Zaren in Angst und Schrecken zu versetzen.

Als der Kaiser vor einigen Tagen sein Arbeitszimmer im Anitschkoff-Palaste betrat, fand er auf dem Schreibtische unter Akten mehrere Nummern

der in der Schweiz erscheinenden nihilistischen Zeitung „Swoboda“ („Die Freiheit“), eine Flugschrift revolutionären Inhaltes, und überdies zwei mit Todtenköpfen und sonstigen Emblemen sehr kunstvoll verzierte Briefe, in denen „Alexander Alexandrowitsch“ aufgefordert wird, sich für den Tod bereit zu halten. Der Zsar soll über die Entdeckung entsetzt gewesen sein und eine strenge Untersuchung angeordnet haben. Wie es heißt, wurde der erste Leibkammerdiener des Kaisers in Haft genommen und mit ihm mehrere Palastdiener. Es ist kaum glaublich, daß der Leibkammerdiener des Kaisers schuldig ist, sondern der Vorfall dürfte von mißgünstigen Hofleuten dazu benützt worden sein, um den Diener, der sich der höchsten Gunst des Kaisers erfreut, zu diskreditiren und seines Einflusses zu berauben. Der Kammerdiener war schon bei Alexander II. in Diensten, als dieser Thronfolger war, und ist ein Greis, dessen Treue erprobt ist. Uebrigens soll der Chef der Geheimpolizei gleichfalls arg kompromittirt sein und Pontilino wird vorläufig durch Vinagradoff ersetzt werden. Auch die Departementschefs, welche unter Pontilino dienen, wurden in andere Aemter versetzt. In Hofkreisen herrscht eine hochgradige Aufregung und die Kaiserin, die von der Sache erfahren hat, verläßt ihren Gemahl selbst nicht auf Sekunden.

London, 30. April. Die Meldung von dem Falle Hartums und der Flucht des Mahdi erhielt ihre Bestätigung.

Belgrad, 30. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Neuesten hier eingetroffenen Berichten zufolge ist die Rückkehr des Königs Milan nach der Hauptstadt für die Mitte Mai in Aussicht genommen. Ueber die weiteren Dispositionen König Milan's verläutet, daß derselbe ungefähr drei Wochen in Belgrad zu verweilen und sich sodann nach Paris zum Besuche der Ausstellung zu begeben beabsichtigt, um sich dann nach einem erst zu bestimmenden Badeorte zu begeben.

Belgrad, 30. April. (Privat-Telegramm.) Die Verhandlungen der Kommission für die Regulierung des Eisernen Thores nehmen einen sehr befriedigenden Verlauf. Die ungarische Regierung acceptirte die Vorschläge der serbischen Regierung, angenommen den auf das Fischereirecht bezüglichen, worüber aber gleichfalls baldigt eine Verständigung zustandekommen dürfte. Die ungarische Regierung entsendet nächstens Ingenieure an Ort und Stelle behufs Inauguration der Vorarbeiten.

Wien, 30. April. Meldung der „Agence Roumaine“. Das gesammte diplomatische Korps wird dem Empfange des Thronfolgers im Bahnhofe in Gala beiwohnen. Das Programm der Empfangsfestlichkeiten wird durch Maueranschläge bekannt gegeben.

Der österreichische Katholikentag.

Wien, 30. April. (Katholikentag.) Nach dem vom Kardinal Ganglbauer in der Stephanskirche zelebrierten Festgottesdienste, welchem die Theilnehmer des Katholikentages beiwohnten, begannen die Sektionsitzungen.

Die Sektion für Soziales beriet die Sonn- und Feiertagsruhe und nahm nach einer Debatte eine Resolution an, das Verbot der gewerblichen Arbeiten an Sonntagen erster durchzuführen, das Verbot auf christliche Feiertage auszudehnen und die Wohlthat der Sonn- und Feiertagsruhe möglichst weitest auszuweiten, insbesondere auch denen der Beamten zuzuwenden. Der Sektion „Presse“ wohnten über 200 Theilnehmer an und sie beschloß eine Resolution, welche die Gründung zahlreicher Vereine empfiehlt. Die Subjektion für katholische Studenten-Korporationen, bei welcher auch reichsdeutsche katholische Studentenvereine vertreten sind, nahm eine Resolution an, die zum zahlreichsten Beitritt zur Gründung katholischer Studentenvereine in engem Anschluß sämmtlicher katholischer Studenten-Korporationen der Monarchie auffordert.

Die Sektion des Katholikentages beschloß eine Resolution, welche verlangt, daß die Mittelschule ebenso wie die Volksschule konfessionell sei, daß der Staat die Errichtung von konfessionellen Privat-Mittelschulen begünstige, daß der Religionsunterricht an den Oberklassen der Realschulen und an den Gewerbeschulen eingeführt werde, ferner, daß bei der Anstellung der Lehrer, besonders der Leiter der Mittelschulen, die christlich-gläubige österreichische und patriotische Gesinnung der Schüler und Eltern berücksichtigt werde. Die Präsektion beschloß, den Antrag Knab's, betreffs Aufhebung des Zeitungssteuers und Einführung der Insektenssteuer nach Quadratcentimetern, einem Redaktionskomite zuzuweisen.

Wien, 30. April. (Privat-Telegramm.) Die heutige Festversammlung des Katholikentages verlief noch glänzender, als der gestrige Abend. Viel mehr Damen waren erschienen, auch mehr Bischöfe. Der Vorsitzende verlas unter allgemeinem Enthusiasmus ein Telegramm Nepoll's, welches der Versammlung den päpstlichen Segen meldet und, auf die gegenwärtige Unfreiheit des Papstes verweisend, das Postulat der Unabhängigkeit der Kurie erneuert aufstellt. Von den Rednern interessirte zuweilen der preußische Abgeordnete Cahnsley, welcher Größe des deutschen Centrum's überbrachte und Windthorst's Fernbleiben entschul-

digte. Cahnsley sprach, was sehr bemerkt wurde, in herzlichen Worten von der unzerbrechlichen deutsch-österreichischen Waffenbrüderchaft. Im Weiteren verflachte sich jedoch seine Rede; er machte Propaganda für den Raphael-Berein, welcher für das Seelenheil der katholischen Auswanderer sorgt und beispielsweise in Hamburg eine ezechische Predigtstiftung errichtet. In den Sektionen gab es einige interessante Momente. So wurde zum Beispiel in einer Sektion die regere Betheiligung des Klerus am politischen Leben gefordert. In der Schulsektion forderte ein Redner, im Katechismus schon solle vor der schlechten Presse gewarnt und das Halten der liberalen Zeitungen als Sünde erklärt werden. Ein Redner endlich äußerte u. A., der Wille des Ministers Gautsch zur Reformirung des Schulwesens sei freilich der Beste gewesen, leider aber sei er durch Andere an die Durchführung seiner Pläne gehindert worden.

Wien, 30. April. (Privat-Telegramm.) Betreffs des von den heutigen Blättern gemeldeten Jagdausfluges, an welchem Se. Majestät hätte theilnehmen sollen, wird Abends theilgetheilt, daß der Monarch seine Theilnahme absagte. — Ihre Majestät wird am 16. Mai nach Wien zurückkehren. — Erzherzog Karl Ludwig wurde heute von einem Unwohlsein befallen; heute hat sich sein Zustand durchaus gebessert, so daß der Erzherzog dem Kaiser einen Besuch machen konnte.

Wien, 30. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige 9. Tag des Frühjahrs-Meetings endete mit folgendem Resultat: 1. Verkaufserlöse, Handicap (1000 fl., 1200 Meter). Andreas Pech's „Barbar“ leicht mit 1/4, Längen erstes, „Wagtail“ zweites. Tot. 5:7. — 2. Supan-Rennen (3000 fl., 1600 Meter). Graf Hugo Hencel's „Királyné“ erstes, „Pity the blind“ zweites, „Galvanic“ drittes, „Grace“ viertes. Tot. 5:13. Plakwetten: 1. Platz 25:34, 2. Platz 25:32, 3. Platz 25:68. — 3. April-Rennen (1000 fl., 2000 Meter). Baron Gustav Springer's „Uncle Sam“ erstes, „Missy“ zweites. Tot. 5:9. — 4. Handicap (1000 Gulden, 1600 Meter). Arthur Egged's „Wölfel“ erstes, „Summenbacher“ zweites, „Anodyne“ drittes. Tot. 5:29. Plakwetten: 1. Platz 25:55, 2. Pl. 25:54. — 5. Glätz-Rennen (1500 fl., 1200 Meter). Jul. Janakovich's „Here-Rata“ erstes, „Nestelen“ zweites, „Szlaj“ drittes. — 6. Reichenauer Hürden-Rennen (3000 Gulden, 2400 Meter). Fürst Auersperg's „Giardinetta“ erstes, „Titan“ zweites, „Aqua viva“ drittes. Tot. 5:8. Plakwetten: 1. Platz 25:32, 2. Platz 25:37. — 7. April-Steepchase (1000 Gulden dem ersten, 200 fl. dem zweiten; 4800 Meter). Lieutenant Streeruwitz' „Phönix“ erstes, „Humorist“ zweites. Tot. 5:6.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Bern, 30. April. Der Bundesrath beschloß die Ausweisung des in Rheinfelden verhafteten deutschen Polizeibeamten Wohlgemuth und ordnete die Verhaftung des Schneidemeisters Lutz in Basel an.

Haag, 30. April. In der Vollversammlung der Generalstaaten erklärte der Ministerpräsident, der Zustand des Königs ist derart gebessert, daß er die Regierung wieder übernehmen kann.

London, 30. April. Im Unterhanse erklärte Staatssekretär Fergusson, der englische Botschafter in Paris habe, da England an der Pariser Ausstellung offiziell nicht theilnehme, eine Weisung, der Eröffnung der Ausstellung beizuwohnen, nicht erhalten.

Frankfurt, 30. April. (Abendsozietät.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 73.40, 4prozentige ungarische Goldrente 88.—, österr. Kreditaktien 256.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 209.—, Südbahn 88.50, Karl Ludwig's-Bahn 176.50, 4prozentige österr. Goldrente —, Fest.

Paris, 30. April. (Schluß) 3prozentige Rente 87.47, 4 1/2prozentige Rente 106.40, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 526.—, Südbahnaktien 242.—, franz. amortisirbare Rente 89.47, ungar. Eisenbahn-Anlehen 307.75, österr. Bodenkredit 925.—, österr. Länderbank —, 4prozent. ung. Goldrente 88.—, Ottomanbank 555.31.

Berlin, 30. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 186.50 per September-Oktober Rm. 184.25. Roggen per April-Mai Rm. 144.50, per September-Oktober Rm. 146.75. Hafer per April-Mai Rm. 144.—, per Mai-Juni Rm. 141.75. Rüböl per April-Mai Rm. 52.—, per September-Oktober Rm. 50.10. Spiritus per April-Mai Rm. 34.90, per August-September Rm. 35.90. — Weizen matt, Roggen fest, Hafer hauptsächlich, Del Baiffe, Spiritus matt.

Paris, 30. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.50, per Mai 23.60, per vier Monate vom Mai 23.90, per Juli-August 24.25. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 53.—, per Mai 53.30, per vier Monate vom Mai 54.—, per Juli-August 54.60. — Rüböl per laufenden Monat 52.75, per Mai 53.25, per vier Monate vom Mai 54.75, per vier letzte Monate 55.—. — Spiritus per laufenden Monat 41.25. Newyork, 28. April. Petroleum in Newyork 6.85, in Philadelphia 6.75, Mehl loco 3.15, Rother Weizen loco 85.25, per April —, per Mai 83 1/2, per Dezember 89.—, Getreidefracht 2.25, Mais per per April 43.50, per Mai 41.50.

Wien, 30. April. (Spiritus.) Heute ist in diesem Artikel kein Geschäft zu verzeichnen. Kontingents

Spiritus notirt prompt, per Mai und per Juni in Wahl des Lieferers 15 fl. 25 kr. Brief...

Wiener Fremdbörse vom 30. April. (Privat-Telegramm.) Die festere Londoner Depesche...

Steinbruch, 30. April. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkenwickhändler...

Wiener Vorkenwickmarkt vom 30. April. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 6015 Stück angemeldet...

Wiener Börse vom 30. April.

Die Börse eröffnete in fester Stimmung, ermattete aber, als von Berlin schwächere Notierungen eintrafen...

(Amtliches Telegramm)

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisenbahnanlehen, Goldrente) and Price/Value.

(Privat-Telegramm)

Table with 2 columns: Item (e.g., Wiener Kommunal-Börsen, Donau-Dampfschiff-Börsen) and Price/Value.

Heute fand die letzte Abendbörse in dieser Saison statt; bemerkenswerthe Umsätze kamen blos in Notentrenten und in Bankvereinsaktien vor...

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 299.10, ungarische Goldrente 102.85...

Nach Schluss notirten: Oesterreichische Kreditaktien 299.25, ungarische Goldrente 102.85...

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location (Donau, Tisza) and Water Level/Date.

Fremdenliste.

Vom 30. April.

Hotel zur Königin von England. Graf Th. Széchenyi, Abgeordneter, Lendva. - Gräfin D. Pálffy, Gutsb., Siebenbürgen...

Hotel National. Baronin Laffert-Untos, Gutsb., N. Abony. - St. v. Untos, Gutsb., N. Abony...

Grand Hotel Hungaria. Sr. kön. Hoheit Ferdinand von Hohenzollern-Sigmaringen, Kronprinz von Rumänien...

Abvokat, A. Lendva. - Franz v. Ferenczy, Direktor, Köröshegy. - Dr. Ludwig Mész, Arzt, Herkulesbad...

Hotel Continental. Frau J. Hüttner sammt Familie, Fabrikbesitzerin, Neuohl. - D. W. Klein, Bau-Unternehmer, Eszegg...

Hotel zum König von Ungarn. D. W. von Hauke, Rent., Wien. - D. E. v. Zahn, Rent., Berlin. - Dr. A. Bauer, Adv., Bepprim...

Hotel zur Stadt Paris. Baronin Blache-Bretfeld, Gutsb., Nagy-Mihály. - D. Thors, Rentier, Manchester...

Hotel Budapest. A. Koharics, Beamter, B. Gyarmat. - J. Roth, Gutsb., Weiskirchen. - E. Schauer, Gutsb., Madaras...

Hotel Orient. B. Rabbeo sammt Gemahlin, Talpas. - J. Rampelt sammt Familie, Medialch. - Frau R. Kubinyi, Gutsb., Nyustya...

Hotel Pannonia. G. Levatic sammt Gemahlin, Gutsb., Léva. - M. Lazar sammt Gemahlin, Gutsb., T. Ujlak. - J. Epstein, Gutsb., T. Abad...

Hotel zur Königin Elisabeth. S. Jány, Gutsb., Gyoma. - M. Korondy, Gutsb., Klausenburg. - S. Lombardiny, Advokat, Zolna...

Table titled 'Bester Vorkenwickmarkt' with columns for item, date, and price.

Table titled 'Pfandbriefe' with columns for item, date, and price.

Table titled 'Devisen u. Valuten' with columns for item, date, and price.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheft. Drucker: 'Hungaria' Buchdruckerei u. Verlagsgehilft.

# Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

## Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver

In Schachteln à 8. W. fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. T. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw: Spezialität Schwaben- und Russenlöcher-Vertilgungspulver in Schachteln à 8. W. fl. 1 und à 55 Kr. 8. W. - Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 8. W. fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. - Unberührende Gummi-Blasbälle, mit welchen das Insekten- und Mottenpulver oder Russenpulver gleichmäßig bestrahlt und in die kleinsten Ritzen gedrückt werden kann. Preis per Stück 40 Kr. 8. W. - Wanzen-Vertilgungspulver für Möbel, in Packungen mit Bismut versehen à 50 Kr. und à 30 Kr. - Wanzen-Vertilgungspulver, für Wandern in die Wasserfarben und in Möbel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßlöffel fl. 1.

# Ratten- und Mäusevergiftungsmittel.

(Kein Gift! Nur für Nagetiere tödtlich!)  
Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 8. W.  
Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:  
**B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock,**  
wobin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. - **Gistal-Depot's in Budapest bei Herrn Joseph Thauer, V. Große Kronengasse Nr. 12 und bei Herrn Anton Szilber's Eidan VII., Gte Königsgasse und Paris-riua im Baron v. Orczy'schen Hause.**

**Prager Schinken, prima, jung und zart, Kilo fl. 1, fracht- und speisefrei per Nachnahme von 4 Kilo an.**

**Erzgebirgs-Schmettenkäse**  
aus Schmiedeberg in Böhmen, sehr beliebt (pikant), versendet 100 Stück à fl. 2 überall franko und speisefrei gegen Nachnahme.

**Ant. Kalla, Exportgeschäft, Schmiedeberg, Böhmen.**

**Echte Erzgebirgs-Steinpilze, 1888er, Kilo fl. 1.50, von 3 Kilo an fracht- und speisefrei per Nachnahme.**

## Eisenbad Bösing

bei Preßburg, Bahnstation, ermäßigte Tour- und Retourkarten, direkte Verbindung. In 2 Stunden von Wien u. in 4 1/2 Stunden von Pest erreichbar. Bösing ist in Folge großen Eisengehaltes seiner Bäder und durch seine reizende Lage in prachtvoller, staubfreier Gegend ein äußerst wirksames Heilbad bei folgenden Krankheiten: Alle Arten von Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Hysterie, Nervenschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Strophulose und Tuberkulose. Höchst empfehlenswerth als Sommerfrische und zur Erholung nach schweren Krankheiten. Große Fichtenwäldchen umgeben das Kurhaus. Prachtvoller Tanzsaal, Speisesaal; ständige Kurmusik, Zeitungen, Bibliothek, Piano. Sehr herabgesetzte Preise. Vorzügliche Küche. Auskunft ertheilt die Badeverwaltung in Bösing. 29000

## Kindernährmehl

aus der ersten Wiener Kindernährmehl-Fabrik **Franz Giacomelli, Wien,** k. k. österr.-ung. und ital. Priv.-Inhaber.

**Einzig beste Ernährung für Säuglinge,** ersetzt völlig die Muttermilch, ist leicht verdaulich und befördert die Knochen- und Blutbildung, wozu Alles sich durch die Analysen des Prof. Dr. Godeffroy, Dr. H. Berger, Direktor Dr. Gyner und Gerichts-Chemiker Dr. Franz Hainer, sowie durch die Gutachten des Prof. Regierungsrathes und Direktors der Poliklinik Dr. J. Schmitzler, Dr. Karl Gallenfeldern, k. k. Oberarzt etc. ergibt. Für Wöchnerinnen, Brustkranke und Neugeborenen wirkt dieses ausgezeichnete Nahrungsmittel stärkend, heilend, lösend. In vielen Spitälern mit besten Erfolgen eingeführt und von den größten ärztlichen Autoritäten anerkannt.

Zu haben in Budapest aus dem Haupt-Depot von **Friedrich Kochmeister's Nachfolger, V.,** Arany Jánosgasse, Ferd. Steffel & Co., Karlskaferne; **Thallmayer & Seitz, V.,** Palatin; ferner **Szenes Ede, V., Dorothea, V. VI.,** Andrássystrasse; **Szimon István, V.,** Ede Badg. und Waignerstrasse; **Seidl Josef, IV.,** Kronprinzgasse; **Vieber Antal, VII.,** Kerepesystr.; **Arnold Batterich, Tabakgasse;** **Karl Ferenczy, Galvinyi;** **Molnár & Moser, Kronprinz Rudolfgasse;** **Bernát Kálmán, I.,** Egt.-Jánosgasse Nr. 3; **Kovács Ignác, Waignerstrasse;** **Alcis Frey, Wolf Márton, Döbrentegasse 1;** **Carl Silz, S.-Ofen, Ladahgasse 13, und Franz Netter, in Gran.** Haupt-Depot in Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse, bei **F. M. Weninger.**  
Preise: große Büchse 80 Kr., kleine Büchse 45 Kr. mit Gebrauchsanweisung. General-Vertreter für das ganze Königreich Ungarn:  
**Karl F. Hognl, Budapest, IV., Rosenpl. 5.**

## Tausende Coupons und Diste

von Tuch- und Schafwollwaaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf verendet gegen Vorausbezahlung oder Nachnahme, jede Kontur-reng schlagend u. zw.:

- Ein Coupon Mr. 3-10 Anzugstoff, für einen Herren-Anzug ausreichend, guter Qualität nur für fl. 8.25
- Ein Coupon Mr. 3-10 Anzugstoff, besserer Qualität für nur fl. 4
- Ein Coupon Mr. 3-10 Anzugstoff, feiner Qualität für nur fl. 6
- Ein Coupon Mr. 3-10 Anzugstoff, feinsten Qualität für nur fl. 7.80
- Ein Coupon Mr. 3-10 Anzugstoff, extrafeiner Qualität für nur fl. 9.80
- Ein Coupon Mr. 2-10 Ueberzieherstoff (Serren-Überzieher geben), rein Wolle, für nur fl. 3.90
- Ein Coupon Mr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, fein, für nur fl. 5.20
- Ein Coupon Mr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, feinst, für nur fl. 7.70
- Ein Coupon Mr. 3-25 schwarzes Tuch, rein Wolle (kompletten Salomanzug geben), für nur fl. 7.80
- Ein Coupon Mr. 3-25 schwarzes Tuch, feinst, für nur fl. 10
- Ein Coupon Mr. 6-10 Sommer-Kammgarn oder Reinszeug, wascht, für Herren-Sommer-Anzüge für nur fl. 3
- Ein Stück Biquet-Gilet, moderne Dessins fl. - 55

Wasserdicke Boden, Damen-Mäntel und Jackenstoffe, Stoffe für Knaben-Anzüge sowie alle Sorten Tuchwaaren gut und billig liefert

**D. Wassertrilling, Tuchhändler in Moskowitz nächst Brunn. Muster gratis und franco**

## Billigster und höchster GELD-Vorschuss

auf alle Gattungen **Loose, Werthpapiere u. Depot-scheine.**

**Constantester Ein- und Verkauf in- und ausländischer Loose, Münzen und fremder Banknoten.**

**Bank- und Wechselhaus Schön Armin jr.**  
Budapest, 7. Bezirk, Königsgasse 1. Provinz-Aufträgen wird die größte Aufmerksamkeit gewidmet. 29156

(Eingefendet.)  
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshilfe, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritierter k. k. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

## Geheimen Krankheiten,

sowie neuentstandene, als auch veraltete Gonorrhöen, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung.

**Mannesschwäche,** Fluss bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

**Ordination** täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kirya-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet. u. Medicamente bejort.

## Billiger Möbel-Verkauf.

Bekannte Thatsache, daß während der Winterzeit das Möbel-Geschäft stagnirt, wodurch mein Möbel-Etablissement überhäuft ist. In Folge dessen bin ich gezwungen, sämtliche am Lager befindliche solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel zu tief herabgesetzten Preisen zu verkaufen, wovon ich das hochgeehrte Möbel kaufende Publikum höchst verständige.

2 Kästen, 2 Betten, 2 Nachtkästen	1 Schreibtisch . . . . . fl. 14
1 Waschkasten mit Marmor und Spiegel, Nuß oder Eiche . . . fl. 200	1 Divan, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Seidenstoff mit Holzrahmen . . . . . fl. 115
2 Kästen, 2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschkasten, geschloffen, 1 Spiegel, polirt . . . . . fl. 110	1 Divan, 6 Fauteuils aus Crep oder Jutte . . . . . fl. 68
1 Kredenz, 4thürig, offen, 1 Tru-meau und Spiegel, 1 Speisetisch, 6 Sessel, geschloffen . . . . . fl. 225	1 Ottomane aus Bouret . . . . . fl. 35
1 Kredenz, offen . . . . . fl. 24	1 Divan mit Matrasen aus Bouret fl. 30
1 Tisch mit 5 Füßen, für 12 Pers. fl. 14	2 Kästen, 1thürig, polirt . . . . . fl. 28
	2 Betten, nieder, polirt . . . . . fl. 24

**Koloman Dósa,**  
hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement,  
Budapest, Elisabethplatz Nr. 19, 1. Stock.  
Preiscurante sende gratis und franco. 28100

## Saponaria-Wollwaschpulver.

Das vorzüglichste Mittel zum Waschen der Schafe ist die Saponaria. Wir empfehlen dieselbe, in unserer eigenen Dampfmühle geschrotet, zu billigsten Preisen.

**Dr. Eug. & Em. v. Wagner,**  
Budapest, IX., Soroksárgasse Nr. 96.

## Heimische Industrie!

**Joh. Rouleaux- und Seimands-Fabrik**  
Andrássystrasse 60  
Ede Gerngergasse.  
Alex. Justus.  
Preiscurante gratis und franco

## Zahnschmerzen

aller Art werden momentan und sicher entfernt durch den Gebrauch des **indischen Zahnertractes**, welcher sich in Folge seiner sicheren und raschen Wirkung weit Verbreitung und Berühmtheit erworben hat, und zugleich als das beste **Zahn- und Mundreinigungsmittel** gebraucht wird. Preis einer großen Flasche 1 fl., einer kleinen 50 Kr. Budapest in der Apotheke des **Joh. v. Török, Königsgasse Nr. 12.**

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des ächten.

**Erfrischende, Abführende Fruchtpastille**  
GEGEN

## TAMAR INDIEN GRILLON

**VERSTOPFUNG**  
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w.

*Angenehm zu nehmen.* - Da es keine Drastica, wie Aloës, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch.

Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden.

Das ächte Produkt trägt auf grünem Bände die Unterschrift: **E. GRILLON**  
Preis einer Schachtel Fl. 1.50.  
Paris: **E. GRILLON, 27, Rue Rambuteau.**  
Hauptdepot: Budapest, **J. v. Török, Apotheker.**  
IN ALLEN APOTHEKEN.

## Los-Abstempelung.

Im Sinne des neuen ungarischen Lo-gesetzes müssen die nachfolgenden österreichischen Privatlose abgestempelt werden:

Gesterreichische Kredit-Lose,	Rudolf-Lose,
Pálffy-Lose,	Salm-Lose,
Oesterr. Rothe Kreuz-Lose,	Salzburger-Lose,
Clary-Lose,	Stanislaw-Lose,
Donau-Dampfschiffahrt-Lose,	Saint-Genois-Lose,
Donau-Regulierungs-Lose,	Triester Lose à fl. 100 u. à fl. 50,
Innsbrucker Lose,	Waldstein-Lose,
Krakauer Lose,	Wiener Communal-Lose,
Laibacher Lose,	Windischgrätz-Lose,
3% öst. Bodenkredit-Lose v. J. 1880	

sowie von ausländischen Losen:

**Italienische Rothe Kreuz-Lose u. 3% Serbische Lose à Fests 100**

Die Abstempelung besorgt prompt und verlässlich

## Vorschuss-Bank u. Wechselrhaus DAVID REDLICH,

Budapest, IV. Bez., Kecskemérgasse Nr. 11.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

## Hagy. kir. operaház.

5. Berletzünnet.

### A babatündér.

Látványos ballet 1 felvon. Zenéjét írta Bayer.

Játékkorekedső Sméraldi  
Mindenesé Zolnai  
Segedje Revere  
Lord Plumpsterhire Singer  
Lady Plumpsterhire Bérczi

A lord gyermekei) Dankó  
) Nagy E.

Paraszt Vincze  
Foleségo Nirschyó  
Leánya Kranner  
Csöled Marczelné  
Bérszolja Fekete  
Hordár Kling  
Levélhordó Tóthlasy

### Uj Romeo,

Eredeti ballet 1 felv. Irták Steiger L. és Stojanovits J.

**Repetitoe des Nationaltheaters.** Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 2), „Király és pör.“ — Freitag Monats-Abonnement Nr. 3, „Stuart Mária.“ (Gastspiel des Herrn J. Jóvási). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 4), „Sarah grófné.“ — Sonntag Monats-Abonnement Nr. 5, „Endre és Johanna.“

**Repetitoe des k. u. k. Opernhauses.** Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 1), „Otello.“ Gastspiel der Frau Milla Kupfer-Berger und des Herrn Heinrich Prevos. Gewöhnliche Preise. — Freitag geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 2), „A troubadour.“ (Gastspiel der Frau Milla Kupfer-Berger und des Herrn Heinrich Prevos). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Babatündér.“, „Villars dragonyosai.“ Gastspiel des Frl. Bianca Bianchi. Gewöhnliche Preise.

Stella, tánczosnő

Lisbeth

Susanne

Adrienne

Guy

Gontran

Gaston

Marco, India-utazó

Milo

Prudhomme

Prudhomme

Bécsi keringő.

Ballet 8 képpen. Betanította Campilli Fr. balletmester.

Pernauer Lipót Pini

Barbara Zsuzsancsics

A menyasszony Maruzzi

A vőlegény Kürthy

Az örmánya Nirschyó

Az örmánya Vincze

Az ifjuság Weisz

Kezdete 7 órakor.

Müller K.

Zsuzsancsics

Maruzzi

Kürthi H.

Zolnai

Forrai

Juhász

Pini

Mazzantini

Vincze

Hansó

## Kundmachung.

Zeige hiemit dem geehrten kaufstüchtigen Publikum höflich an, daß ich das gewesene große

## Taub Károly'sche

Leinwand- und Wäsche-Geschäfts-Lokale, Gisellaplatz Nr. 2,

samt der ganzen Geschäfts-Einrichtung käuflich an mich gebracht habe und verkaufe daselbst vom 1. Mai ab noch bedeutend billiger als bisher

folgende anerkannt solide und reelle Waaren, als: 3/4 Rumburger, Holländer, Irländer, Creas- und Garn-Leinwände, Nanking, weiße und farbig, Zwirn-Kanafasse, Benedikt Schroll Chiffone, Tischzeuge, weiß und farbig, Frottier- und Damast-Handtücher, Atlas, Cashemir und Atlas-Steppdecken, Herren-, Damen-, Kinder- und Bettwäsche, weiß und farbig, Taschentücher, hochfein, Schweizer-Stickereien, ferner eine große Post

## Tunis-Vorhänge,

waschechte franz. Levantine. früher 56 fr., jetzt 31 fr. per Meter, echt engl. Kleider-Zephiro früher 75 fr., jetzt 36 fr. per Meter.

Achtungsvoll

## J. FÖLDVÁRI,

Gisellaplatz 2 und Stadthausplatz 9.

Etablirt 1873. Streng reelle Bedienung.

## Salon - Garnituren

In grosser Auswahl. Da ich deren Selbsterzeuger bin, sind selbe bei billigem Preise sehr solid und geschmackvoll gearbeitet. Um Besuch meines Etablissements bittet hochachtungsvoll

Josef Karner Tapeziermeister, Franziskaner-Bazar, 1. Stock, Hoflokalität.

## Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von

## BREMEN

nach Newyork, Brasilien, Ostasien, Baltimore, La Plata, Australien

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direktion

Norddeutschen Lloyd.

Reinstes und feinstes

## Oliven-Tafelöl

der 28843

Brüder Pugliesi, Ragusa.

Für Reinheit vollste Garantie.

Generalvertretung

für die ungarischen Kronländer bei Herrn

Josef Stránszky,

Budapest, Waitznerboul. 3,

Kommissions- und Agenturgeschäft in Spezereiwaaren, wohin sämtliche Ordres und Anfragen zu richten sind.

Kleinste Probe 6 Flaschen à 1/2 Liter.

Als Trinkwasser bestens empfohlen!

Von hervorragenden ärztlichen Autoritäten als vorzüglich anerkannt, derzeit das

billigste Mineralwasser

## KRONEN-QUELLE

(Hygien-Sprudel), an der Kaiserlich-ungarischen Grenze.

Zusgezeichnet bei: Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, in Krankheiten der Leber, der Niere und der Harnwege, Schleim u. Concremente lösend.

Zu haben in allen Spezereihandlungen und in der Hof-Mineralwasserhandlung des L. Edesky. General-Depot bei MAUTNER ADOLF. Spezereiwaaren-Großhandlung, Arany Janos-gasse Nr. 36.

## Neues Dampfbad.

Neue 29189

Kaltwasserheilanstalt im Königsbade, Ofen, Hauptgasse, vis-à-vis der Ganzfabrik. Billigste Preise in Budapest.

## Fussboden-Lackfarben, Oelfarben, trockene Farben

in allen Nuancen, Lacke, Firnisse, Pinseln, alles in der feinsten Qualität und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Ignatz Patak, Budapest, Zollamtstr. 10

Befürdlich konzeffionirte Verkaufsstelle von

## Denaturirten Spiritus.

## Los-Abstempelung.

Im Sinne des neuen ungarischen Losgesetzes müssen die nachfolgenden österreichischen Privatlose abgestempelt werden:

Österreichische Kredit-Lose,	Salm-Lose,
Báffy-Lose,	Salzburger Lose
Österr. Rother Kreuz-Lose,	Stanislaus-Lose,
Clary-Lose,	Saint-Genois-Lose,
Donau-Dampfschiffahrt-Lose,	Triester Lose à fl. 100 und
Donau-Regulirungs-Lose,	à fl. 50,
Zinsbrüder-Lose,	Waldstein-Lose,
Kraauer-Lose,	Wiener Kommunal-Lose,
Laibacher Lose,	Windischgrätz-Lose,
3% österr. Bodenkredit-Lose	Italien. Rother Kreuz-Lose,
vom Jahre 1880,	3% Serb. Lose à Fres. 100.
Rudolf-Lose,	

Die Abstempelung besorgt prompt und verlässlich für Budapest und die Provinz 29181

## Wechselstube Max Lustig

Váci körut 43. sz.

## Möbel

gegen

## Ratenzahlungen

contant bei

## Ehrentreu & Brüder Fuchs,

Andrássystrasse Nr. 41.

## Kreisz'

## Hotel Erzherzog Stefan.

Heute Eröffnung

## Sommer-Hoflokalitäten,

unter Mitwirkung der beliebten National-Musikkapelle Balázs Kálmán. Anfang 8 Uhr. 29165

## Lokal-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden und einem p. t. Publikum die höflich. Anzeige, daß ich mein Detailgeschäft von heute ab

## V., Nádor-utca 19

(v. Schoßberger'sches Haus) verlegt habe.

## J. Winter

Weinhandlung.

29167

## Budakesz,

Lustort, großer schattiger Wald mit schönen Alleen, angenehmen Spazierwegen und bequemen Ruhebänken.

Eröffnung der neuen Badeanstalt.

Beginn der Straßenbespülung am 15. Mai. Für Unterhaltungen sorgt das Komite. Täglich 12 Omnibusse von und nach der Stadt. Das Wohnungsverzeichnis erliegt in Budakesz im Kaffeehaus des Johann Finn. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Herr Leopold Rajch, V., Széchenyi-tér Nr. 6 (von 12-2 Uhr). 8229

Die Direktion der Budakeszer Badeanstalt: Attila-Gesellschaft. Der Verschönerungs-Verein.

## Syphone mit Majolikaeinsatz!

Wir beehren uns, den geehrten Konsumenten zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß wir von nun ab Sodawasser in bereiteten Syphons in Verkehr bringen werden, worüber die k. u. chemische Versuchstation unter B. 3579 sich folgendermaßen ausspricht:

„Die Syphone sind derart konstruirt, daß deren Metallbestandtheile weder in geöffnetem noch in geschlossenem Zustande mit dem Sodawasser in Berührung kommen.“

Szabó, Kaufmann, Grünwald & Co.,

Sodawasserfabrik,

und ausschl. priv. Erzeuger metallfreier Syphone,

VI. Bajzaggasse Nr. 34.

## Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Feintuch- und Schafwollwaaren-Fabrik-Niederlage befindet sich von heute ab:

## Waitznerboulevard 8

(neben dem Marroffaner Hause).

Wir verkaufen nunmehr auch en détail zu Original-Fabrikpreisen. — Reichausgestattete Musterkollektionen stehen den Herren Schneidermeistern jederzeit zur Verfügung.

Grün & Comp., Tuchhandlung, V., Waitznerboulevard 8.

Mai-Avancement der gemeinsamen Armee.

Ernannt wurden ferner: Zu Oberlieutenants im Generalstab: Korps die Majore Georg Canic, Generalstabschef der 24. Moriz Perle, Generalstabschef der 29. Infanterie-Brigade; Moriz Graf Attems, Generalstabschef der Kavallerie-Brigade in Temberg; Alfred Ebler v. Matt, in Dienstverwendung beim gemeinsamen Kriegsministerium; Adalbert Laube, Lehrer am Stabssoffizierskurs; Anton Reisch, Flügeladjutant Sr. Majestät.

In der Infanterie und Jägertruppe: Alois Bur des 30., Karl Bukler des 92., Adolf Ebler v. Bermann des 70., Johann Eusch des 57., Ernst Diezmer des 5., Joseph Boniewski des 89., Adolf Schadek des 27., Karl Hofmann des 90. Inf.-Regiments, Emerich Streitenfels, Lehrer an der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt, Adolf Dolzki des 58., Anton Czertik des 39., Julius Albrecht des 77., Johann Rainer des 71., Bruno v. Görz des 6., Anton Kurzwernerhart des 73., Emanuel Kravatsch des 64. Inf.-Regiments; Koloman Duka von Dukafalu des 26. Inf.-Reg. beim 48. Inf.-Reg.; Emanuel Serics des 51., Heinrich Stranik des 36., Johann Kutichera des 4., Heinrich de Bourcy des 64., Moriz v. Gafner des 69., Gedeon Freiherr Maréchal von Rio-Alpon und Friedrich Scheidl des 59. Inf.-Reg.; Franz Grimm des 77. beim 45. Inf.-Reg.; Alexander Kanja des 46., Johann Wörk v. Mörtenstein des 23., Albert Dragoilovics des 25. Inf.-Reg.; Felix Weber des 20. beim 40. Inf.-Reg.; Victorin Steinhöcker des 15., Victor Latscher des 35., Johann Trappel des 44. Inf.-Reg.

In der Kavallerie: Karl Weiß des 6. Manen, Moriz Ebler v. Remicz des 2. und Ernst Freiherr v. Thünngen des 9. Dragoner-Regiments. In der Artillerie: Alois Wenz, Kommandant des Artillerie-Zugsdepots in Serajewo, und Franz Wilczek, Kommandant der 14. schweren Batterie-Division.

In der Genie-Waffe: Christoph Klar, Vorstand der 2. Abtheilung der 2. Sektion des technischen und administrativen Militärkomites; Alfred Komar, Genie-Direktor in Klagenfurt; Philipp Heß, Chef der 4. Sektion im technischen und administrativen Militärkomite; Ludwig Michna, Genie-Direktor in Raibach; Edmund Ritter v. Summer-Brason, Lehrer an der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt; Joseph Geipek, Lehrer an der technischen Militär-Akademie; Alfred Schlosjarek im technischen und administrativen Militärkomite; Emanuel Rehböcker, Lehrer an der technischen Militär-Akademie.

In der Pionnier-Regiment: Gustav Blöndin.

In der Armee stande: Joseph Zajack in Dienstverwendung beim Platzkommando in Wien; Johann Vornica in Dienstverwendung beim Platzkommando in Budapest; Robert Daulbebsky v. Sterneck und Heinrich Hartl, beide Abtheilungsleiter im militärgeographischen Institute.

Der Kapitalist.

Budapest, 30. April. (Der Ultimo) ist mit Ausnahme eines weiter unten gemeldeten unbedeutenden Konkursfalles ohne Störung vorübergegangen, obgleich die Fälligkeiten auf diesen Termin ziemlich beträchtlich waren. Auch aus der Provinz sind neue Insolvenzen von Belang nicht bekannt geworden. Die Prolongationsfrage an der Effektenbörse haben wir bereits in unserer letzten Nummer mitgeteilt.

(Vom Geldmarkte.) Der Ultimobedarf machte sich diesmal sowohl am hiesigen Plage als in Wien umförmlich bemerkbar, da derselbe mit den Anschaffungen der für den Mai-Coupon und das Zinsquartal erforderlichen großen Beträge zusammenfiel. Die Geldnachfrage war in letzter Zeit ungewöhnlich lebhaft, während die Geldgeber sich, angesichts der bedeutenden Anforderungen, welche an dieselben gestellt wurden, reservirt verhielten und nur den Bedarf ihrer regelmäßigen Klientel zu decken bemüht waren. Der Zinsfuß im Eskomptgeschäft blieb unter diesen Umständen selbstverständlich sehr fest; erstes hiesiges Platzpapier bedang 3 1/2-3 3/4 Prozent, erstes Kommerzpapier 3 1/2-4 Prozent, Geschäftsportefeuille je nach Qualität und Laufzeit 4 1/4 bis 4 3/4 Prozent. Im Laufe des Monats Mai wird, wenigstens vorübergehend, eine Abnahme der Geldknappheit erwartet, da dann die für den Mai-Coupon und das Zinsquartal angesammelten Beträge allmählig wieder flüssig werden. Auf den ausländischen Plätzen stellen sich die Verhältnisse des Geldmarktes in jeder Weise unverändert dar. An den deutschen Plätzen ist die Ultimo-Liquidation ohne besondere Schwierigkeiten vorübergegangen und es spricht nicht gerade für eine schlechte Beschaffenheit der Börzensituation, wenn nach einer, während nunmehr dreier Monate anhaltenden Haufe-Bewegung sich die Prolongation der schwebenden Börzen-Engagements im Durchschnitt zu einem Prolongationsfuß von 3 Prozent bewerkstelligen läßt. Der Privatdiskonto hält sich in Berlin auf 1 1/2 Prozent und dürfte in der ersten Hälfte Mai eher etwas nachgeben. Der letzte Ausweis der deutschen Reichsbank läßt die Position des Instituts wieder in einem außerordentlich günstigen Lichte erscheinen, indem der Betrag der steuerfreien Notenreserve auf 298 3/4 Millionen gestiegen ist und der vorhandene Metallvorrath jetzt wiederum die gesamte Notencirkulation übertrifft. Der Stand der Wechselkurse für Deutschland ist ein solcher, daß vorerst keine Eventualität eines Goldexportes vorliegt. England befindet sich noch immer in der an-

genehmen Lage, Gold von den überseeischen Ländern heranziehen zu können. Dem Vorrath der Bank von England floßen in der verfloßenen Woche wiederum 217,000 Pf. St. zu, so daß die nicht unbedeutenden inländischen Ansprüche nur in einer Abnahme des Goldbestandes von 64,000 Pf. St. zum Ausdruck gelangen. Dreimonatswechsel werden im offenen Markt in London mit 1 1/2 Prozent diskontirt. In Paris stellt sich der Privatdiskont auf 2 1/4 Prozent. Die im Zusammenhang mit den Folgen des Kupfertrahs stark angeschwollenen Positionen der Bank von Frankreich nehmen, wenn auch langsam, so doch sichtlich von Woche zu Woche ab.

(Konversion der Raibach-Derberger Prioritäten.) Bei den verschiedenen Konversionsstellen sind bereits zahlreiche Anmeldungen zur Konversion eingelaufen. Den wenigen Besitzern von alten Obligationen, welche dieselben nicht konvertiren wollen, bleibt nur übrig, ihre Titres an der Börse zu verkaufen, woselbst die fünfprozentigen Obligationen über 102 stehen, während dieselben bei der zu gewärtigenden Auslösung nur mit 100 zurückgezahlt werden. Die in Folge dessen auf den Markt kommende Waare wird jedoch bereitwillig aufgenommen, nachdem viele Kapitalisten die günstige Gelegenheit benützen, um im Wege der Erwerbung der alten Obligationen und Konvertirung derselben zu einem verhältnißmäßig billigen Kurse in den Besitz der neuen vierprozentigen Prioritäten zu gelangen.

(Oesterreichischer Phönix.) Wie eine Depesche unserer letzten Nummer gemeldet, hat der Verwaltungsrath der Versicherungsgesellschaft „Oesterreichischer Phönix“ den bisherigen Direktor dieses Instituts, Herrn Louis Moskovics, auf dessen Ansuchen von seiner Stellung entbunden und den früheren Direktor und Vizepräsidenten des Verwaltungsrathes, Herrn Christian Heim, mit der Leitung der Geschäfte betraut. Der Generaldirektor der ungarisch-französischen Versicherungsgesellschaft, Herr Moskovics, ist somit aus seiner bisher innegehabten Stellung eines Direktors des „Oesterreichischen Phönix“ geschieden, doch bleibt das Verhältniß der beiden Gesellschaften zu einander hiedurch unberührt, da sich bekanntlich die Aktien des „Oesterreichischen Phönix“ bis auf einen kleinen Bruchtheil im Besitze der ungarisch-französischen Versicherungsgesellschaft befinden. In der letzten Sitzung des Verwaltungsrathes des „Oesterreichischen Phönix“ ist übrigens, entgegen den über diese Sitzung circulirenden Versionen, die Frage der Fusion der Gesellschaft mit der ungarisch-französischen Versicherungsgesellschaft nicht in Verhandlung gezogen worden, da es schon seit einiger Zeit außer Zweifel steht, daß die österreichische staatliche Aufsichtsbehörde einer derartigen Transaktion ihre Genehmigung nicht ertheilen würde.

(Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat heute gegen die hiesige Firma Moser und Suman, 6. Bezirk, Königsgasse Nr. 16, den Konkurs eröffnet. Konkurskommissär Desiderius Watty, Masssekurator Advokat Samuel Mandl, Stellvertreter Advokat Alexius Felegyhazy. Anmeldungstermin 18. Juni, Liquidationstermin 9. Juli, Wahl des Konkursauschusses 12. Juli.

(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen nach der neuesten Aufnahme 26,047,000 Bushels, haben also neuerdings um 942,000 Bushels abgenommen; die Maisvorräthe betragen 12,526,000 Bushels, um 2,379,000 Bushels weniger als in der Vorwoche.

(Die Budapester Vorhuf-Aktiengesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Direktors Alois Zaittschek ihre Generalversammlung. Der Direktionsbericht theilt mit, daß das vorjährige Geschäftsergebnis geringer war, als das des Jahres 1887, was theils der allgemeinen Geschäftstillde, theils der großen Konkurrenz zuzuschreiben ist. Die Direktion war bestrebt, Verluste zu vermeiden, und dies ist ihr auch gelungen. Die Bilanz schließt mit einem Gewinn von 332 fl. 7 kr., welcher auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Generalversammlung nahm den Bericht einstimmig zur Kenntniß und ertheilte den Funktionären das Absolutorium.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 30. April. Der Verkehr war heute weniger belebt, als gestern; Renten behaupteten sich jedoch fest, Spekulationspapiere schwächten sich etwas ab. In Lokalpapiere war mäßiges Geschäft zu theilweise festeren Kurven.

Vormittags hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 300.20 und 300.40, ungarische Kreditaktien zu 310.50 bis 310.75, vierprozentige ungarische Goldrente per Medio zu 103.15 bis 103.17 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 97.05, 97.10 bis 97, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 105.50 bis 105.70, ungarische Hypothekbank zu 143.75, 4prozentige Grundentlastungen zu 90 geschlossen.

An der Mittagsbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 299.80 und 300.10, ungarische Kreditaktien zu 310.50 bis 309.75 gemacht, erstere blieben 299.80 G., letztere 309.75 G., Pester Kommerzbank zu 74, Eskompte- und Wechselbank zu 105.60, Handels- und Gewerbank zu 53 geschlossen. Vierprozentige ungarische Goldrente per Medio zu 103.20 bis 103.02 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 97.02 1/2 bis 97.10, per Medio zu 97.05 bis 97.17 1/2 geschlossen, erstere blieb 103 G., letztere 97.10 G., 1889er Staatsanleihe zu 115.50, neue Grundentlastungen zu 89.90 geschlossen. Ungarische Nordostbahn zu 188.25, Raibach-Derberger zu 160, Straßebahn zu 390 bis 391, Draische Ziegelei zu 300 bis 301.50, Brauerei zu 767, Fonciere zu 64,

4 1/2prozentige Bodenkredit-Institut-Pfandbriefe zu 101.25, 5prozentige Kiskartokosok-Pfandbriefe zu 101.25, 4 1/2prozentige vaterländische Kommunal-Schuldverschreibungen zu 99.25, 4prozentige ungarische Hypotheken-Premien-Obligationen zu 114.40 bis 114.75, „Jó sziv“-Loose zu 4.70-4.77, Dombau-Loose zu 9.85 geschlossen. — Erklärungskurse: Oesterr. Kreditaktien 300.10, vierprozentige ungar. Goldrente 103.29. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 300, ungarische Kreditbank 310. — Devisen und Baluten: Zwanzig-Francsstücke 9.46 bis 9.50, Reichsmark 58.35 bis 58.50, London 119.55 bis 120.

Die Prämienliste waren wenig verändert: Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 75 kr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. bis 5 fl., per einen Monat 9 fl. bis 10 fl.

Die Nachbörse war flau; österreichische Kreditaktien zu 299.50 bis 299.20, ungarische Kreditbank zu 309.75 bis 309.25, vierprozentige ungarische Goldrente zu 103.02 1/2 bis 102.85, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 97 bis 96.95 abgegeben.

Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien zu 299 geschlossen. Die Abendbörse verlief ruhig; österreichische Kreditaktien mit 299.10, ungarische Kreditbank mit 309.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.80 bis 102.87 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 97, Dombau-Loose mit 9.80 umgekehrt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust schwach, die Tendenz ruhig und wurden circa 20,000 Mtr. zu schwach behaupteten Preisen umgekehrt. In anderen Körnern hatten wir keinen Verkehr, Roggen etwas matter, Gerste, Hafer und Mais unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Heft: 1000 Mtr. 81 K., 100 Mtr. 79.8 K. und 100 Mtr. 79 K. zu 7 fl. 32 1/2 kr., 300 Mtr. 79 K. zu 7 fl. 37 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Pester Bodent: 100 Mtr. 79.5 K. und 100 Mtr. 79 K. zu 7 fl. 20 kr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 7 fl. 15 kr., 100 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 2000 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 50 kr., per drei Monate. — Tonaer: 2000 Mtr. 77.2 K. zu 7 fl. 15 kr., per drei Monate. — Temešvárer: 1400 Mtr. 78.8 K. zu 6 fl. 90 kr., per drei Monate. — Banater: 1000 Mtr. 79.8 K. zu 7 fl. 25 kr., 3500 Mtr. 78.6 K. zu 6 fl. 97 1/2 kr., Beides per drei Monate. — Zentaer: 4200 Mtr. 78.3 K. zu 8 fl. 35 kr., per drei Monate. — Bácsf. a. r.: 200 Mtr. 77.7 K. zu 7 fl. 10 kr., per drei Monate. — Arader: 200 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 35 kr., 100 Mtr. 78.5 K. zu 6 fl. 80 kr., Beides per drei Monate. — Magazinswaare diverser Qualität: 1700 Mtr. 77.7 K. zu 6 fl. 90 kr.

Roggen: 2200 Mtr. zu 6 fl. 10 kr., per Kaffe. Termine tendirten bei limitirten Umständen ruhig. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Mai-Juni zu 6 fl. 80 kr., 6 fl. 74 kr. und 6 fl. 79 kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 18 kr., 7 fl. 14 kr. und 7 fl. 16 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 80 kr., 4 fl. 76 kr. und 4 fl. 79 kr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 98 kr., 4 fl. 94 kr. und 4 fl. 96 kr. Nachmittags wurde Weizen per Mai-Juni mit 6 fl. 79 kr. und 6 fl. 76 kr., Weizen per Herbst mit 7 fl. 15 kr. und 7 fl. 16 kr., Mais per Mai-Juni mit 4 fl. 78 kr., 4 fl. 77 kr. und 4 fl. 78 kr., per Juli-August mit 4 fl. 93 kr., 4 fl. 94 kr. und 4 fl. 95 kr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 35 kr. und 5 fl. 36 kr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Mai-Juni 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 77 kr., Weizen per Herbst 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 16 kr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 77 kr. bis 4 fl. 79 kr., per Juli-August 4 fl. 93 kr. bis 4 fl. 95 kr., Hafer per Mai-Juni 5 fl. 38 kr. bis 5 fl. 40 kr., per Herbst 5 fl. 34 kr. bis 5 fl. 36 kr.

In Produkten sehr schwacher Verkehr. Fettwaare etwas matter, Schweinefett, Stadtwaare sammt Faß zu 64 fl. geschlossen, blieb so Waare. Tafelpech dreifüßige Waare zu 56 fl. geschlossen, blieb so offerirt. Pflaumenn prompte Lieferung matt, Termine flau, schlüsslos. Pflaumenn u. s., slavonisches per September-Oktober zu 14 fl. 50 kr. bis 15 fl., serbisches tranjito zu 14 fl. bis 15 fl. Spiritus matter. Kleesfaat, ungarische Luzerne mangelt.

Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Heft: Pester Bodent: Weizenburger: 78 K. fl. 7.20-7.25 fl. 7.15-7.20 fl. 7.20-7.25 79 " " 7.25-7.30 " 7.20-7.25 " 7.25-7.30 80 " " 7.30-7.35 " 7.25-7.30 " 7.30-7.35 81 " " 7.35-7.40 " 7.30-7.35 " 7.35-7.40

Qual. Bäcktaer: Nordungar.: 78 K. fl. 7.20-7.25 fl. 7.05-7.10 79 K. " 7.25-7.30 " 7.10-7.15 80 K. " 7.30-7.35 " 7.15-7.20 81 K. " 7.35-7.40 " 7.20-7.25

Roggen: 70-72 K. fl. 5.90-6.10 Gerste, Futier: 60-62 " " 5.90-6.30 " Brenner: 62-64 " " 6.50-7.10 " Brauer: 64-66 " " 7.35-8.50 Hafer: 39-41 " " 5.35-5.80 Mais, Banater: 75 " " 4.75-4.80 " " anderer: 73 " " 4.55-4.70

Termine: Weizen per Frühjahr: fl. 6.72-6.75 " per Mai-Juni: " 6.79-6.80 " per Herbst: " 7.15-7.17 Maiss per Mai-Juni 1889: " 4.78-4.80 " per Juli-August: " 4.95-4.97 Hafer per Frühjahr: " 5.55-5.60 " per Herbst: " 5.35-5.38 Kohlraps per August-September: " 11 1/8-11 1/4 Spiritus, Preßhefenwaare: " 18.-18.50 Rohspiritus: " 14.25-14.50

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Karl B. König in Tirnau; Kf. Gn. Ignaz Bonghy, Adv. Johann Wellner. A. T. 20. Mai, L. V. 12. Juni. (Preßburger Ger.) Konkursaufhebungen. Des Nachlasses weil. Michael Frater's, ferner Ignaz, Franz und Paul Frater's in Debreczin. — Der Frau Markus Lövi in Sentes.

Die Dekoration Johann Arany's.

Es gibt gewiß viele Personen, selbst unter Den- jenigen, welche in Dingen der vaterländischen Literatur ver- rückt sind, die nicht wissen, daß Johann Arany, dessen schlichte Bescheidenheit seine Größe beinahe noch übertraf, Inhaber eines hohen Ordens war. Als ge- legentlich des 1867er Ausgleichs an maßgebender Stelle die Absicht kundgegeben wurde, die ungarische Literatur in einem ihrer hervorragendsten Vertreter auszuzeichnen, fiel die Wahl auf Johann Arany. Es war ein förm- licher Schreck, welcher den großen Dichter befiel, als er, der stille, schlichte Mann, von der ihm zugeordneten Ehre erfuhr. Er wehrte sich aus allen Kräften gegen diese Aus- zeichnung und von großem Interesse für die Kenntniß des Weisens des Dichters ist es, den in dem soeben er- wähnten Hefte von „Johann Arany's nachgelassenen Schriften“ veröffentlichten Briefwechsel zu lesen, welcher sich in dieser Beziehung zwischen ihm, dem damaligen Minister um die allerhöchste Person, Baron Wen- chheim, und dem Unterrichtsminister Baron Joseph Cötvös entspann. Der erste dieser Briefe ist an Bar- on Joseph Cötvös gerichtet und lautet:

„Best, am 11. Juni 1867.“

Ich weiß nicht, was daran Wahres ist, aber seit emigen Tagen wird vielseitig davon gesprochen, daß für mich eine Auszeichnung von Seite des Herrschers in Aussicht steht. Man spricht von irgend einem Orden. Wenn es noch möglich ist, möge dieser Kelch an mir vorübergehen. Ich wünsche, der eifrige und loyale An- hänger und gehorsame Unterthan des gekrönten ungar- ischen Königs zu sein; ich weiß auch nicht, welche Fol- gen es haben könnte, wenn ich diese allerhöchste Gunst ablehnen würde; aber ich fühle es, daß ich in mei- nen Verhältnissen mich selbst lieber diesen Fol- gen aussetzen sollte. Ich begreife es und begrüße den Gedanken mit Anerkennung, daß der Zweck dieses Schrittes die Kundgebung der allerhöchsten Aufmerk- samkeit und die Aufmunterung jenes Literaturzweiges sein soll, in welchem auch ich ein bescheidener Arbeiter bin; allein weder würde mich diese Literatur als ihren Repräsentanten anerkennen, noch halte ich mich selbst dafür. Ich möchte nicht, daß man, wenn ich in Zukunft einen Versuch auf meiner Leiter mache, meiner mit Ironie gedenkt, oder mir vielleicht mein Schweigen zum Vorwurfe macht.

Wenn ich also „à mes amis devenus ministres“ (an meine Freunde, die Minister geworden sind) eine Bitte richten darf, so mögen sie dahin wirken, daß meine Absicht fallen gelassen werde, ehe mein Standpunkt vor der Öffentlichkeit ein noch heftiger wird. „La fleur des champs“ (Die Feldblume) und nichts Anderes paßt selbst in dem Falle für mein Knopfloch, wenn diese tiefe Trauer mich auch nicht dieser Freude berau- ben würde.

Vergib' mir! Dein Dich verehrender Freund

Johann Arany.

Baron Cötvös richtete hierauf folgende Ant- wort an ihn:

„Geehrter Freund! Was Du von mir verlangst, steht nicht in meiner Macht, und wenn es wirklich der Fall wäre, so würde ich es nicht thun. Wenn der recht- mäßige König ein Recht hat, so ist es, daß er das Ver- dienst anerkenne; und wenn es die schönste Pflicht des Fürsten ist, daß er in dem, was schön und edel, seinem Volke ein Beispiel sei, so gehört dazu unbedingt die Auszeichnung für hervorragende Männer. Glaube mir, lieber Freund, es gibt keinen Menschen im Lande, der

\* Das und die später folgende französische Stelle sind Citate aus Béranger.

es nicht natürlich fände, daß der ungarische König dem größten ungarischen Dichter seine Huldigung darbringe. Die Alten reichten in solchen Fällen den Lorbeer, das praktische England gibt Geld; allein der erstere gedenkt nicht unter unserem Himmelstriebe und das letztere würde für Dich nicht passen; wenn aber der König daselbe Recht überwie Hunderttausende, und wenn er seiner Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß er Johann Arany für den jetzt lebenden größten Dichter der Nation hält, und wenn er das auf die Art thut, welche seiner Situation am entsprechendsten ist, nämlich durch diese Auszeichnung, so steht es Dir frei, diesen Orden nicht zu tragen, was Du wahrscheinlich auch thun wirst; denselben aber zurückzuweisen, mein Freund, dazu hast Du nicht das Recht. Du würdest dadurch nicht bloß die Ehrfurcht vor dem Herrscher, sondern auch andere Interessen verletzen, welche Dir gewiß ebenso am Herzen liegen, wie jedem Anderen. Frage wen Du willst; frage Deak, der viel klüger sein mag, als ich, Dich aber gewiß nicht mehr achtet und liebt, als Dein treuer Freund Baron Joseph Cötvös.

Mittlerweise wurde Arany durch eine Zuschrift des Ministeriums des Innern davon verständigt, daß Se. Majestät ihm am 9. Juni das Ritterkreuz des Sankt- Stephansordens verliehen habe, worauf Arany in einem Schreiben an Baron Wenchheim denselben bat, daß er Se. Majestät seinen tiefsten Dank für diese Auszeichnung ausspreche, sich aber dafür verwenden möge, daß dieselbe in aller Stille ohne weitere Folgen bleiben möge.

Nach Erhalt dieses Schreibens besuchte Baron Wenchheim in Begleitung Cötvös' den Dichter und rich- tete bald darauf ein Schreiben an ihn, in welchem er die Bedenken seiner Bescheidenheit zu zerstreuen suchte, was seinen überzeugenden Gründen auch so gut gelang, daß Arany nunmehr endlich beruhigt war. Den Orden aber haben thatsächlich nicht viele Leute bei ihm gesehen und es ist sehr wahrscheinlich, daß er ihn überhaupt niemals getragen hat.

Export von Bräuten nach Ostindien.

So unglaublich es heute klingen mag, früher war es ein alltägliches Ereigniß, daß Mädchen aus guten Ständen gleich Waarenkisten von England nach Britisch- Ostindien an Agenten „konfignirt“ wurden. Die jungen Damen mußten ganz gut, daß sie die sechsmonatliche Ueberfahrt unternehmen mußten, um das Schicksal der übrigen Schiffsladung zu theilen: verkauft, d. h. an Unbekannte verheiratet zu werden; aber sie ergaben sich, wenn man den Zeugnissen der Ueberlieferung und der einschlägigen Literatur trauen darf, in ihr Geschick — das ja ebenso leicht günstig wie ungünstig sich ge- stalten konnte — mit philosophischem Sinn. Einige wur- den von einer weiblichen Verwandten begleitet, die meisten jedoch mußten dem Schiffs-Kapitän anvertraut werden, und demzufolge gehörte ein großer Ruf als guter Mädchenwächter zu den Hauptanforderungen, die an Bewerber um die Befehlshaberstellung von Indien- fahrern gestellt zu werden pflegten. Die Verantwortlich- keit war aber auch keine kleine, denn die Indienfahrer beforderten noch — bis vor circa fünfundsiebzig Jahren — Truppen, und es ist bei der Langeweile einer halb- jährigen Schiffsreise begreiflich, daß die Offiziere, die Kadetten und die Avantagere gar zu gern mit den Mädchen kokettirten. Der bedauernswerthe Kapitän gleich einer Henne, die eine Brut Entenküchlein zu überwachen hat, und selbst Argusaugen würden es ihm kaum er- möglicht haben, jede „Anbandelung“ zwischen den jun- gen Herren und den jungen Damen zu verhindern. Er- stens waren diese stets hübsch, sehr oft schön; sonst wäre es ja vergeblich gewesen, sie unter Aufwendung so hoher

Ausstattungs- und Reisekosten nach dem indischen Hei- rathsmarkt zu verladen. Zweitens kamen sie meist frisch aus der Schule und waren daher romantisch angehaucht. Drittens kam der Wunsch nach Zeitvertreib in Betracht, wie nicht minder der Wunsch, sich die Zukunft aus dem Kopfe zu schlagen, das Verlangen, sich des Lebens zu er- freuen, ehe man am Ende der Reise mit einem gelb- sächigen alten Richter oder einem abgelebten Handels- führten verheiratet wurde. Der Kapitän mußte daher überaus wachsam sein, wollte er verhindern, daß die ihm anvertrauten Mädchen allzu oft mit den jungen Militärs und Marine-Kadetten durch die Schießlöcher flüsteren oder in dunkeln Winkeln Küsse tauchten.

Alle Opferkammer werden geschmückt; daselbst galt von den weiblich n „Konfignationen“ für den kolonialen Heirathsmarkt. Sie sollten mit der etwaigen Ungunst ihres künftigen Geschicks durch eine ebenso reichhaltige, wie schöne Ausstattung veröhnt werden. Bei der An- kunft des Schiffes stand stets eine Anzahl heirathslustiger Anglo-Indianer an der Küste, um zu sehen, was für „Waare“ eingetroffen sei. Sie ließen sich ihre Cheframen durch Agenten zuschiffen, gleich ihren Tabakspfeifen. Je reicher Einer war, desto wählerischer durfte er sein. Man gab sich männlicherseits wenig Mühe, das geschäftsmäßige Wesen des Chemarcktes zu verbergen, und die Mädchen ließen sich meist ebenso gerne kaufen. Was sollten sie auch machen? Von den Eltern, die sich ob ihrer Abreise freuten, mit der Weisung, möglichst „gute Partien“ zu machen, in die weite Ferne geschickt, unterwegs un- schmeichelt und verwöhnt, in Indien in den Strudel einer wenig sittlichen Gesellschaft geschleudert, konnten sie kaum umhin, mit dem Strome zu schwimmen und Gold- stücke zu fangen.

Je mehr „glänzende Partien“ gemacht wurden, desto größer war im Mutterlande die Lockung, „Kon- fignationen“ nach Kalkutta und Bombay zu senden. Vor einem halben Jahrhundert konnten zahlreiche Män- ner in Ostindien schnell reich werden, so daß viele Mäd- chen, die mitgiftlos ausgeführt wurden, Aussicht hatten, nach einigen Jahren als die Gattinen von Millionären zum Besuch heimzukommen. Das ganze „Geschäft“ war eine Lotterie, bei der die Spieler materiell nicht viel auf's Spiel setzten, da es in derselben zahlreiche große Treffer und nur sehr wenige Nieten gab. Und war eine Tochter glücklich an den Mann gebracht, so schickten die „glücklichen“ Eltern ihr schleunigt eine Schwester oder die Tanten ihr etwelche Basen behufs Unterbringung zu. Und so ging es von Geschlecht zu Geschlecht, von Jahr zu Jahr weiter. Die Entdeckung des neuen Ueberland- weges gab dem Brautverfrachtungswesen anfänglich einen sohaften Aufschwung, denn nunmehr war die Ueberfahrt viel leichter und billiger, während die Ehe-Kandidaten durch die alten Urlands-Bestimmungen nach wie vor in Ostindien zurückgehalten wurden. Die höchste Blüthe er- reichte der Heirathsmarkt während des großen Sindh- krieges; in Folge der Unmöglichkeit, damals Urlaub zur Reise nach Europa zu bekommen, sahen sich die anglo- indischen Junggesellen und Witwer ausbleiblich auf die „Konfignationen“ der Ueberland-Route angewiesen, und so war denn die Anzahl der Eheschließungen auf kolo- nialem Boden größer als je. Später reißt mußte die neue, nähere Route dem Heirathsmarkt zum Schaden ge- reichen, wie wir sofort sehen werden.

Es blieben nämlich halb viele nach Indien ge- sandte Mädchen auf den Zwischenstationen — Malta, Alexandrien, Kairo, Suez, Aden — stecken, indem sie, statt sich ins Land der Nabobs zu begeben, mit hübschen, aber unbemittelten Jünglingen in und um Egypten den Ehebund eingingen, worüber sich die Eltern oder sonstigen Angehörigen natürlich nicht wenig ärgerten. Auf

14.] Eine vornehme Ehe.

R o m a n von May v. Weizenthurn. 9.

War ihr seither Trauriges oder auch nur Ernstes begegnet, so hatte sie stets den Wunsch emp- funden, sich bei ihm Rath erholen zu können, doch befaß sie zu viel gesellschaftliche Drilung, als daß sie nicht recht gut wußte, dies gehe nicht an.

Nun aber, wo ein Sterbender nach ihr verlang- te, wo er es ihr zur heiligsten Pflicht machte seinen Wunsch dem Gatten zu verheimlichen, wo er Andeu- tungen fallen ließ, welche ihr geheimnißvoll dünkten, sie beunruhigten, nun hatte sie jede Rücksicht verges- sen, nur dem natürlichen Impulse Folge geleistet und war zu Doktor Brand geeilt.

Jetzt freilich, wo sie sah, des Schutzes bedürfte sie nicht, jetzt schämte sie sich, verrathen zu haben, wie wenig selbstständig sie sich trotz äußerlichem, siche- rem Auftreten im Grunde genommen fühle.

Aber was war zu machen? Geschehenes läßt sich nicht annulliren, und so beschloß denn Hilda, ehe sie den Doktor bat, sich zu entfernen, erst in Erfah- rung zu bringen, weshalb man sie in so räthselhaf- ter Weise hieher beschieden. Der Kranke warf sich unruhig im Bette hin und her, schon hatte er den Eintritt der Fremden bemerkt und sprach zu seiner Mutter geneigt, einige Worte, welche Hilda nicht verstand.

Die junge Frau benützte den Moment, in wel- chem sie noch sich selbst überlassen war, um zu dem Doktor zu eilen und ihm zuzuflüstern, es handle sich hier allem Anscheine nach wirklich um die Bekenni-

niß eines Sterbenden, sie bereue, Brand unnötiger- weise seinem friedlichen Heim entrißen zu haben und mache sich deshalb Vorwürfe; nun, wo er einmal hier sei, möge er sie aber doch nicht verlassen, da- mit sie ihn herbeirufen könne, im Falle sie seiner bedürftige.

S kaum hatte sie in aller Hast diese Worte ge- flüstert, als auch schon Frau v. Keltan auf sie trat mit der Bitte, den Platz, welchen früher die Mutter inne gehabt, an dem Lager des Sterbenden einzu- nehmen, während sie selbst in den auswärtigen Zim- mer bleiben wolle, denn sie wisse, daß das, was ihr Sohn zu sprechen habe, für Hilda's Ohren allein bestimmt sei. Den stehenden Ausdruck in den Augen der alten Frau, welcher erneut um Mitleid zu bitten schien für den Sohn, erwiderte die junge Frau mit einem ernuthigenden Lächeln, und gleich dar- auf nahm sie geräuschlos die ihr angewiesene Stel- lung ein.

10

Mehrere Minuten lang herrschte tiefe Stille in dem Gemach, welche nur durch die schweren Athem- züge Emil's unterbrochen wurde; endlich richtete die- ser sich mit so sichtlicher Anstrengung im Bette auf, daß Hilda sich eilig erhob, um ihm die Kissen zurecht- zurücken und seine Lage zu erleichtern. Da geschah es, daß er mit einer Leidenschaft, deren man den siechen Körper kaum mehr fähig gehalten hätte, nach ihrer schmalen, schlanken Hand faßte, sie an seine Lippen zog, und mit inbrünstigen Küssen bedeckte.

— Lassen Sie mich gewähren, bat er leise, als sie durch seine Festigkeit erschreckt zurücktreten wollte, wenn Sie Alles wissen, dann werden Sie sich ohne- hin mit Abscheu von mir wenden, und ich konnte der Versuchung nicht widerstehen, einmal wenigstens

diese Hand in der meinen gehalten, diese Finger mit meinen Küssen bedeckt zu haben.

Ein halb cynisches, halb wehmüthiges Lächeln umspielte bei diesen Worten Emil's Lippen, doch wieder unterbrach schmerzliches Stöhnen die Rede des Sterbenden, und Hilda, erkennend, wie schwer er mit sich rang, bat leise:

— Gnden Sie die Qual dieser Stunde, spre- chen Sie aus, was Ihr Gemüth belastet und mag es noch so arg sein, es kann nicht peinlicher berüh- ren, als diese Ungewißheit. Haben Sie mir ein Un- recht zugefügt, so seien sie im vorhinein meiner voll- sten Verzeihung gewiß!

— Versprechen Sie nicht mehr, gnädige Frau, als Sie zu leisten im Stande sein werden, ich habe von jeher Böses gewollt, aus Vergnügen an dem Bösen, weil es mir Freude machte, die Menschen leiden zu sehen, welche mich liebten, anstatt mich zu lieben, und böse ist auch mein letzter Lebensakt, wenn er auch die einzige Sühne in sich birgt, die ich zu leisten im Stande bin. Ich bitte nicht um Ihre Verzeihung; die Zeiten sind vorüber, wo ein Wort der Liebe aus Ihrem Munde mich nicht nur glücklich, nein, auch gut hätte machen können.

Sie haben es vielleicht nie geahnt, wie die Abneigung, welche Sie gegen mich an den Tag leg- ten, damals schon, als ich Sie als junges Mädchen im Hause Ihres Vaters flüchtig sah, mich eigentlich erst recht zu dem bösen Menschen gemacht hat, der ich nun seit einer Reihe von Jahren bin. Sie gefie- len mir, warum soll ich es nicht wenigstens einmal rückhaltlos ansprechen, Sie gefielen mir, wie mir nie eine Frau gefallen, weder bevor ich Sie gesehen, noch später; ich wollte Ihnen meine Huldigungen darbringen, aber Sie wiesen jeden Annäherungsver- such mit spröder Kälte zurück. Eines Tages — ich wußte, daß es Wahnsinn sei — beschloß ich, das

dem langen alt-n Seeweg, der um das Vorgebirge der Guten Hoffnung herum führte, war ein solches Ent- wischen unterwegs unmöglich gewesen, da außer dem Cap während der ganzen Reise nirgends angehalten wurde.

Die Folge dieser und anderer von den anglo-indischen Eltern begreiflicher Weise überaus gefürchteten und beklagten Umstände ist, daß der Heirathsmarkt seine alte Bedeutung nunmehr vollends und endgiltig eingebüßt hat und die Eheausichten für importirte Mädchen in der Kolonie nicht günstiger sind, als in der Heimath. Was vor einem halben Jahrhundert noch unerhört war: die Rückkehr eines unverheiratheten Mädchens aus Indien, ist gegenwärtig ein alltägliches Ereigniß. Doch haben die Ehegebliebenen wenigstens Aussicht, in letzter Stunde an Bord des Schiffes ihr Glück zu machen, und manche Jungfrau reist einige Male sogar zwischen England und Australien — die längste Seereise der Jetztzeit — hin und her, weil diese Aussicht sich wiederholt erfüllt haben soll.

Einst glück der „weiche“ Heirathsmarkt in Ostindien nur zu sehr dem Sklavenmarkt zu Kairo, auf dem Mädchen angekauft, gekauft und verkauft wurden. Kein Wunder, daß der Ehehändler auf die anglo-indische Gesellschaft einen entsetzlichen Einfluß ausübte. Ob die modernen Liebesheirathen eine heilsame Wirkung haben werden, ist noch fraglich; jedenfalls sind sie lobenswerther.

Eine unangenehme Verwechslung.

Eine lustige Geschichte aus Künstler- und verwandten Kreisen, deren Wahrheit „aktenmäßig“ festgestellt werden kann, wird in Berlin erzählt wie folgt: „Es war einmal, oder richtiger, es ist immer noch die blühendste Geldnoth im Hause eines allezeit lustigen und gemüthlichen adeligen Herrn, der in seiner reichbewegten Vergangenheit bereits viele Stadien der menschlichen Verufe durchgewandelt hat. Herr v. K. hat ewigen Kleingeldmangel, aber unverwundlichen Hunger, Durst und Humor. Da viele exekutiv reise und überreife Sachen gegen ihn schweben, so meidet der vorsichtige Herr v. K. feste Wohnungsverhältnisse, behilft sich vielmehr mit wechselnden Hotelzimmern. Zur Zeit nun logirt er in einem Hotel in der Louisenstraße in Berlin, in dem auch Signor Gardini, der Unternehmer der italienischen Kroll-Oper, und der frühere Sänger N. aus Wien, ein stimmungswaltiger Bariton, zeitweilig Wohnung genommen haben. Mit Signor Gardini freundete sich der stets gefällige und gemüthliche Herr v. K. bald an, und so kam es, daß Gardini eines Tages voriger Woche seinen neuen Freund um Rath bat, an welchen Berliner Rechtsanwalt er sich behufs Ausfertigung einer Streitsache mit seinem Star, dem Fräulein v. Zandt, wenden solle. Mit der ihm eigenen Hilfsbereitschaft gab Herr v. K. sofort die gewünschte Auskunft: „Gehen Sie nur zu dem bekannten Rechtsanwalt F.; das ist mein bester Freund, und berufen Sie sich auf mich; dort werden Sie vortrefflich bedient werden.“

Gardini that mit Freunden, wie ihm geheissen. Der allbekannte Herr F. stellte sich Herrn Gardini sofort zur Verfügung, und als er vollends hörte, der Imprefario käme auf Empfehlung des Herrn v. K., da unterbrach er seinen neuen Klienten mit höchster Lieblichkeit: „Entschuldigen Sie, wissen Sie vielleicht, wo Herr v. K. zur Zeit wohnt?“ — Ob Gardini das wusste! War ja v. K. sein Hotelgenosse. Sobald der Rechtsanwalt die Adresse des Herrn v. K. hatte, begab er sich auf einen Augenblick zu seinem Bureauvorsteher hinaus mit der Weisung, in dem fraglichen Hotel in der Louisenstraße, wo Herr v. K. jetzt wohne, sofort Exekution gegen diesen vollstrecken zu lassen. Dann wurde die Affaire Gardini-Zandt gründlich durchgesprochen, und beim Abschied trug der bedeutungsvoll lächelnde Rechtsanwalt Herrn Gardini noch beste Grüße an seinen „Freund“ v. K. auf.

Nach am nämlichen Spätnachmittag sprach ein Gerichtsvollzieher in dem bewußten Hotel vor, nach der

Zimmernummer des Herrn v. K. fragend. Der Portier gab die gewünschte Auskunft: Nummer 31. Wie es nun kam, weiß der liebe Himmel; aber sicher ist, daß der Mann des Geheißes Nummer 30 verstanden hatte, sich dieses Zimmer anschließen ließ, in Gegenwart des Zimmerknechters drei dort befindliche große Koffer und andere Effekten, eben Alles, was er vorband, pfändete, in ein unbefestetes Zimmer einschließen ließ und dieses versiegelte. Als Abends der Inhaber des Zimmers Nr. 30, Herr Hofopernsänger N., nach Hause kam, fand er sich zu seinem Schrecken total gepfändet, obwohl er ein wohlthätiger Herr, sich nicht der „mindesten Schuld“ bewußt war. Die Affaire sprach sich natürlich im Hause herum, und auch Herr v. K. erfuhr zu seinem Erstaunen, was dem allgemein für wohlhabend gehaltenen Sänger passiert sei. Da rief Herr v. K. noch am selben Abend am Stammtisch einer Künstlerkneipe in der Louisenstraße einen ihm wohlbekannten Regisseur des Lessing-Theaters und fragt diesen bedeutungsvoll: „Hören Sie, Verehrter, Sie kennen doch den Opersänger N. Lebte er in rangirten Verhältnissen?“ — „Gewiß“, ist die prompte Antwort, „der Mann ist sogar wohlhabend.“ — „Nun“, replizirt darauf wichtig Herr v. K., „ich werde Ihnen das Gegenheil beweisen. Der N. muß mächtige Schulden haben, denn heute Nachmittags ist er bis auf's Nachthemd ausgepfändet worden. Was sagen Sie dazu?“

Der Herr Regisseur schüttelte nur sein blondes Haupt und sagte nichts dazu. Am anderen Morgen aber, als die Verwechslung der Zimmernummern 31 und 30 sich aufklärte und der Gerichtsvollzieher dem thätlich geprügelten Herrn v. K. den amtlichen Pfändungsbesuch abstellte, da lachte das ganze Hotel und die ganze Louisenstraße, so weit die Kunde von der köstlichen Geschichte drang. Herr N. erhielt natürlich unter den höchlichsten Entschuldigungen alsbald seine Koffer wieder, dafür wurde bei Herrn v. K. dessen gesamtes Inventar, bestehend aus einem Cigarretten-Etui mit neunziger Krone, beschlagnahmt. Im Gläubigerausschuß des Herrn v. K. soll großer Jubel herrschen.

Allerlei.

(Ein Hochkapitel ersten Ranges.) Vor dem Charfower Bezirksgericht wurde soeben ein Betrugsprozeß gegen den russischen Edelmann Swjagin, einen der raffiniertesten Hochstapler, mit der Verurteilung des Angeklagten zu vier Jahren „Arrestanten-Kompagnie“ beendet. Die interessante Anekdote dieses „Edelmannes“, so schreibt der „Odess. Westn.“, bilden einen förnlichen Roman. Den Anfang in seiner Karriere machte Swjagin in Charkow. Eines schönen Tages nämlich erscheint bei der Direktrice einer Charkower Pension ein glänzender Kosakenoffizier mit sehr hübschem, intelligentem Gesicht und in einer nagelneuen, ordnungsgemäßen Uniform. Der Offizier begrüßt sie auf's feinste und erklärt der Dame, daß er in ihrer Pension seine Tochter zu placiren gedenkt. Der Offizier besaß eine Verheirathung und das vorzügliche Französisch, dessen sich der Offizier bediente, begaberte alsbald die Direktrice. Swjagin erzählte ihr von seinem Schicksal, von seiner Aussicht auf eine kolossale Erbschaft u. s. w., er hatte auch ein kleines Mädchen mitgebracht, das er als Tochter in der Pension ließ und fast täglich im Gastzimmer besuchte. Hier machte der schöne Offizier Senation und wurde alsbald mit einigen Beamten der Reichsbank-Filiale bekannt. Es dauerte nicht lange und Swjagin hatte bei seinen neuen Bekannten circa 6000 Rubel geborgt, worauf er plötzlich spurlos verschwand. Sodann tauchte der Kosakenoffizier in Konstantinopel auf, und hier begann er seine Affaire in „höheren“ Kreisen. Swjagin erscheint eines Tages in dem russischen Generalkonsulat, schließt mit den Beamten Freundschaft und theilt ihnen im Vertrauen mit, daß er auf allerhöchsten Befehl zur Revision des Generalkonsulates abkommandirt sei. Dieses Gerücht hatte großen Erfolg: der gewandte Hoch-

stapler in der russischen Offiziersuniform machte in Konstantinopel Kurare. Alle Häuser standen ihm offen und er wurde in die feinsten Kreise eingeführt. Hier machte Swjagin unter Anderem auch mit dem Prior des Klosters in Konstantinopel, Resendi, Bekanntschaft und nahm den Geistlichen durch seine Gottesdienste in kurzem gefangen. Swjagin besuchte eifrig den Gottesdienst im Kloster und eröffnete eines Tages dem Prior, daß er sein ganzes kolossales Vermögen dem Kloster vermachen werde. Dieses Versprechen brachte den guten Geistlichen ganz aus dem Häuschen und er sorgte dem gewandten Betrüger 7000 Rubel auf „zwei Tage“. Natürlich verfiel Swjagin darauf aus Konstantinopel und hatte nicht einmal Abschied genommen. Das letzte Stückchen fügte Swjagin in Kiew aus, wo er der Vorsteherin eines Klosters 300 Rubel unter verschiedenen Vorwänden herauslockte. Vorher hatte er aber, wie aus den Anklageakten hervorgeht, acht andere Klöster besucht und überall Hunderte und Tausende von Rubeln zusammengestapelt. Bei der Verhandlung des Prozesses in Charkow hatte sich eine kolossale Menge Publikum versammelt, das mit großem Interesse die Reden und Aussagen des Swjagin anhörte. In seinem „letzten Worte“ veruchte der feine Gauner, die Geschwornen zu rühren: „Meine Herren!“ sagte Swjagin, „ich bin todtkrank, denn ich habe die Auszehrung. Doch bevor die erste handvoll Erde meinen Sarg berührt, vergiften Sie nicht mein Leben mit Ihrem Urtheil.“ Die Geschwornen waren leider nicht in der Lage, dieser rührenden Bitte zu entsprechen.

(Preisaus schreiben für einen Tanz.) Ein Preisaus schreiben für Aufstellung eines neuen deutschen Gruppentanzes ist von der in dieser Woche zur zwölften Jahresversammlung in Berlin versammelten Akademie der deutschen Tanzlehreramt beschlossene worden. Als Preise sind 300, 200 und 100 Mark ausgesetzt worden. Die Bewerbungen, bei denen nur deutscher Ruf verwendet werden darf, sind mit Zeichnungen und neuer geeigneter Musik einzulenden. Die Akademie, welche unter Vorsitz des Universitätslehrers A. Freising steht, und der auch Tanzlehrer aus dem Auslande angehören, hat ferner beschlossen, „der sich im Gebiete des Tanzunterrichtes immer mehr breit machenden, auf Fälschung des Publikums berechneten Unfähigkeit energisch entgegenzutreten.“ Das neue Lehrbuch der Akademie, auf Grund dessen seinerzeit die Prüfungen der Mitglieder stattfinden werden, geht der Vollendung entgegen. Für die älteren Figurentänze, Quadrille, Françoise und Lancier, ist von der Akademie die Ausführung bereits endgiltig festgestellt.

(Käufige Verehrer.) Etwa 2000 begeisterte Verehrer Gladstone's von Gloucester und Cardiff führten in ihrem Uebereifer am Ostermontag die Ruhe des greisen Staatsmannes und machten einen Ausflug nach Hawarden. Ihren Hauptzweck, Gladstone zu einer Rede zu veranlassen, erreichten sie jedoch nicht. Der alte Herr erklärte ihrer Abordnung vielmehr rundweg, daß der Sache endlich einmal ein Ende gemacht werden müsse und er bei solchen Gelegenheiten nicht mehr in seinem Alter Reden unter freiem Himmel halten könne. Und damit ging er in sein Haus zurück. Die Zweitausend aber ergoffen sich über den herrlichen Park, wahrscheinlich nicht ohne noch etwas Schaden an den Bäumen und Anlagen anzurichten.

(Dem Czaren) wurde jüngst von einem Bittsteller in sehr ungeschickter Weise ein „Bittgeuch“ zugeworfen; der betreffende Mann ward sofort polizeilich fiktirt. Der Czar nahm übrigens freundlich das Bittgeuch in Empfang.

(Äußere Kinder.) Vater (zu Richard, der gegen seine Gouvernante sich auflehnt): „Was ist denn hier los, Richard; soll ich vielleicht mit der Ruthe kommen?“ — Richard: „Ach laß nur Papa, ich werde schon allein mit ihr fertig!“

(Der einzige Fehler.) Mutter: Du willst also den Baron nicht heirathen? — Tochter: Nein, der Mensch ist unausstehlich. — Mutter: Das ist aber auch dein einziger Fehler.

Glück zu versuchen und um Ihre Hand zu werden, freilich sagte ich mir selbst, daß nach aller menschlichen Voraussicht der Bescheid, welchen ich erhalten würde, abschlägig lauten mußte, aber ich war in einem Zustande nervöser Gereiztheit, in welchem mir Alles erträglicher schien denn dieses ungewisse Hangen und Bangen.

Es war Empfangstag im Hause Ihres Vaters, ich legte volle Parade an und begab mich vor der eigentlichen Bistensstunde nach dem Hause, welches Sie bewohnten. Der Diener, welcher mir Einlaß gewährte, berichtete, das gnädige Fräulein befände sich allein mit Komtesse Selma Mich im Salon; die junge Dame war mir ebenfalls nicht fremd, ich verkehrte sogar ziemlich häufig im Hause ihrer Eltern und so gab ich denn dem Diener die Weisung, er möge mich nicht anmelden, ich werde dies schon selbst besorgen. Silig stieg ich die Treppe empor, schon hatte ich die Thür des Salons geöffnet, als plötzlich mein Name, von Ihrer Stimme gesprochen, an mein Ohr schlug. Horchend blieb ich stehen. „Welten, ein widerwärtiger Mensch! Ein Weisheit; Er hat einen Zug im Gesichte, der mir von Heimtücke und Bosheit zu sprechen scheint; von allen Herren der hiesigen Garnison ist mir der, der Allerunangenehmste.“

In kaltem, gleichgiltigem Tone haben Sie diese Worte gesprochen, nicht etwa so, als ob Sie Ihnen in heftiger Erregung halb wider Willen entschlüpft wären. Mir schwindelte! Ich hatte einen Urtheilspruch vernommen, der mich vollständig vernichtete. Da war kein Funke von Hoffnung mehr und da die Liebe, welche Ihnen zu bieten ich im Begriff gewesen, doch nur mit kühler Mißachtung behandelt worden wäre, so gelobte ich in jener Stunde, Sie zu hassen und durch meinen Haß wenigstens jenes Herz zu bewegen und zu vernichten, das für den Pfeil

Amor's unempfindlich zu sein schien. Im Moment aber galt es vor Allem, sich zu sammeln, und von Jugend auf gewöhnt, mich zu verstellen gelang es mir auch, mit verbindlichem Lächeln in den Salon zu treten und eine Reihe banaler Höflichkeitsphrasen an Sie und Komtesse Mich zu richten, welche jedenfalls nicht geeignet sein mochten, mich in den Augen eines geistreichen Mädchens sympatisch erscheinen zu lassen.

Emil v. Kelten hielt inne; er wünschte die Schweißtropfen weg, welche die Anstrengung des Sprechens auf seine Stirne getrieben hatte.

— Wozu diese Rück Erinnerungen, die Ihnen doch nur namenlos peinlich sein müssen und — die auch für mich Beschämendes enthalten, sprach Hilda sanft; lassen wir Vergangenes vergessen sein — ich bitte Sie darum!

— Nein, es kam nicht sein — ich muß einmal Alles ansprechen, was seit Jahren meine Seele belastet; also hören Sie weiter. Von den wildesten Leidenschaften beherrscht, verließ ich damals das Haus Ihres Vaters — ich hatte Rache geschworen und diese wollte ich üben — unbarmherzig, mitleidlos. Der Zufall schien meinen teuflischen Plänen geneigt, denn er spielte mir geschickt Mittel und Wege in die Hand, Ihnen wehe zu thun, ohne daß Sie auch nur ahnen konnten, daß das Weh von mir kam. Bald nach jenem für mich so verhängnißvollen Besuche im Hause Ihres Vaters wurde ich zum Oberleutnant befördert und gleichzeitig nach Lemberg versetzt. Im Kaffeehaus führte mich der Zufall mehrmals mit Ihrem Bruder zusammen; anfangs mied ich ihn, da jede Erinnerung an Sie, die durch seinen Blick allein schon nicht wohl zu vermeiden war, mich namenlos peinlich berührte. Durch einige von Kameraden achlos hingeworfene Bemerkungen brachte ich bald in Erfahrung, daß Alfred v. Leiriz ein lei-

denchaftlicher Spieler war. Ich triumphirte innerlich, als ich das vernahm, denn nun war eine Handhabe gefunden, durch welche es mir gelingen mußte, Sie auf das tiefste zu kränken. Selbst niemals eine Karte berührend, wußte ich immer Andere vorzuführen, denen es nicht allzuschwer ward, den leichtlebigen jungen Mann zum Spiel zu verleiten und ihm nicht unansehnliche Beträge abzugewinnen. Aufscheinend stand ich Alfred als erfahrener, wohlmeinender älterer Freund und Kamerad warnend zur Seite, in Wirklichkeit war ich es, welcher geschickt die Fäden wob, in welchem die Spinne gefangen werden sollte!

Ich empfand böshafte Freude. Alfred hatte in unglücklich kurzer Zeit bereits mehrere tausend Gulden Schulden gemacht, er hatte sich an mich um Deckung gewandt, die ich ihm in Aussicht gestellt — doch wußte ich ihn durch allerhand Vorwände von Tag zu Tag zu vertrösten — inzwischen mußte die Katastrophe hereinbrechen, und seine militärische Stellung unmöglich sein! Da mit einem Male wurde mir in ganz unerklärlicher Weise das Heft aus der Hand genommen — Alfred v. Leiriz zahlte seine Schulden — woher er das Geld dazu erhalten, ich wußte es nicht, und auch der junge Mann wußte darüber unverbrüchliches Schweigen zu bewahren, ja mehr noch, er widerstand jeder weiteren Verführung am grünen Tisch Fortuna zum Zweikampf zu fordern und setzte jedem Drängen die bestimmte Erklärung entgegen, er habe sein Ehrenwort verpfändet, keine Karte mehr zu berühren, und er wolle nicht wortbrüchig werden. Was war da zu machen?

Für's Erste nichts, das sah ich wohl ein, aber ich schäumte vor Wuth und der Blick des mir entronnenen Opfers war mir so widerwärtig, daß ich einen längeren Urlaub nahm, um mich in der Residenz zu zerstreuen und Alfred für den Moment aus den Augen zu bekommen. (Fortsetzung folgt.)

**fl. 10.30**  
ein kompletter eleganter  
**Sommer-Anzug,**  
bestehend aus:  
1 Excelsior-Sacco . . . . . fl. 4.80  
1 Modehose . . . . . fl. 3.—  
1 moderne waschichte Biquegilet fl. 2.50  
fl. 10.30  
nur bei  
**Adolf D. Adler,**  
Detail-Abtheilung, Deakgasse Nr. 23.

Ich bin befreit von den lästigen Sommerprossen durch den täglichen Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmilk-Seife.**  
Vorräthig: Stück 45 kr. bei Ferd. Neruda, Budapest, Hatvanergasse. 28505

Haus-, Fabriks- und Sicherheits-  
Telegraphen,  
**Kassensicherungen,**  
**Telephone**  
von bisher unerreichter Deutlichkeit.  
**Elektrisches Licht,**  
Blitzableiter-  
Anlagen  
installiren, Reparaturen  
und Rekonstruktionen  
solcher Anlagen  
übernehmen  
**Beckert & Homolka,**  
Budapest, Dorotheagasse 8,  
Nächstes Anlag, Saffariergasse, gratis, Franka.

**LE GRIFFON**  
echt französisches Papier  
  
**DAS BESTE**  
**GESUCHTESTE**  
der Gesundheit zuträglichste  
**CIGARETTEN PAPIER**

**Grosse leere Gründe**  
für Spekulation auf Gewinn beim Verbindungs-  
Bahnhofs, rechts von der Neupester Straße, beim  
Verladebahnhof vor Neupest in Engelsfeld sind  
billig zu verkaufen. Eine schöne Wiege nächst der  
Artillerie-Kaserne und stammend billige  
**Fabriks- und Bau-Gründe**  
in Budapest sind zu erfragen und zu verkaufen durch  
die Realitäten Kauf- und Verkaufs-Agentur  
**Fuchs & Schneider,**  
Budapest, VIII., Kerepeserstraße 43, im eigenen  
Haus. Bureaustunden von 8-12 und 2-6 Uhr.

Lassen Sie Ihre  
**Kleider, Teppiche und Möbel**  
nicht zu Grunde gehen!  
Einzig sicheres Mittel gegen  
**MOTTEN**  
Wird einfach zwischen die  
zu beschützenden  
**Kleider**  
gelegt.  
Einfach  
und sicher.  
Einmal  
benützt,  
immer  
benützt.  
Gebraucht  
in  
Italien,  
Frankreich  
Rußland,  
Türkei,  
  
**PAPIER**  
**MOTTEN**  
Unerreicht  
zur  
Verhütung  
der  
**Motten.**  
Gebraucht in:  
Amerika, China, Ja-  
pan, Indien und  
überall.  
**Einfach**  
und  
**sicher!**  
Zu bekommen  
in allen Droguenhandlungen,  
Apotheken und besseren Geschäf-  
ten oder direkt von den Fabrikanten  
**Gustav Detsinyi & Co.,**  
BUDAPEST, Kerepeserstrasse Nr. 34.  
Preise in Kartons zu 100 Blatt fl. 5, 50 Blatt fl. 2.75, in Couverts & 10 Blatt 60 kr. gegen  
Postanweisung. — Kaufenten Spezialbedingungen.  
Verlangen Sie nur **DETSINYI's Mottenpapier** und nehmen Sie kein Anderes.

**JODBAD LIPIK**  
in Slavonien. Eisenbahnstation Pakratz - Lipik  
(Südbahn-Linie).  
Einzig heisse Sodthermaquelle am Kontinent;  
konstante Wärme 64° C. Durch Berge geschützes mildes Klima.  
Dauer der Sommersaison April - Oktober.  
Die reinen unversähten Lipiker Sod-Thermalbäder em-  
pfehlen sich bei allen katarthälischen Zuständen der  
Schleimhäute des Körpers (Magen- und Darmkanal etc.);  
bei rheumatischen und gichtischen Nerven aller Art;  
bei Drüsen- und Nierenkrankungen, Strophulose  
u. s. w. Als offizieller Bäderarzt fungirt Dr. Thomas v.  
Maršalko.  
Ausgedehnte schattige Parkanlagen, luxuriös aus-  
gestattete Baderäumlichkeiten (Porzellan-, Marmor-Bännen  
etc.); großes Thermalbassin mit Schwitzkammer.  
Lebe- und Klavier-Salon; großes Kurhotel; gute  
Rekreation; vorzügliche Kurnmusik; Perfectionen  
männiglicher Art.  
Tour- und Retourkarten mit 33 Prozent  
Ermäßigung auf der Linien der kön. ung. Staatsbahnen  
und der k. k. priv. Südbahn. Prospekte und Auskünfte  
seitens der **Verwaltung Lipik.**  
**Jodwasser-Versand** erfolgt ununter-  
brochen in frischer Füllung. Lipiker Jodwasser stets  
vorräthig bei L. Eácskuty, kön. ung. und k. k. fer-  
rischen Somineralwasser-Deferanten und in allen Mineral-  
wasser-Handlungen der österr.-ung. Monarchie, sowie in  
den hervorragenden Apotheken und Spezialewaren-  
handlungen. 28726

Als zur Kapital-Anlage besonders geeignet  
empfiehlt die gefertigte Wechselstube:  
**4 1/2 ige Schuldverschreibungen**  
(Communal-Obligationen) des  
**Pester Vaterländischen**  
**Ersten Sparkasse-Vereins.**  
Diese Schuldverschreibungen werden mit 4 1/2 % p.  
a. verzinst und spätestens in 43 Jahren nach Maßgabe plan-  
mäßiger Verlosung im vollen Nominalwerthe zurückgezahlt.  
Außerordentliche Verlosungen können nur  
nach Maßgabe außerordentlicher Darlehens-Rück-  
zahlungen vorgenommen werden.  
Zur Sicherstellung der Obligationen des Pester Vater-  
ländischen Ersten Sparkasse-Vereins, welche bei sämt-  
lichen kön. ungar. Staatsämtern im Grunde der  
diesfalls ergangenen Ministerial-Erlasse als  
Kaution angenommen und auch bei der österr.-  
ungar. Bank zur Belehnung zugelassen werden,  
dienen nicht bloß jene Einkünfte, Benefizien und hypothe-  
karily einverleibten Pfandrechte, welche im Sinne der §§. 92  
bis 95 der Statuten dieses Sparkasse-Vereins von den Schuld-  
nern zu Gunsten desselben virkulirt und auf deren Grund  
unter vollwerthiger Deckung diese Obligationen emittirt  
wurden, sondern überdies im Sinne des Gesetzes auch das  
übrige Gesamtvermögen des Institutes.  
Diese Schuldverschreibungen sind zum Tageskurs auch  
bei der Kasse des Pester Vaterländischen Ersten Sparkasse-Ve-  
reins in Budapest und bei allen größeren Bank- u. Wechsel-  
geschäften der österr.-ungarischen Monarchie zu beziehen.  
Wechselstube der Union-Bank, Wien, I., Graben 13.

**Sárkány's Möbelsalons**  
empfehlen den hohen Herrschaften und p. t. Publikum, welche  
sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen und zu billigen Preisen  
soldest bedient sein wollen, das in 16 Salons großartig  
angelegte Möblirungs-Etablissement zu besuchen und  
sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu  
jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Preisen ge-  
diegenes Fabrikat in moderner und feigerechter  
Ausführung nur durch die in  
Budapest einzig in dieser Art etablirten  
**Möbel-Salons**  
erhältlich sind.  
Durch das Zusammenwirken von vaterländi-  
schen Fachindustriellen ersten Ranges sind hier die  
vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, so-  
wohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand,  
als auch Phantasie- und Dekorationsmöbel, so höchst  
elegante, komplet eingerichtete Herrschafts-, Salon-  
Boudoir-, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-  
Ausstattungen allerneuester Façons und in allen letzt-  
modernen Holzgattungen. Ferner Salongarnituren mit  
den verschiedensten Stoffen dekorativ tapézirt, sind  
in überraschender Auswahl zu allen Preisen stets vorräthig,  
so daß hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Ein-  
kauf sich belorgen kann. — **Teppiche und Portiären**  
von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigen  
Fabrikpreisen. Reichhaltiger illustr. Möbel-  
Preiscurant franko.  
**Sárkány Ig.,** Möbelfabrikant, Tapezierer und  
Decorateur.  
Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopold-  
gasse, 1. Stock.



**Poudre de l'Impératrice**, anerkannt feinstes  
Tages- und Abendpuder in grünen Pappschachteln,  
**Feiner Puder** in Metallbüchsen, **Herbertine-**  
**Fettpuder** in Metallbüchsen, sowie alle Sorten  
**Haarpuder, Crèmes u. Schminken** empfiehlt  
**C. Herbert**, Lieferant der Königl. Hoftheater,  
**BERLIN SW.,** Schützenstrasse Nr. 76, I.  
Inhaber seit 1871: Neumann u. Pardow.  
Zu haben bei **Apothekern und Parfumeuren.**  
Empfehle mein allerbestes, in seiner Wirkung unüber-  
treffliches reines  
**Insekten - Pulver**  
in 30, 50 kr. und 1 fl. Schachteln.  
**SCHUSTER GYULA,**  
Spezialhandlung,  
Budapest, VI., Andrássy-út 61.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

aus Künste werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Billige Möbel,**  
verkauft zu verkaufen.  
VII. Börsmartingasse Nr. 13,  
beim Hausmeister. 4670

**3er Wertheim-  
Maß**  
in gutem Zustande, zu kaufen  
gesucht. Adr. in der Exp.  
4680

**Direktorstelle**  
mit 3000 fl. Gehalt und  
10,000 fl. Einzahlung, bei  
neuem Unternehmen zu be-  
setzen. Anträge unter „N. B.  
100“ an die Exp. 4681

**Eine Trafit**  
mit oder ohne Collectur, in  
der inneren Stadt, auf einem  
30. jährigen Posten, ist zu  
übergeben. IV. Moimár-uteza  
30, 2. St. 8. 4689

Ein großes schön möblirtes  
**Zimmer,**  
ist für zwei Herren, sofort zu  
verlassen. Palatinsgasse 7, 2.  
St. 16. 4690

**Wohnungen und  
Werkstätte.** In der Rotten-  
billergasse 56 sind einige  
kleine Wohnungen, so auch  
eine große Kellerlokalität er-  
stere für Werkstätte, sofort zu  
vergeben. 4666

**Ung. Erziehern,**  
welche perfect im franz. und  
Klavier, und ung. Kinder-  
gärtnerin, finden mit gutem  
Gehalt, sofort Engagement.  
Adr. in der Exp. 4691

**Kerestetik**  
egy nőben ispan, (izr.)  
és egy gazdasági taníté-  
zet végzett intéző. Köz-  
vetítő kizártnak. Kohn  
József, Sálzer kavéházban,  
király-uteza 15. 4679

**Gewölblokalitäten**  
in dem neubauten Ge-  
hause, Fabrikergasse 42, leb-  
hafter Posten, sind mehrere  
Geschäftslokale mit anstehen-  
dem Zimmer, sofort preis-  
würdig zu vergeben. 4649

**Gesucht**  
per sofort ein tüchtiger Tisch-  
ler, der mit Poliren gründ-  
lich vertraut ist. Off. unter  
„Gejucht“ befördert die Exp.  
dieses Bl. 4664

Ein junger  
**Franzose**  
mit guten Zeugnissen und wel-  
cher deutsch und etwas ungar-  
isch sprechen kann, sucht Stelle  
als Kassant oder Lauf-  
burjachs. Offerte werden unter  
„3. 3. 55“ an die Exp.  
gebeten. 4667

**Möblirte  
Sommerwohnun-  
gen,** nächst der Straßenbahn  
gelegen, sind zu vermieten.  
2. Bez., Barfokgasse Nr. 1.  
4696

**Gassenwohnung.**  
In der Landongasse Nr. 6  
ist eine schöne Gassenwoh-  
nung billig zu vermieten,  
und per sofort zu beziehen.  
4661

Ein Zimmer  
**Möbel,**  
ist zu verkaufen. Jägergasse  
Nr. 24, 1. St. 7. 6463  
In gutem Zustande erhaltene  
**lith. Walzen**  
und Steine, werden zu kau-  
fen gesucht bei A. Wein-  
wurm, Budapest, 4. Bez.,  
Karisgasse 3. 8297

**Schöner Sommer-  
aufenthalt.**  
**Kurort Salzerbad**  
Kleinzell pr. Hainfeld  
N. De. mit Quellen Karls-  
der-Frauenbader Wirt-  
schaft. Schwimmschule, Sool-  
bäder, alle Kuren. 4297

**Avis für Damen!**  
Eine große Partie schwarze  
und farbige Sonnenschirme  
und Trikot-Zacken, wer-  
den zu äußerst billigen Prei-  
sen verkauft, bei Strausz  
Lajos, Gattvanergasse 4,  
Palais-Dreher. 4698

**Herrschafthaus**  
(Villa.) In der unmittel-  
baren Nähe der Hauptstadt  
Budapest — 15 Minuten per  
Bahn, 35 Minuten per Schiff  
und Pferdebahn erreichbar  
— ist ein sehr schön gelege-  
nes auch im Winter ange-  
nehm bewohnbares Herr-  
schafthaus (Villa) mit Stall  
und Diensthofenhaus, Garten  
samt Regelpfad und Was-  
serleitung mit ausgezeich-  
netem Trinkwasser, aus freier  
Hand, wegen Abreise unter  
sehr günstigen Bedingungen  
zu verkaufen oder gänzlich in  
Pacht zu geben. Näh. in der  
Exp. 4700

**Wirthsgeräthscha-  
ften** sind zu verkaufen. Adr.  
in der Exp. 4699

Geübte  
**Rappenhändlerinnen,**  
werden gesucht. Näh. in der  
Exp. 4702

**Beamter,**  
der in allen Komptoirarbeiten  
bestens versiert ist, in der un-  
garischen und deutschen Kor-  
respondenz perfekt, möchte in  
seinen freien Nachmittagsstun-  
den beschäftigt werden, zu sehr  
mäßigen Bedingungen. An-  
träge unter „M. M.“ an die  
Exp. erbeten. 4702

**Komptoirist,**  
absovirter Handelschüler, mit  
Matura, perfekter deutsch-  
ungarischer Korrespondent, der  
Buchführung, Stenographie,  
slavischen Sprache mächtig,  
sucht unter bescheidenen Be-  
dingungen Anstellung. Eintritt  
sofort. Vermittler werden ho-  
norirt. Adr. in der Exp.

**Gummi und Fischblasen,**  
feinst franz. Fabrikat, 2, 3, 4 und 5 fl.; Pariser Schwämme,  
3, 4 und 5 fl. per Duzend; Pelyporus (Damen-Präfer-  
vatis) fl. 2.50 per Stück.  
**Hatschek Emil,** Budapest,  
Provins-Aufträge prompt und diskret. 28854

**K. k. Privilegium**  
auf einen hochrentablen Massen-  
artikel (Metallbüchsen) ist zu  
verleihen. — Offerten unter  
Chiffre „B. 6024“ an Au-  
dolf Wölfe in Stuttgart  
erbeten. 29163

Die Niederlage der k. u. k. priv.  
**Neusöhler Fabrik**  
für Möbel aus massiv  
gebogenem Holze  
vorml. Harnisch & Comp.  
Budapest, V.  
Arany J. uteza 8.  
versendet  
ihren großen  
Illustrirten  
Catalog  
an  
Möbelhändler,  
Sofeliers,  
Gastwirthe,  
Cafetiers und Private  
auf Verlangen  
gratis und franco.

Ein sehr schönes adeliges  
**Gut**  
im Pester Komitat, in  
nächster Nähe der Haupt-  
stadt, in schöner gesunder  
Gegend gelegen, mit arron-  
dirten circa 1130 Joch  
in rationaler Eigeneigie be-  
wirthschaftetem Dekonomie-  
land wird um 170.000 fl.  
verkauft. Die Wirthschaft ist  
vollständig instruirt, der Vieh-  
stand bedeutend, es wird  
Milchwirthschaft mit dem  
Abzug nach Budapest getrie-  
ben. Das schöne, jeden Som-  
mer bietende Kastell steht in  
einem wohlgepflegten Garten  
mit Glashaus u. Der Meier-  
hof enthält reichlich genügende  
Wirthschaftsgebäude und Stal-  
lungen, Alles massiv, in  
sehr gutem Bauzustand.  
Eigene geschulte und ergie-  
bige Jagd. Nur direkt Selbst-  
restantanten erhalten be-  
reitwilligst Ankauf bei Kön-  
ung. peni. Oberförster  
Korbáth & Richard Pat,  
Wien, Margarethen-  
straße 12. 29083

In vierstöckigen Neubau,  
**Elisabeth-Ring Nr. 42, (Ecke der  
Trommelgasse**  
sind den neuesten Anforderungen entsprechende, voll-  
kommen ausgetrocknete  
**Wohnungen,  
Gewölbe und Magazine**  
für 1. August zu mäßigen Preisen zu vergeben.  
Nähere Auskunft ertheilt der Hauptpolier dort,  
oder die Herren Architekten Hubert und Mory,  
Gatvanergasse Nr. 4 (Dreher-Haus) III. Stock Nr. 24.  
29186

Vom 2. Mai ab: Kerepesi-út 12.  
**Grosser Möbel-Verkauf!**  
Wegen Ueberfüllung verkaufe ich sämtliche  
Tischler- und Tapezierer-Möbel zu tief herab-  
gesetzten Preisen, eventuell unter dem Er-  
zeugungspreise. Circa 100 Zimmer Speise-,  
Schlaf- und Salon-Einrichtungen vorzüglich.  
**Manó Lauter,**  
Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur.  
Budapest, Kerepesi-út 8.  
Vom 2. Mai ab: Kerepesi-út 12.

**Bad Wildungen.**  
Die Hauptquellen: Georg-Victors-Quelle und Helene-  
Quelle sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung be-  
ißen, Blasen- und Steinleiden, bei Magen- und Darm-  
katarrhen, sowie bei Störungen der Blutreinigung als Blutarmuth,  
Mischsucht u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in früher  
Füllung zur Verfügung, in 1888 waren es über 619000 Gallonen. —  
Anfragen über das Bad, über Wohnungen im Badelagirhause und  
Europäischen Hofe ertheilt: Die Inspektion der Wildunger  
Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.

**Uj-Tátrafüred,**  
Kaltwasserheilanstalt, klimatischer und  
Terrain-Kurort, Sanatorium für Lungen-  
kranke, 1004 Meter Seehöhe.  
In der Hohen Látka ist nunmehr der Frühling in  
seiner schönsten Pracht eingezogen; der Lannendust der  
Wälder bei einer Temperatur von 18 Grad im Schatten und  
dem ewig grünen Unterwuchs erinnert an die schönsten Som-  
mertage. Es ist demnach jetzt die Zeit zu einer rationellen  
Kaltwasserkur und zu klimatischem Aufenthalt sehr geeignet.  
Bis Ende Juni sind bedeutend herabgesetzte  
Preise und zwar kostet ein gutes Zimmer 80 fr. bis fl. 1.35  
per Tag. Die Pension (Frühstück, Mittag- und Abendmahl)  
9 fl. oder fl. 10.50 per Woche, billige à la carte-Preise.  
Indikationen: Nervenkrankheiten, neurasthe-  
nische Zustände, Blutarmuth, Mischsucht, Skrophu-  
lose, Basedow'sche Krankheit, Lungen- und Herz-  
krankheiten, Wechselfieber, Magen-, Darm- und Un-  
terleibsleiden und in allen Fällen, wo Erholung und  
Kräftigung erzielt werden will. Königl. Post- und Tele-  
graphenamnt im Hause. 29154  
**Dr. Nikolaus v. Szontagh.**

k. k. priv. elastisches  
**BRUCHBAND**  
von Pollitzer, versehen mit Sicherheitsgurte und Bruchschüt-  
zer, mit welchem schon Tausende geheilt wurden und er-  
liegen auf Wunsch zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht auf.  
Das Pollitzer'sche Bruchband, bei welchem die kleinste  
Pelote das Ausdringen des Bruches bestimmt bereitet und sogar  
eine Heilung ermöglicht, kann von Herren, Damen und Kindern  
bei Tag und Nacht getragen werden. Die Abreibung von den  
Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung ersuche um  
Angabe der Leibweite und ob der Bruch sich rechts, links oder  
beidseitig befindet. Preise: Einseitig 6-10 fl., doppelt  
10-16 fl. Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz.  
Stahlbruchbändern, Geradhalter, künstlichen  
Extremitäten, Irrigatoren und allen zur Kranken-  
pflege nöthigen Gegenständen. Besonders mache ich aufmerksam  
auf die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien,  
welche jede Erweiterung verhüten, so auch auf meine el-  
astischen Bauchbinden und Nabelbänder.  
Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei  
**Moritz Pollitzer,**  
I. k. priv. Bandagist,  
Budapest, Franz Deszgasse 10.  
Echt franz. und amerikanische Gummi-  
und Fischblasen (Präservatifs) per Duzend  
3, 4, 5 u. 6 fl., so auch Pariser Schwämme, per  
Duzend 4 fl. 28523  
Neu erschienen: Illustrirter Preis-Convant mit  
Abbildungen gratis.

**Komptoirist**  
perfekt in doppelter Buchfüh-  
rung, deutsch, ung. Korresp.  
mit besten Zeugnissen sucht  
Stelle eventuell sofort zu  
verändern. Geßl. Buchr. unter  
„Bescheiden u. Pflichttreu“  
erbeten. 4406

Wenige seiner zahl-  
reichen Erfahrungen  
in den Budapest und  
Wiener Militärspitä-  
lern, als auch bei vie-  
len Militär-Regimen-  
tern wird dieser her-  
vorragende Spezialist  
bestens empfohlen.  
**Geheime  
Krankheiten**  
sowie Sarrhörenflüsse, Ge-  
schwüre, Syphilis, Man-  
neschwäche, Hautkrankheiten,  
Fluß bei Frauen, ohne Ein-  
spritzung und alle Geschlechts-  
krankheiten bei Frauen. Mäde-  
nkrankheiten heilt rasch und  
sicher ohne Verunsicherung  
**Dr. Kajdacsy,**  
gew. I. k. Regimentsarzt,  
Budapest,  
V. Waiherboulevard 4  
(váci-körút 4),  
I. Stock,  
Eingang bei der Treppe.  
Ordination: Vormittags von  
10-4 Uhr und von 7 bis  
8 Uhr Abends. Honorirte Briefe  
werden unter Diskretion beant-  
wortet, Medicament besorgt.

**Privilegirte österreichisch-ungarische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.**  
**EINLADUNG**  
zur vierunddreißigsten ordentlichen Generalversammlung der stimm-  
berechtigten Aktionäre der privilegirten österreichisch-ungarischen Staats-  
Eisenbahn-Gesellschaft am 31. Mai 1889.  
Die Herren Aktionäre werden hiemit zu der auf Grund des §. 36 der Statuten an-  
beraumten vierunddreißigsten ordentlichen Generalversammlung, welche am 31. Mai 1889,  
um 10 Uhr Vormittags in Wien im Administrationsgebäude der Gesellschaft,  
I., Schwarzenbergplatz 3, stattfinden wird, eingeladen.  
Gegenstände der Verhandlung sind:  
1. Die Genehmigung der Jahresrechnung und des Rechnungs-Abschlusses für das  
Jahr 1888 und Bestimmung über die Verwendung des Reinertragnisses.  
2. Bestimmung des Wertes der Anwesenheits-Marken und Feststellung der den Ver-  
waltungsrath-Mitgliedern laut §. 19 der Statuten zu bewilligenden Antheilsquote an dem  
Ueberschusse des jährlichen Reinertrages für eine Periode von fünf Jahren.  
3. Die Bestätigung der vom vereinigten Verwaltungsrathe vorgenommenen Erfah-  
wahlen in den Vorstand (§. 25 der Statuten) und Ernennung des Vorstandes im Sinne  
des §. 20 der Statuten.  
Betreffs des Stimmrechtes und der Ausübung desselben wird auf die Bestimmungen  
der §§. 32, 38 und 41 der gesellschaftlichen Statuten hingewiesen.  
Der Besitz von je 20 Stück Aktien gibt das Recht auf eine Stimme, mit der  
Beschränkung jedoch, daß ein Aktionär in keinem Falle mehr als 20 eigenberechtigte  
Stimmen in sich vereinigen darf.  
Das Stimmrecht kann auch durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden; Letzterer  
muß jedoch ebenfalls stimmberechtigter Aktionär sein und kann außer seinen 20 eigenen  
nicht mehr als 40 fremde Stimmen übernehmen.  
Im Vertretungsfalle müssen die auf der Rückseite der Legitimationskarte vorgebrachten  
Vollmachten von dem Vollmachtgeber eigenhändig ausgefüllt und unterzeichnet werden.  
Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilzunehmen wünschen,  
werden daher eingeladen, spätestens bis inklusive 16. Mai 1889 ihre Aktien, oder, falls sie  
dieselben bereits bei der gesellschaftlichen Depositenkassa erlegt haben, ihre Depositencheine  
entweder bei der Hauptkassa der Gesellschaft in Budapest oder Wien, oder bei der Kassa des  
Crédit Lyonnais in Paris gegen Empfangsbestätigung zu hinterlegen und dafür gleichzei-  
tig die auf ihren Namen lautenden Legitimations-Karten zur Generalversammlung in  
Empfang zu nehmen.  
Die Herren Aktionäre werden ersucht, ihre Vollmachten mindestens drei Tage vor dem  
Zusammentritte der Generalversammlung bei der Hauptkassa der Gesellschaft in Budapest  
oder in Wien vorzulegen.  
Die Zurückstellung der Aktien und Depositencheine wird nach abgehaltener General-  
versammlung erfolgen.  
B u d a p e s t, im April 1889.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-  
seife und einbrechbare  
Kassen**  
offerirt billigst. Wiener  
Kassen-Fabrik Nieder-  
lage, Budapest, 5. Bez.,  
Göttergasse 6. 1836  
Egy jó bizonyítványokkal  
rendelkező ökl. tanítónő,  
ki mint ilyen, magyar,  
német tannyelvű iskolában  
müködött, kíván magán-  
órákat adni. Szives meg-  
keresések „tanítónő“ czim  
alatt a kiadóhivatalba  
czimezendők. 4536

**Von Herrschaften**  
abgelegte, elegante  
**Frühjahrs-Anzüge,  
Ueberzieher, Salon-  
Anzüge und seine Hosen**  
als auch in großer Auswahl  
deutsche und ungarische  
Livréen  
sind preiswürdig. Giffarth-  
platz 12, im Hofmagazin  
rechts zu haben. Dasselbst wer-  
den sehr feine Salon- und  
Frühjahrs-Anzüge zu Västen  
und sonstigen Festgelegenheiten  
geliefert. 12922

**Gassen- und  
Wohnungen,**  
auch allerlei Gewölblokale  
und Werkstätten sind pro  
Mai zu vermieten. VII.  
Erzsebet-körút 36, 7.  
Bez., Dobogásgasse 3, beim  
Armenhaufe. 4247

**Gelegenheitskauf!**  
100 Fenster Spitzenvorhänge  
in Weiß, Creme und farbige,  
6-8mtrig, per Fenster á  
fl. 2.50 bis fl. 10.—  
Farbige Stoff-Tunis-Vorhänge  
4-mtrige á fl. 3.75 bis  
fl. 8.—  
Farbige Jute-Vorhänge á fl.  
1.75 bis fl. 5.—  
Bunte Jute-Garnituren, 2  
Bett- u. 1 Tischdecke fl. 3.—  
Bunte Crepe- u. Möbelstoffe,  
Bachtmuster per Mtr 50 fr.  
Spitzen-Vorhänge für Türen  
und Fenster, neueste Muster,  
per Meter 25 bis 50 fr. Lauf-  
teppiche per Meter 25, 30,  
40, 50, 60, 80 fr. im Wäsche-  
und Kleider-Geschäfte Armin  
Csáky, Budapest, bloz An-  
dráffystraße, Dttogon 51.  
4638

**Prof. C. Balassa,  
Petőfigasse 16**  
(von der Andráffystraße  
das erste Haus rechts),  
unterrichtet die  
**einfache und dop-  
pelte Buchführung**  
u. sämtliche Comptoir-Wis-  
senchaften, Rechnen, Schön-  
und Rechtschreibung, wie  
auch Ung., Deutsch, Franz.,  
Englisch u. Italienisch in kür-  
zester Zeit bei möglichem Hono-  
rar. Schüler aus der Provinz  
erhalten ganze Verpflegung.  
Die Einreichungen zu den  
**Abendkursen**  
für Buchhaltung finden täg-  
lich statt.

**Damen**  
erhalten Separat-Unterricht in  
der Buchführung u. Korresp.  
Komptoiristen und Buchhalter  
für Mästen, Affektur- und  
Bankgeschäfte werden dajelbst  
bestens ausgebildet. 610  
**Vörösmarty-utca 15.**  
szam alatt, egy 3 utcazi  
szobabol álló igen szép la-  
kás májusra 375 frtért ki-  
adandó. 3828

**2 Geschäftlokale**  
in Ofen, am Hirschkplatz, für  
beliebige Verwendung geeig-  
net, sind am 1. Mai sehr  
billig zu vermieten. Auskunft  
in der Exped. d. Bl. 4538

Ein hochbegabter  
**Leopold Speise-Di-  
van, so auch Ottomane u.  
Schlaf-Divans,** sind in  
großer Auswahl bei dem  
Selbsterzeuger, Leopold  
Deutsch, um jeden annehmba-  
ren Preis sofort zu ver-  
kaufen. Arany Jánosgasse  
Nr. 34. 4628

**Antiquitäten,  
Altes Gold und Silber,  
Juwelen und Steine,  
Münzen und Wälder,  
Bronzegegenstände**  
und deren werden zu  
höchstem Preis gekauft bei  
**Wisinger Mor,**  
Juwelen- u. Antiq.-Händler,  
Budapest, Göttergasse  
Nr. 15, vis-à-vis der  
Reneweltgasse. 4581

**Sommer-  
Wohnungen**  
sind in Kis-Zétény u. Schwa-  
benberg sofort zu vermieten.  
Näh. in der Exp. 4618

**Günstige Gelegen-  
heit zum Ankauf von  
Baumaterialien.** Ich beehre  
mich, dem g. bauwärtigen Publi-  
kum mitzutheilen, daß ich den  
ganzen Vorrath von alten  
Türen, Fenstern, eisernen  
Thüren, eisernen Rol-  
leaus, Gitter-Spaletten u.  
sonstigen Materialien, der  
seit 15 Jahren bestehenden  
Firma: Jindor Eisler an-  
gekauft und in meiner  
Hauptniederlage VI.,  
große Feldgasse 26  
überführt habe. Der hie-  
durch entstandene Raum-  
mangel zwingt mich nunmehr  
oberwähnte Materialien um  
jeden annehmbaren  
Preis ehestens zu ver-  
kaufen und erlaube die P. Z.  
Bauwärtigen diese äußerst  
günstige Gelegenheit zur An-  
schaffung des Bedarfs nicht  
zu veräumen. Von den An-  
fangs Mai zu demolirten  
Häusern sind Ziegel, Dach-  
ziegel und Steine ebenfalls  
billig zu haben. Achtungsvoll  
Baumaterialien-Nieder-  
lage  
**Adolf Kleinmann,  
VI., große Feldgasse 26.**  
4544

Zwei 16 Faust hohe, junge,  
veredelte, gelbe  
**Pferde-Falben**  
sind zu verkaufen. Waigner-  
boulevard Nr. 78; anzusehen  
in den Mittagsstunden bei  
dem künftigen Josef. 4432

**Spargel,**  
täglich frisch gekochet, 5 Kilo  
Reicht franko Post um 3 fl.,  
verkauft Josef Stiegler,  
Gutsverwalter St. Peter bei  
Görz. 4613

Höchster  
**Vorschuß**  
Wertpapiere und  
Loose,  
sowie auf Gold, Silber und  
Juwelen Billigster Vorschuß.  
Das Darlehen kann auch in  
Raten zurückbezahlt werden.  
**Budapester Vorschuß-  
Bank u. Wechsel-Anstalt**  
**Königsbaum & Hat-  
schek,**  
Budapest, Karlsring 18.  
4168

Die Ligetmühle in Szegedin  
sucht einen geprüften, tüchtigen  
**Maschinisten,**  
der mit Kollmann's System-  
Maschine vollkommen vertraut  
ist, zum sofortigen Ein-  
tritt. Solche, die in Mäh-  
len bereits thätig waren,  
erhalten den Vorzug. Offerte  
mit Zeugnissen sind direct an  
die Mühle zu richten. 4546

**Eine Gemischt-  
waaren-Handlung**  
in der Provinz, welche nach-  
weisbar bisher eine Jahres-  
lösung von 30,000 fl. machte,  
ist sammt Haus und Grund-  
stücken aus freier Hand unter  
günstigen Bedingungen zu  
verkaufen. Eventuell wird auch  
das Geschäftshaus verpachtet  
und die anderen Grundstücke,  
bestehend aus Acker und einer  
kompl. eingerichteten land-  
wirtschaftlichen Brauereibren-  
nerei separat verkauft.  
Näheres bei M. A. Roth in  
Szepes-Oftalu. 4653

**Nein Schwindel**  
mit neuen Kleidern, welche  
als alte verkauft werden, son-  
dern nur von Herrschaften  
abgelegte Herrenkleider,  
in größter Auswahl zu billi-  
gen Preisen sind zu haben  
**Karlsring Nr. 2,  
Göttergasse, im Hofe**  
Dasselbst auch Kleiderreifehanf.

**Erzieherinnen.**  
Die pädagogische Schulanzei-  
tur des E. Schlegler, Bu-  
dapest, Bäckergasse Nr. 6, 1.  
St., offerirt zu sofortigen An-  
tritt sehr tüchtige geprüfte  
ungarische, norddeutsche  
Lehrkräfte, perfekt Französisch,  
Englisch, Klavier, französische  
Sitten und Gespielinen.  
Briefliche Anfragen werden  
gewissenhaft besorgt. 3752

**Ein Fruchtkeller**  
und Werkstätte sofort zu ver-  
kaufen, Kradigasse Nr. 24.  
4641

Ein kleine  
**Seiden-Brotat-**  
Garnitur, fast neu, ist billig  
zu verkaufen. Näh. in der  
Exp. 4647

**Kaffeehaus-Einrich-  
tung,** in bestem Zustande, ist  
im Ganzen oder auch theil-  
weise sehr preiswürdig zu ver-  
kaufen. Zu erfragen in der  
Exp. 3557

**Freundliche Villa,**  
nächt dem Tunnel, schattig,  
schöne Aussicht, Wasserleitung,  
billig zu verkaufen. Näh.  
in der Exp. 4369

**Frau Anna Gerson,  
Budapest,  
jekt: Harmineczad-u, 4,  
Barterre,**  
(im Hause des Photographen  
Professor Koller)  
empfehlend und placirt  
**Erzieherinnen**  
**Kindergärtnerinnen**  
**Sonnen jeder Na-  
tionalität**  
auch für Sommer  
**Engagement**  
**Frau Anna Gerson,  
Budapest,  
Harmineczad-utca 4,  
Barterre.** 4576

**Neu! Goldschm.**  
Zum Augenblick kann Jeder-  
mann wünschbar fertig neu ver-  
golden, alle Spiegelrahmen,  
Luster, Figuren, Blumen-  
fische u. dgl. sammt Zin-  
föbe 80 fr. bei Theodor Ster-  
tes, Dorotheagasse. 4519

**Zwei Photographen-  
Geschäfte,** die gleichzeitig tüch-  
tige Positiv- und Negativ-  
Retoucheure sein müssen, und  
eine kunstvolle Auffassung im  
Arrangement besitzen, werden  
in einem größeren Provinz-  
Städtchen dauernd angestellt.  
Offerte bis 10. Mai sind bei  
Herrn Vespri Samu, IV.,  
Karlgasse Nr. 1, vis-à-vis der  
evang. Schule abzugeben. 4612

**Ia. Dachpappe**  
in Rollen á 10 Meter  
per Rolle á fl. 1.75 fr. ab-  
zugeben bei Vajda Béla,  
Speiditeur, Budapest, Ká-  
rolykörút 5. 4282

**Glas-, Porzellan-, Sam-  
pel- u.  
Spiegel-Geschäft**  
nebst Glaseret auf frequen-  
testen Posten in Agram ist  
wegen Domicilwechsel so-  
fort zu verkaufen. Auskunft  
unter „M.“ poste res-  
tante Agram. 4026

Ein großer für Restauration  
geeigneter  
**Spatberd,**  
ferner Restaurations- und  
Gartentische, Gartensessel, 2  
Stück dreiflämmige Gasstän-  
dler und ein großes Gas-  
transparent, sind billig zu  
verkaufen. Näh. Opernhaus-  
gasse 6, beim Hausbesorger.  
4635

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herren Kleider-  
und Kinderkleider stets  
preiswürdig zu haben 4.  
Bez., Universitätsplatz 5, im  
Hofe, Magazin 1. Dasselbst auch  
Kug- Reparatur, und  
Kleider-Reich-Anstalt.  
435700

**Gelegenheitskauf.**  
Eine patentirte Nähmaschi-  
ne und ein patentirter,  
**fahrbarer Loch-  
schneider**  
(Fabrikat: Strobl, Paris &  
Kollerich), welche auf der  
1885-er Landes-Ausstellung als  
Ausstellungs-Objekte dienten  
und äußerst elegant ausge-  
stattet sind, sind unter dem  
Kostenpreise zu haben bei  
Denes & Steiner, Fabrik-  
Niederlage landw. Maschinen  
Budapest, 6. Göttergasse 38  
4079

**Gold und Juwelen**  
Durch besonders günstige  
Einkäufe aus dem löm. ung.  
Publikum Juwelen, Gold-  
und Silberwaaren, sowie  
auch Gold- und Silberuhren,  
ferner zu Geschenken, beson-  
ders aber zu Braut- und  
Hochzeitsgeschenken  
passende Artikel zu staunend  
billigen Preisen zu verkaufen.  
13thilige Silber-Epfelede,  
6 Paar Messer und Gabel  
14-16 fl., 6 Paar Messer  
und Gabel (Dessert) 8-10 fl.  
Preiscurante versende auf  
Verlangen gratis. Nichtkon-  
vertentes wird umgetauscht.  
**Glinger Albert**  
Budapest, Kerepesi-ut 12.  
Telegraphendracht  
zu Einräumungen, Eisen-  
bahnhöfen, Eisen-  
bahnanlagen, Maschinen  
und Maschinenbestand-  
theile prompt und billigst  
bei A. M. Kohn, Eisen- und  
Metallgeschäft, Budapest, VI.,  
Mozsár-utca 9. 1930

Es werden aufgenommen  
tüchtige  
**Kleider-Büglerinnen**,  
auch Mädchen, nicht unter  
15 Jahren, die das Kostüm-  
bügeln erlernen wollen. Näh.  
M. Löwinger, 9. Bez.,  
Biologagasse 40. 4646

**Prof. S. Bloch,**  
Alfaziengasse 63, 2. Stock, er-  
theilt gründlichen Unterricht in  
der einf. und dopp. Buchfüh-  
rung, sowie in allen Handels-  
wissenschaften, ferner im Schön-  
u. Rechtschreiben, mit deutschem  
und ungarischem Vortrage,  
übernimmt auch Buchfüh-  
rungen, Einrichtungen und  
Abchlüsse. Sprechstunden von  
5-8 Uhr Abends. 4626

**Eine Villa**  
am Schwabenberg, 15 Minu-  
ten entfernt vom Stations-  
gebäude, bestehend aus 2 voll-  
ständig möblirten Wohnungen,  
jede derselben 2 große Zim-  
mer, 1 Küche, 1 Dienstboten-  
zimmer, Veranda, Keller, Stal-  
lung und Wagenschuppen. Wai-  
terleitung, Nezelebahn, ist bil-  
lig zu vergeben. Näh. beim  
Herrn Stations-Chef der obe-  
ren Station. 4517

Ein auf altem lebhaften Posten  
befindliches Kurz- und  
**Wirkwaarengeschäft**  
ist preiswürdig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exp. 4520

**Sicherer Erfolg.**  
In einer der frequentesten  
Straßen der inneren Stadt,  
ist ein sehr feines, seiner  
Mode unterliegendes Geschäft  
sammt Waarenlager und  
großem Kundenkreis wegen  
größerer Unternehmung, unter  
günstigen Bedingungen sehr  
preiswürdig zu verkaufen.  
Für Damen besonders geeig-  
net. Näh. beim Eigenthümer  
Franz Josefquai Nr. 11, 1.  
Stock. Zu sprechen von 11  
bis 12 Uhr. 4393

**Im Winkel,**  
in unmittelbarer Nähe des  
Jalan, schönste Lage, sind 2  
möblirte Zimmer mit separa-  
ten Ausgängen zusammen  
oder auch einzeln für junge  
Herren über die Sommer-  
saison zu vermieten. Näh. in  
der Adm. 4566

**Gepöhrte Lokomo-  
tivführer-Lehrlinge**  
sind aufgenommen. Adr.  
in der Expedition. 4608

**Ein Fräulein**  
sucht Stelle als Reisegefährt-  
in, Gesellschafterin, allfällig  
als Erzieherin bei mütter-  
losen Kindern, hier oder in  
der Provinz. Selbe hat ein  
hohes Gemüth, bescheiden  
in Ansprüchen, stimehrender  
Sprachen, Handarbeiten, Haus-  
halt sehr bewandert. Adr.  
sub „H. J.“ an die Exp.  
abzugeben. 4589

**Feuerwerke**  
für Majales und Festlichei-  
ten und Lampions. Luftbal-  
lons en gros und en détail  
billigst die 1. ung. Feuer-  
werkfabrik des Guido Malu,  
IV., Korona-utca 4. Preis-  
fourante gratis. 4604

**Altes Eisen**  
und  
**Altmetalle,**  
kauf zu den höchsten Preisen  
auch ab fremder Station  
das Eisen- und Metallgeschäft  
en gros  
**M. M. Kohn,**  
VI., Mozsár-utca 9. 2738

**Geldvorschuße**  
auf Lose, Actien und sonstige  
Wertpapiere ertheilt jederzeit  
zu möglichen Zinsen, eventuell  
belehnt anderwärts verpän-  
dete Lose höher das Bank-  
und Wechselgeschäft des  
**Schlegler J.**  
Budapest, 5., Götterplatz 2,  
vis-à-vis dem Göttermonu-  
ment; dajelbst wird die  
**Abstempelung aller Lose**  
die laut ungarischem Geset-  
ze abstempelungspflichtig  
sind, am raschesten besorgt.  
4703

Gewöbte  
**Schneiderinnen**  
finden gegen Wochenlohn  
dauernde Stellung. Näh. in  
der Adm. 4701

**Ein kräftiges großes  
Pferd,**  
ist billig zu verkaufen. Näh.  
beim Hausbesorger, Oper-  
hausgasse 6. 4634

**Ein gut erhaltenes  
Billard**  
wird gekauft. Adresse in der  
Exp. zu erfragen. 4686

**Eine Sonne**  
mit Klavierkenntnissen für  
Kinder bis 8 Jahren, zu ei-  
ner christlichen Familie ein-  
stellen für die Sommer-  
monate aufs Land gesucht. Off.  
mit Details unter „M. N. 2“  
an die Exp. 4688

**Ein Kommiss,  
in der Mode- und Manufak-  
turbranche gut bewandert,  
tüchtiger Verkäufer, geschmack-  
voller Portalkrämer, der un-  
garischen Sprache vollkommen  
mächtig, wird sofort aufgenom-  
men. Gehalt 300 fl. nebst  
freier Station. Offerte nebst  
Zeugnissen und Photographie  
sind einzusenden an Adresse:  
Alexander Hoffmann in Erlau.  
4695**

**Ein Agent,  
der keine Privatstunden be-  
sucht, wird zur Aufnahme eines  
starken Konsum-Artikels ge-  
sucht. Wo? sagt die Exp.  
4692**

**Verlässlicher Diener**  
für ein Bankgeschäft wird auf-  
genommen. Adr. in der Exp.  
4694

**Gesucht Villa,**  
möglichst klein, jedoch gänzlich  
separirt, ruhig gelegen, hoch-  
stens eine Stunde Entfernung  
von der Hauptstadt. Off. sub  
„M. K. Ny.“ an die Exp.  
4693

**Rundmachung.**  
Komplette Herrschaftswoh-  
nungseinrichtung, so auch  
Luzern-Möbel, Schlaf-  
Speise-, Salon- und Her-  
renzimmer-Möbel, Del-  
gemälde, Vorhänge, Tep-  
piche, Pianino, Zimmer-  
stühle, gefärbte u. dgl., wer-  
den vom heutigen Tage an,  
zu jedem annehmbaren Preis  
verkauft. Zu besichtigen in  
der Dorotheagasse Nr. 5,  
1. Stock, täglich von 9-  
11 und von 3-6 Uhr.  
4683

Um Gotteswillen — geben  
Sie kein Del mehr ins Feuer  
— pour elater pou  
s'en faut. Brummbar. 4668

**Nr. 3,  
Servitenplatz,  
Klavier-Schule,**  
15. Jahrgang. Kunstgerechter  
Unterricht pro Monat 5 fl.  
**Erwachsenen** separirt,  
leichtfaßlichen Unterricht. Auch  
in der Ferienzeit. 4672

Bitte einen Brief abzuholen.  
4684

**Eine Witwe,**  
gute Hausfrau, sucht als  
Wirthschafterin Stelle. Adr.  
in der Exp. 4654

Ein  
**Salon-Wagen**  
ist preiswürdig zu verkaufen,  
dajelbst sind auch zwei junge  
schöne Pferde zu haben.  
Adr. in der Exp. 4671

**Borzügllicher  
Gasthausposten,**  
frequenter Hauptstraße, Pia-  
zer- u. Standplatz, Theater, ist  
sofort zu vergeben. Adr. in  
der Exp. 4665

**Ausgedienter Militä-  
rärzt,** der deutschen und  
ungarischen Sprache in Wort  
und Schrift mächtig, bittet  
eblen Menschenfreunde um  
eine Stelle als Diener für  
Geschäft oder Kanzlei. Adr.  
unter „B. R.“ an die Exp.  
erbeten. 4677

**Gesellschafterin**  
für die Nachmittagsstunden  
gesucht. Näh. in der Exp.  
4687

**Junger Buchhalter**  
sucht für die Nachmittagsstun-  
den Beschäftigung. Adr. in  
der Exp. 4685

Ein gut erhaltenes  
**Billard**  
wird gekauft. Adresse in der  
Exp. zu erfragen. 4686

**Eine Sonne**  
mit Klavierkenntnissen für  
Kinder bis 8 Jahren, zu ei-  
ner christlichen Familie ein-  
stellen für die Sommer-  
monate aufs Land gesucht. Off.  
mit Details unter „M. N. 2“  
an die Exp. 4688

**Ein Kommiss,**  
in der Mode- und Manufak-  
turbranche gut bewandert,  
tüchtiger Verkäufer, geschmack-  
voller Portalkrämer, der un-  
garischen Sprache vollkommen  
mächtig, wird sofort aufgenom-  
men. Gehalt 300 fl. nebst  
freier Station. Offerte nebst  
Zeugnissen und Photographie  
sind einzusenden an Adresse:  
Alexander Hoffmann in Erlau.  
4695

**Ein Agent,**  
der keine Privatstunden be-  
sucht, wird zur Aufnahme eines  
starken Konsum-Artikels ge-  
sucht. Wo? sagt die Exp.  
4692

**Verlässlicher Diener**  
für ein Bankgeschäft wird auf-  
genommen. Adr. in der Exp.  
4694

**Gesucht Villa,**  
möglichst klein, jedoch gänzlich  
separirt, ruhig gelegen, hoch-  
stens eine Stunde Entfernung  
von der Hauptstadt. Off. sub  
„M. K. Ny.“ an die Exp.  
4693

**Rundmachung.**  
Komplette Herrschaftswoh-  
nungseinrichtung, so auch  
Luzern-Möbel, Schlaf-  
Speise-, Salon- und Her-  
renzimmer-Möbel, Del-  
gemälde, Vorhänge, Tep-  
piche, Pianino, Zimmer-  
stühle, gefärbte u. dgl., wer-  
den vom heutigen Tage an,  
zu jedem annehmbaren Preis  
verkauft. Zu besichtigen in  
der Dorotheagasse Nr. 5,  
1. Stock, täglich von 9-  
11 und von 3-6 Uhr.  
4683